Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 9. Januar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 7

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Weichkohlen-Streik

Soll anfangs April losgehen. — Weitere Schiedsgerichts-Verhandlungen.— Bahn-Bedienstete verlangen Lohn-Erhöhung.

New York, 9. Jan. Wie ein Vertreter der Chesapeake & Ohio Coal Co. mittheilt, wird am 1. April wahrscheinlich ein Streik der Weichkohlen-Grubenarbeiter in West-Virginien behufs Erzwingung höherer Löhne beginnen. Man will blos deswegen noch bis anfangs April warten, weil jene Leute noch nicht gründlich genug organisirt sind, und der Verbands-Präsident Mitchell auch durch die Schiedsgerichts-Verhandlungen noch zu sehr in Anspruch genommen ist.

Philadelphia, 9. Jan. Der Vorsitzende Gray war heute wegen eines leichten Unwohlseins nicht imstande, der Sitzung der Streik-Schiedsgerichts-Kommission beizuwohnen. An seiner Stelle führte Brigade-General Wilson den Vorsitz.

Der Anwalt der Nicht-Gewerkschafts-Arbeiter eröffnete die Verhandlungen damit, daß er Jury-Anklagen und Schuldig-Erklärungen gewisser Gewerkschaftsleute unterbreitete, wobei es sich um Akte von Gesetzlosigkeit handelte; er sagte, in allen betreffenden Fällen seien Mitglieder des Grubenarbeiter-Verbandes die Bürgen der Angeklagten geworden.

Lawrence Jenkins, ein Hilfs-Sheriff im County Luzerne während des Streiks, wurde auf's Neue auf den Zeugenstand gerufen. Er erzählte von verschiedenen Fällen, in denen er und andere Sheriffs-Gehilfen nach verschiedenen Theilen des Countys gesandt worden seien, um Ruhestörungen zu unterdrücken, und behauptete, es habe allgemein im County ein Zustand von Gesetzlosigkeit geherrscht.

Zu den Verhandlungen von gestern Nachmittag ist noch hinzuzufügen, daß auch der Grubenarbeiter-Verbandspräsident Mitchell wieder in den Vordergrund trat. Der Vorsitzende Gray hatte einen Zeugen, einen Gewerkschafts-Beamten, gefragt, ob es ihn nicht freuen würde, wenn die Gewerkschaft „sich aus dem Sumpfe erhebe, welcher den unteren Theil derselben umgibt." Sofort erhob sich Herr Mitchell und fragte den Vorsitzer, wie diese Bemerkung aufzufassen sei. Richter Gray beeilte sich, zu erklären, daß er vielleicht mißverstanden worden sei, eine Unfreundlichkeit gegen die Gewerkschaft habe er jedoch mit seiner Aeußerung nicht beabsichtigt. Herr Mitchell fuhr fort und sagte, es sei nicht gerecht, die Kohlengräber-Gewerkschaft, resp. ihre Mitglieder mit Gewaltthaten in Verbindung zu bringen, so lange nicht bewiesen sei, daß Gewerkschaftsmitglieder wirklich die Thäter waren. Der Vorsitzer beeilte sich nochmals, dem Gewerkschaftspräsidenten zu versichern, daß von einer Anklage gegen die Gewerkschaft nicht die Rede sei.

Auf eine Frage, ob sie Gewerkschafts-Mitglieder diszipliniert habe, welche angeklagt waren, Gewaltthaten begangen zu haben, erwiderte Mitchell: „Die Organisation hat kein Recht, Mitglieder zu bestrafen, ehe sie schuldig befunden worden sind; dies würde ja im Voraus ein Vorurtheil gegen die Leute in den Gerichtshöfen hervorrufen."

Der Rechts-Vertreter der organisirten Grubenarbeiter machte die Mittheilung, die Gruben-Präsidenten Baer und Markle hätten dem Präsidenten Roosevelt erklärt, es seien 21 Morde während des Streiks verübt worden, und sie wünschten, daß eine solche Behauptung auch bewiesen würde. Der Vorsitzer sagte, er sei damit einverstanden.

Einer der Zeugen stellte den Mitgliedern der Kohle- und Eisen-Polizei ein sehr schlechtes Zeugniß aus.

Philadelphia, 9 Jan. Brigade-General Gobin, welcher die Miliztruppen in der Hartkohle-Region während des großen Streiks befehligte, wurde ebenfalls als Zeuge vor der Schiedsgerichts-Kommission aufgerufen. Er erzählte von dem Truppen-Aufgebot am 30. Juli, als sich ein Krawall zu Shenandoah ereignete, und von sonstigen Tumulten und den allgemeinen Verhältnissen in den Hartkohle-Regionen während seines Aufenthaltes daselbst.

Er sagte, der Sheriff des Countys Carbon habe sich geweigert, den Staatsgouverneur um die Zusendung von Truppen zu ersuchen. Der Anwalt für die Grubenarbeiter protestirte gegen diese Angabe, und Hr. Darrow sprach von dem General als einem „weisen und großen Mann."

Das machte den General böse, und er sagte: „Wenn der Herr von Chicago wieder von mir in solcher Weise spricht, wie er soeben gethan, so werde ich mich weigern, irgend eine seiner Fragen im Kreuzverhör zu beantworten."

Hr. Darrow bestritt, daß er die Absicht gehabt habe, unrespektirlich gegen den General zu sein.

Gobin sagte dann, er sei von den Grubenbesitzern ersucht worden, die Nicht-Gewerkschafts-Arbeiter zu beschützen; aber er habe sich dessen geweigert, weil er nicht genug Truppen gehabt habe. Die Situation sei höchst bedenklich gewesen.

Er habe auch gefürchtet, die Eisenbahn-Angestellten würden „eingeschüchtert" werden, und dann würde er keine Truppen transportiren können. Auch habe er Drohbriefe erhalten.

Philadelphia, 9. Jan. Rev. Karl Hauser, lutherisch-slovakischer Geistlicher zu Freeland, erzählte, wie beim Begräbniß eines Nicht-Gewerkschaftlers im Panther Creek-Thal die Streiker „Scab" gerufen und auf den Sarg gespieen hätten.

Mehrere Nicht-Gewerkschaftler erzählten von Gewaltthaten.

Peoria, Jll., 9. Jan. Großmeister Hanahan von der Brüderschaft der Lokomotiv-Heizer, der sich gegenwärtig hier befindet, erklärt, er habe keine Nachricht über Wirren an der Alton-Bahn erhalten, und über einen Streik-Antrag könne erst dann abgestimmt werden, wenn er selber in dieser Sache vorgegangen sei, und es der Schutz-Behörde nicht gelungen sei, eine Beilegung zu erzielen.

Bloomington, Jll., 9. Jan. Entgegen der Erwartung, haben die Heizer der Chicago- & Alton-Bahn noch nicht über einen Streik-Vorschlag abgestimmt und wollen Solches erst nach einer weiteren Konferenz zwischen dem Ausschuß und den Bahn-Beamten thun.

Bevier, Mo., 9. Jan. Alle Grubenarbeiter der Central Coke Co. sind soeben, auf Ersuchen der Gesellschaft selbst — welche früher gegen eine Anerkennung der Gewerkschaft war — organisirt worden und gehören jetzt zum Amerikanischen Grubenarbeiter-Verbande. Die ganze Kohlengruben-Industrie in Missouri ist jetzt organisirt.

New Haven, Konn., 9. Jan. Der Staatsanwalt des Superior-Gerichts macht bekannt, daß die Kriminal-Klagefälle gegen Stephen Charters (Bürgermeister von Ansonia) und zwei andere Arbeiterführer desselben Städtchens, wegen Uebertretung eines, von der Farrell Foundry & Machine Co. erwirkten Einhaltsbefehls, niedergeschlagen worden sind, „da die Verhältnisse sich jetzt so geändert haben, daß es nicht gerathen erscheint, die Prozessirung der Angeklagten zu erzwingen". Der besagte Einhaltsbefehl war im Juli 1901 erwirkt worden.

Denver, Kolo., 9. Jan. Die Bediensteten der Kolorado- & Southern-Bahn, welche zur Brüderschaft der Bahn-Zugbediensteten gehören, werden in einer Sitzung, welche am nächsten Montag stattfinden soll, dem General-Superintendenten Charles Dyer ihre Forderungen unterbreiten. Sie werden eine zwanzigprozentige Lohnerhöhung verlangen.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 9. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm die Philippinen-Konstabler-Vorlage in der, von Hull beantragten Gestalt mit 91 gegen 74 Stimmen an.

Ernennung statt Erwählung.

Indianapolis, 9. Jan. Senator Dausman brachte heute im Oberhaus der Indiana'er Staatslegislatur eine gemeinschaftliche Resolution ein behufs eines Zusatzes zur Staatsverfassung, wonach der Gouverneur die Befugniß erhalten würde, Staats-Oberrichter und Kreisrichter, die bis jetzt gewählt werden, zu ernennen, und dieselben so lange im Amte bleiben würden, wie sie sich würdig verhalten; das System wäre dann dasselbe, wie bei der Ernennung von Bundesrichtern durch den Präsidenten. Dieser Antrag soll bezwecken, die Staats-Gerichtshöfe von der Politik zu trennen.

Verhaftete Bahnraub-Verdächtige

La Crosse, Wis., 9. Jan. Vier Männer, welche beschuldigt sind, an dem Raub-Attentat von 6 Kerlen auf einen Zug der Burlington-Bahn zu Marcus, Jll., vor sechs Monaten betheiligt gewesen zu sein, wurden auf dem nämlichen Bahnzug, der damals angehalten wurde, als Gefangene befördert und zu Savanna, Jll., abgesetzt und nach dem County-Hauptsitz Mount Carroll gebracht. Pinkerton-Geheimpolizisten hatten sie ausfindig gemacht.

Ex-Gouverneur gestorben.

Bellefontaine, Pa., 9. Jan. Der frühere Staatsgouverneur Hastings ist heute Vormittag um 10 Uhr gestorben.

Ausland.

Scheint zu stimmen.

Die Angabe über die Unzufriedenheit mit Holleben.

Berlin, 9. Jan. Der Kranken-Urlaub, welchen Dr. v. Holleben, der deutsche Botschafter in der amerikanischen Bundeshauptstadt, erhalten hat, wird ziemlich allgemein als die Einleitung seines thatsächlichen Ausscheidens aus dem Amt angesehen; und mehrere wichtige Zeitungen sagen, Holleben's Rücktritt hänge mit der Unzufriedenheit der Regierung über seine Leitung der venezolanischen Angelegenheit in Washington zusammen. (Wie bereits an anderer Stelle kurz erwähnt.) Bis jetzt ist diese Angabe regierungsseits nicht dementirt worden.

Wie es scheint, fühlt die Regierung, daß sie über Präsident Roosevelts Haltung zur Schiedsgerichts-Frage durch die deutsche Botschaft in Washington irregeleitet oder wenigstens unvollständig informirt ist. Auch besteht die Meinung, Holleben's Depeschen über die Politik der Ver. Staaten sowohl im Venezuela-Geschäft, wie in anderen auswärtigen Angelegenheiten seien weder zulänglich, noch genau gewesen.

Die venezolanischen Wirren.

Castros Regierung nimmt die Forderungen der Verbündeten unter Protest an.

Caracas, 9. Jan. Alle, von den verbündeten Mächten geforderten Zugeständnisse in Verbindung mit dem Schiedsgerichts-Vorschlag wurden nach zwei stürmischen Sitzungen des Kabinets unter Protest angenommen. Die Regierung hält diese Forderungen für ungerecht, erklärt aber, daß sie der Gewalt weiche.

Der amerikanische Gesandte Bowen wird wahrscheinlich morgen von einem amerikanischen Kriegsschiff abgeholt werden und nach Washington reisen, um die venezolanische Streitfrage vor der britisch-deutschen Kommission zu vertreten.

Im Haag, 9. Jan. Angesichts der Ereignisse in Venezuela ist das holländische Kreuzerboot „Holland" angewiesen worden, in den westindischen Gewässern zu bleiben, und das Schlachtschiff „De Ruyter" ist nach Curassao beordert worden.

Port of Spain, Trinidad, 9. Jan. Es verlautet, daß die französische Regierung sich jetzt ebenfalls dem Vorgehen gegen Venezuela anschließen werde, da Venezuela die, kürzlich fällige Rate der Entschädigungsgelder an Frankreich nicht bezahlt habe.

Lügen-Sensationsgerücht.

Joe Chamberlain ist in Südafrika kein Haar gekrümmt worden.

London, 9. Jan. Die, in den Ver. Staaten heute verbreitete Angabe, daß der britische Kolonialsekretär Chamberlain in Südafrika ermordet, oder auch nur auf ihn geschossen worden sei, ist absolut grundlos. Sie war offenbar nur auf Beeinflussung der Börse berechnet und übte auch vorübergehend einen Einfluß auf manche Papiere.

London, 9. Jan. Kaum hatte sich die Börse vom Einfluß des falschen Gerüchts über ein Schieß-Attentat auf den britischen Kolonial-Sekretär Jos. Chamberlain in Südafrika erholt, als abermals eine theilweise Panik durch die Kunde entstand, daß Alfred Beit, der vielgenannte südafrikanische Millionen-Finanzmann, schwer erkrankt sei. Besonders sanken die Rhodesianischen Werthpapiere, doch erholten sie sich gegen den Schluß hin wieder etwas.

Oel-Brunnen brennen!

Ein unheilvolles Feuer in Galizien.

Lemberg, Galizien. 9. Jan. An den Erdöl-Brunnen zu Borhslav brach gestern Abend eine bedenkliche Feuersbrunst aus. Dieselbe verbreitete sich über 27 Oelquellen, und 20 Häuser wurden zerstört. Auch kam ein Mädchen dabei um. Man schätzt den verursachten finanziellen Schaden auf nahezu eine Viertelmillion Gulden.

„Tanzkönigin" bleibt in Berlin.

Berlin, 9. Jan. Die kalifornische Tänzerin Isadora Duncan, welche am 5. Januar vor einem geladenen Publikum im Ausstellungssaale des Künstlerhauses auftrat und große Triumphe feierte, hat Gefallen an Berlin gefunden und will sich in der deutschen Reichshauptstadt dauernd niederlassen. Später wird sie hier Tanzunterricht geben. An den nächsten Abenden wird sie auf der Bühne des Neuen Kgl. Theaters ihre „Tanzidyllen" aufführen. Außerdem wird sie mehrere Matinees im kgl. Schauspielhause veranstalten. Die, Miß Duncans Tänze einleitenden Deklamationen werden von Mitgliedern des kgl. Schauspielhauses ausgeführt werden, ebenso wie die Begleitmusik zu den Tänzen von Mitgliedern der kgl. Kapelle gespielt werden wird. Isadora Duncan tanzt in losen griechischen Gewändern und stellt pantomimisch Kompositionen und Gemälde dar.

Geschäftsrückgang und Arbeitslosigkeit.

Berlin, 9. Jan. Die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz" bringt keine erfreuliche Kunde und gibt einen trüben Ausblick in's neue Jahr. Sie meldet, daß der gute Geschäftsgang in den deutschen Hafenplätzen nachgelassen hat, und das Anwachsen der Arbeitslosigkeit unverkennbar ist. Im abgelaufenen Jahre ging besonders die Getreide-Einfuhr aus den Ver. Staaten in Hamburg zurück, so daß dort die Ver. Staaten an der Gesammteinfuhr nur mit 14.2 Prozent gegen 17½ im Jahre vorher partizipirten.

Des Kaisers Grunewald-Pläne.

Berlin, 9. Jan. Zu den Plänen des Kaisers Wilhelm für die Umwandlung des vielgenannten Grunewaldes in einen großen öffentlichen Park in Berlin gehört auch ein Automobil-Schnellfahr-Weg, welcher 7½ Meilen lang und etwa 60 Fuß breit sein soll.

Königs-Todestag.

Rom, 9. Jan. Der 25. Jahrestag des Ablebens vom König Viktor Emanuel II. wurde heute durch eine Pilgerfahrt nach seinem Grabe, am Pantheon, beobachtet. Die Prozession war zwei Meilen lang, und 30,000 Personen nahmen an ihr theil, darunter Abordnungen von sämmtlichen Provinzen Italiens und Veteranen des Unabhängigkeits-Krieges, denen der jetzige König Viktor Emanuel III. die Hand schüttelte. Hunderte von Kränzen wurden auf dem Grab niedergelegt. Große Volksmassen sahen die Zeremonie an.

Es liegt in der Familie.

Wien, 9. Jan. Es wird jetzt gemeldet, daß noch ein Bruder des Erzherzogs Leopold Ferdinand, welch' Letzterer jetzt mit seiner Geliebten in Genf weilt und seiner durchgegangenen Schwester, Kronprinzessin Luise von Sachsen, Gesellschaft leistet, eine bedenkliche Liaison mit einem Mädchen aus den unteren Kreisen hatte. Es ist dies Erzherzog Heinrich Ferdinand. Kaiser Franz Josef versetzte ihn kurzer Hand nach Innsbruck und befahl ihm, die Beziehungen zu dem Mädchen abzubrechen.

(Weitere Nachrichten über die sächsische Kronprinzessin u. s. w. siehe auf der Innenseite.)

Wien als Selbstmörder-Stadt.

„Der Hunger und die Liebe" erhielten das Getriebe in diesem Fall nicht.

Wien, 9. Jan. Aus einer statistischen Zusammenstellung für das Jahr 1902 geht hervor, daß Wien bezüglich der Anzahl der Selbstmorde noch immer an der Spitze der europäischen Hauptstädte steht. Es ereigneten sich hier im verflossenen Jahr 453 Todesfälle durch Selbstmord und 467 Selbstmord-Versuche. Die Zahl der weiblichen Selbstmörder in Wien ist binnen zehn Jahren von 57 auf 124 gestiegen.

Die meisten betreffenden Fälle werden auf Liebe und auf Hunger zurückgeführt.

Selbstmorde oder Selbstmord-Versuche kamen allein 160 vor, 158 aus Armuth und Noth, 127 infolge von Wahnsinn, 72 wegen häuslicher Wirren, und 19 wegen finanzieller Verluste.

160 Personen erhängten sich, 148 benutzten Schießwaffen, 60 ertränkten sich und 35 nahmen Gift.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus der Stadthalle.

Kohlenankäufe für die Armen. — Geheimnißvolle Besucher.—Magerstadts fette County-Rechnungen.

Alderman Fick von der neunten Ward will Montag im Stadtrath die Verwilligung von $50,000 zum Ankauf und zur Vertheilung von Kohlen unter die Armen empfehlen. Der Stadtvater sagt, er sehe täglich von seinem Geschäft, 12. und Canal Str., aus Greise, Frauen und kleine Kinder Kohlen auf den Bahngeleisen auflesen, dem Ueberfahrenwerden und der Verhaftung ausgesetzt. Tausende Familien litten in der neunten Ward allein Mangel an Kohlen. Gestern habe er zwei halb erfrorene und hilflose kleine Kinder vom Geleise in seine Geschäftsstelle getragen und vor dem Erfrieren gerettet. Fortwährend würden an ihn von den Armen Gesuche um Kohlen gerichtet, und die Stadt habe das Geld, um in dieser entsetzlichen Nothlage für Linderung zu sorgen.

Infolge der gewaltigen Zunahme des Verbrauchs von Weichkohle sind die Kosten der Fortschaffung der Asche für die Stadt um $150 täglich, für Fuhrleute und Gespanne, gestiegen.

H. B. Hollis und R. R. Gavin, zwei New Yorker Bankiers und Besitzer von Antheilscheinen der Union Traction Co., ersuchten Bürgermeister Harrison heute um eine Unterredung mit Bezug auf die Straßenbahnfrage. Ueber deren Verlauf verlautet noch nichts.

Sheriff Magerstadt hat im Gegensatz zu seinem Namen eine fette County-Rechnung über die Beköstigung der Gefangenen in den letzten fünf Monaten seiner Verwaltung des County-Gefängnisses eingereicht, nämlich von $18,000. Countyraths-Präsident Foreman kam diese Rechnung etwas sehr hoch vor und er hatte daher heute mit Magerstadt eine längere Unterredung. Der Besucher verwies auf die Zunahme seiner Kostgänger und seinen Vertrag mit dem County von 25 Cents für Gefangenen und pro Tag. Herr Foreman ist aber noch nicht zufrieden und will dem Countyrath am Montag eine Fortsetzung der Untersuchung empfehlen.

Chas. Waldo Haskins von der bekannten Buchführungs-Sachverständigen-Firma Haskins & Sells, welche die städtische Geschäftsverwaltung neu organisirt hat und die Mißwirthschaft unter der alten Verwaltung des Countyschatzamtes untersucht, ist heute in New York an Lungenentzündung gestorben, wie Hilfskämmerer Hubbell telegraphisch mitgetheilt wurde.

Der Countykämmerer hat der Aufforderung des Finanzausschusses, jedem Mitgliede des letzteren einen schriftlichen Bericht über die zur Zahlungsanweisung unterbreiteten Rechnungen zu erstatten, nur einmal entsprochen. Infolge dessen hat der Ausschuß heute Nachmittag die Gutheißung einer Menge Rechnungen verweigert und vom Kämmerer Auskunft gefordert.

Aus den Polizeigerichten.

Louis Bensinger, der im Gebäude Nr. 108 Randolph Straße eine Kegelbahn und Billardhalle betreibt, wurde heute von Richter Prindiville wegen Entgegennahme von Wetten um $25 und die Kosten gestraft.

Louis E. Weiß, ein der Unterschlagung bezichtigter früherer Brauerei-Agent, glänzte in der heute vor Richter Prindiville anberaumten Verhandlung durch Abwesenheit. Seine Bürgschaft in Höhe von $300 wurde daher für verfallen erklärt.

Bittere Noth.

Die Armen der Stadt in verzweifelter Lage.

Das Liebeswerk.

Vorkehrungen zur Abhilfe. — Aufruf des Mayors. — Beiträge zur Kohlenvertheilung an Arme.—Sammlungen durch das Bureau of Charities.

Die anhaltende Kälte, die Kohlentheuerung und der Kohlenmangel haben sich während der letzten Tage ganz besonders bei den zahlreichen Armen der Stadt schmerzlich fühlbar gemacht, denen es an Mitteln fehlt, das theure Heizmaterial zu kaufen. Die Nothlage ist eine außerordentlich große. Die Geschäftslokale sämmtlicher Wohlthätigkeitsvereine werden überlaufen von Bittstellern. 234 Hilfsgesuche trafen gestern allein im Zentralbureau der Vereinigten Wohlthätigkeits-Gesellschaften ein. Die Anforderungen, welche an die Polizei in dieser Hinsicht gemacht werden, sind so zahlreich und dringend, daß Bürgermeister Harrison sich veranlaßt gesehen hat, einen öffentlichen Aufruf um Beiträge für einen Hilfsfonds zur Abstellung der Nothlage unter den Armen Chicagos zu erlassen. Präsident Franklin McVeagh vom „Chicago Bureau of Charities" richtete gestern Nachmittag ein Rundschreiben an 6000 begüterte, ihm als menschenfreundlich bekannte Bürger der Stadt und ersuchte um mildthätige Beiträge in jedweder Art zur Vertheilung an die Bedürftigen. County-Agent Olsen sah sich gestern genöthigt, um allen dringenden Anforderungen an das County-Wohlthätigkeitsamt zu entsprechen, Kohlenhändler aufzusuchen, die nicht kontraktlich zur Lieferung an die County-Anstalten verpflichtet sind, und bei ihnen Kohlen einzukaufen und zur sofortigen Vertheilung an frierende, von allen Mitteln entblößte Gesuchsteller anzuweisen. Die County-Lieferanten sind mit ihren Kohlenlieferungen an die County-Anstalten so wie so bedeutend im Rückstande und das Wohlthätigkeitsamt wurde von ihnen bisher in dieser Hinsicht ganz besonders vernachlässigt. Der Unwille über die Engros-Kohlenhändler, und ganz besonders gegen die Kohlengrubenbesitzer, ist ein großer, weil sie den durch den Grubenarbeiter-Ausstand im letzten Herbst herbeigeführten Mangel an Hartkohlen benützen, um dem Volk mittels hoher Preise das Fell über die Ohren zu ziehen und sich selbst auf die unverschämteste, herzloseste Weise der Welt zu bereichern. Die hiesigen Kohlenhändler erklären, sie hätten unter dem schändlichen Verhalten der Grubenbesitzer und der Eisenbahngesellschaften, welche zusammen unter einer Decke steckten, selber schwer zu leiden und könnten beim besten Willen keine Aenderung der mißlichen Verhältnisse herbeiführen. Einige zeigen sich hilfsbereit, andere verschließen ihr Ohr hartnäckig den Bitten um Lieferung von Kohlen zur Linderung der Noth unter den Armen. Der Großhändler Henry E. Weaver wies gestern aus French Lick Springs, Ind., wo er sich zur Besserung seines angegriffenen Gesundheitszustandes befindet, telegraphisch 1000 Tonnen Weichkohlen zur Vertheilung an Nothleidende an. Seinem edlen Beispiele folgte T. J. O'Gara, von der Kohlenhändlerfirma O'Gara, King & Co., mit der Zuweisung von 100 Tonnen Kohlen zu gleichem Zwecke. Die Kohlenhändler, welche im Ellsworth-Gebäude, Nr. 355 Dearborn Str., ihre Geschäftsstellen haben, erklärten sich in einer zu dem Zweck abgehaltenen Versammlung bereit, 160 Tonnen Kohlen und $200 Baargeld zur Abstellung der Nothlage beizusteuern. Es besteht nun die Absicht, eine besonders große Kohlenniederlage für die Vertheilung von Heizmaterial an Nothleidende einzurichten. Die Heilsarmee, welche Kohlen zum Kostenpreise verkauft, ersuchte gestern Abend die Stadtverwaltung, ihr Wagen und Pferde zur Verfügung zu stellen, damit sie die ihr von den Kohlenhändlern im Ellsworth-Gebäude zur Vertheilung anvertrauten 160 Tonnen Kohlen gleich heute an die richtigen Adressen bringen und somit schleunige Hilfe vermitteln könne. Dieser Aufforderung wurde heute entsprochen.

* * *

Andere Kohlenhändler, wie die Busse-Reynolds Co., Edwin F. Daniels und F. G. Hartwell gaben gestern die Erklärung ab, daß auch sie nach besten Kräften zu dem Wohlthätigkeitswerk beisteuern wollen; wieder andere, wie W. P. Rend, J. E. Decker, A. L. Sweet und John Crerar hingegen behaupteten, sie hätten kaum den nöthigen Vorrath an Kohle, um ihre Kunden zufrieden zu stellen und könnten nicht an sie gestellten Anforderungen der öffentlichen Wohlthätigkeit genügen. Bürgermeister Harrison weist in seinem öffentlichen Aufrufe darauf hin, daß in einer ähnlichen Nothlage, die sich unter der Amtsführung seines Vorgängers Swift hier einstellte, von mildherzigen Bürgern der Stadt im Ganzen $38,000 zur Vertheilung an die Armen aufgebracht wurden. Der städtische Hilfsfonds für solche unvorhergesehene Zwecke betrage zur Zeit nur $780. Würde derselbe bedeutend vergrößert, dann könnte dadurch die Polizei in die Lage gebracht werden, in den zahlreichen Fällen dringender Noth, die ihr zur Kenntniß gebracht würden, sofort auch Hilfe zu bringen.

Das Komite für öffentlichen Dienst der Countybehörde wies heute Vormittag die Kohlenlieferanten für die Countyanstalten an, schleunigst die noch rückständigen Lieferungen an den County-Agenten zu machen und ihn dadurch zu ermächtigen, allen berechtigten, an das County-Wohlthätigkeitsamt gestellten Ansprüchen zu genügen. Von allen Seiten werden Versuche gemacht, der bitteren Nothlage abzuhelfen, nur die reichen Grubenbesitzer und Eisenbahnmagnaten zeigen kein Herz. Neue Verschmelzungen einzelner Gruben zum Zweck der Ausbeutung des Publikums kommen nicht nur im Osten, sondern auch im Westen zu Stande. So wird aus der Staatshauptstadt Springfield berichtet, daß dort gestern ein New Yorker Syndikat durch Ankauf die Gruben der Taylorville Coal Co., der Riverton Coal Co., der Starnagle und der Black Diamond Coal Co., ferner die drei Gruben der Junction Coal Mining Co. an sich gebracht habe, und daß Verhandlungen zwischen der Chicagoer Crescent Coal Co. und den Besitzern von der Westend-Grube bei Springfield, zwei Gruben der Chicago-Virden Coal Co. in Virden, Jll., den beiden Kohlengruben zu Carlinville und der Grube bei Sallula, in Menard County, im Gange sind, um diese und noch andere Gruben, welche zwischen Bloomington und Carlinville unweit der Geleisestrecken der Chicago & Alton-Bahn gelegen sind, zu einem großen Chicagoer Syndikat zu vereinigen.

* * *

Von den vielen hundert Fällen bitterer Noth und entsetzlicher Bedrängniß durch das anhaltend kalte Wetter, welche gestern zur Kenntniß der hiesigen Polizei gelangten, seien nur die nachstehenden, besonders dringlichen herausgegriffen: Am letzten Sonntag wurden die Bewohner der Holzbaracke an der 115. Straße und South Western Avenue zum letzten Male von ihren Nachbarn außerhalb des Hauses gesehen. Die Familie war erst vor Kurzem aus dem Staate Indiana nach Chicago gekommen und die zahlreichen Mitglieder derselben hielten sich, schon weil sie nur der böhmischen Sprache mächtig sind, von ihren Nachbarn abgesondert. Am letzten Dienstag hielt der Wagen eines Leichenbestatters vor dem Hause; der älteste Sohn der Familie war gestorben. Als sich auch am Mittwoch und gestern kein Angehöriger der sonderbaren Familie auf der Straße blicken ließ, benachrichtigten die Nachbarn die Polizei. Fünf Personen, die Eltern, ein 20jähriges Mädchen, deren 19 Jahre alter Bruder und die erst 14jährige Jüngste der Familie, wurden mehr oder minder schwer am Typhus erkrankt vorgefunden. Kein Stück Kohle oder Holz, um die Zimmer zu durchwärmen, war vorhanden, auch fehlte es an den nothwendigsten Nahrungsmitteln. Böse Dünste füllten die Räume. Kloakengas war aus der defekten Abwasserleitung in dieselben gedrungen. Dazu die arge Kälte. Es war die höchste Zeit, daß die Polizei einschritt; die ganze Familie wäre sonst in der ungesunden Baracke elendiglich umgekommen. Drei der Mitglieder sind so schwer erkrankt, daß sie nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft werden mußten.

Fräulein Mary Barnes, früher Privat-Lehrerin und Kindergärtnerin, seit Monaten aber von Rheumatismus geplagt, wurde in ihrem bescheidenen Zimmer im Gebäude Nr. 4801 Lake Ave., halberfroren vorgefunden. Sie steht ganz allein in der Welt da, und falsche Scham hatte sie davon zurückgehalten, Andere von ihrer traurigen Lage in Kenntniß zu setzen.

Auch Frau Clitetz, Nr. 107 N. Paulina Str., hatte es verabsäumt, die Mildthätigkeit Anderer in Anspruch zu nehmen, ehe sie von Hunger und Kälte fast zur Verzweiflung getrieben wurde. Die Polizisten der W. Chicago Ave.-Bezirkswache kamen ihr durch eine Sammlung freiwilliger Geldspenden zu Hilfe.

Frau Caroline Adamske, Nr. 1138 Irving Avenue wohnhaft, war mit ihren beiden kleinen Kindern am Verhungern, als die Polizei der Attrill Str.-Bezirkswache ihr noch rechtzeitig zu Hilfe kam; die von ihrem herzlosen Gatten vor einem Jahre sitzen gelassene Frau hatte die wenigen Geldmittel in ihrem Besitz zur Anschaffung von Kohlen und Holz verwendet, um die Kälte von ihren Kindern zurückzuhalten, nun war auch das Heizmaterial aufgebraucht und die Nothlage groß. Die Zahl der durch Pflichtvergessenheit ihrer davongegangenen Ernährer in große Bedrängniß gerathenen Frauen mit Kindern ist eine erstaunlich große; doch auch ganze Familien, deren Oberhaupt durch anhaltende Krankheit und durch Arbeitslosigkeit in große Noth gerathen sind, mußten sich an die Polizei wenden, um das Nothwendigste zum Lebensunterhalt zu erlangen. Das Bureau of Charities, die Heilsarmee und sämmtliche Wohlthätigkeitsvereine der Stadt thun ihr Möglichstes, um die allgemeine Nothlage unter den hiesigen Armen zu lindern. Doch ist diese unter den durch das kalte Wetter und die Kohlennoth eingetretenen Verhältnissen eine so weitverbreitete, daß außergewöhnliche Mittel aufgeboten und besonders große Anstrengungen gemacht werden müssen, um der „Zeit der schweren Noth" in humaner Weise zu begegnen und die Nothlage der Armen vorübergehend abzustellen.

* * *

Die Schlachthausfirma Swift & Co. richtete heute eine Kohlenniederlage ein, aus welcher nicht nur die Angestellten der Firma, sondern auch nachweislich Unbemittelte ihren Bedarf zu den niedrigsten Preisen — 20 Cents den Bushel oder 80 Pfund, 10 Cents den halben Bushel und 5 Cents für ein Peck oder 20 Pfund — erlangen können. Die Geschäftsstelle dieser Kohlenniederlage befindet sich in der alten Central Town Office, an Exchange Avenue und Loomis Straße. Die Ablieferung von Kohlen an den Bedarfsstellen kann die Firma aber nicht übernehmen.

Stadtkämmerer McGann ermöglichte es heute der Heilsarmee, durch Stellung der städtischen Wagen und Gespanne in den Wohlthätigkeitsdienst, 38 Tonnen Kohlen aus Eisenbahnwaggons an der 40. Str. und Wentworth Ave. nach den Verkaufsstationen der Heilsarmee zu befördern. Es erhielten davon die Heilsarmee-Verkaufsstelle Nr. 178 Larrabee Str. 15 Tonnen, die im Gebäude Nr. 345 W. Chicago Ave. 3, Nr. 411 W. Harrison Str. 10, und Nr. 558 W. Madison Str. ebenfalls 10 Tonnen. —

Superintendent McLaren vom öffentlichen Dienst des County-Rathes sandte heute Agenten aus, um Kohlenvorräthe zur Vertheilung an Bedürftige durch den County-Agenten anzukaufen.

Fahrgäste mußten frieren.

Ungeheizt waren heute von 6 Uhr bis 7½ Uhr Morgens die Waggons aller elektrischer Westseite-Straßenbahnlinien, welche aus dem Maschinenhause an Western Ave. ihre Betriebskraft erhalten. Superintendent Patrick Duffy gab später folgende Erklärung ab: „Wir waren in Folge Kohlenmangels vor die Alternative gestellt, entweder den Verkehr auf eine Stunde ganz einzustellen, oder den vorhandenen kleinen Kohlenvorrath im Maschinenhause, an Western Ave. und Washington Boulevard, zur Heizung der Dampfmaschinen zu benutzen, welche den Betrieb auf den Strecken Paulina Str., Robey, 12. Str., Taylor, Harrison, Van Buren, Kedzie Ave., Western und Grand Ave. vermitteln. Wir wählten den letzteren Ausweg." Die Fahrgäste aber, zumeist Arbeiter, welche heute frühzeitig die Waggons der betreffenden Linien benutzten, haben nicht schlecht frieren müssen und waren über diese Rücksichtslosigkeit der Union Traction Co. sehr ungehalten.

Kurz und Neu.

* Der Schiedsausschuß, welchem die Ansprüche der an dem städtischen Kanalbau längs des Seeufers beschäftigten Tunnelarbeiter unterbreitet worden sind, hat entschieden, daß der Tagelohn dieser Leute von $2.25 auf $2.50 bis $3.00 erhöht werden solle.

* Vorsteher Blocki von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten hat von Korporationsanwalt Walker ein Gutachten darüber eingeholt, ob es statthaft sei, daß die McAvoy Brewing Co., deren Brauerei-Anlage sich am Fuße der 23. Straße befindet, ihren Bedarf an Wasser mit Umgehung der städtischen Wasserwerke selber aus dem See pumpe. Herr Walker erklärt, es sei gegen dieses Thun nichts einzuwenden.

* Gretina Kinsley, die ehemalige Busenfreundin des jungen Hermann Plautz, hat sich nunmehr dem Gericht gestellt und sich für schuldig bekannt, ihren einstigen Liebhaber mit dem Tode bedroht zu haben. Sie wurde für ein Jahr unter $1000 Friedens-Bürgschaft gestellt. Die Diebstahls-Anklage, welche Herr Plautz gegen die Donna erhoben, hat er zurückgezogen.

* Alderman Litzinger that sich hervor durch heftige Angriffe auf den früheren Baukommissär Kiolbassa, weil dieser die Bauordnung nicht streng genug durchführte. Gestern trat Herr Litzinger vor Friedensrichter Gibbons als Anwalt des Fabrikanten Abbott auf, der es in dem Gebäude Nr. 403 Fifth Avenue an den vorgeschriebenen Sicherheits-Vorkehrungen hat fehlen lassen. Litzinger verlangte, daß dem Manne hierzu noch 60 Tage Zeit gegeben werden sollten; es wurde ihm aber nur eine Woche zugestanden.

Leset die „Sonntagpost"

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; gegen Abend zunehmende Kälte; Mindest-Temperatur während der Nacht etwa 0 Grad; scharfer Nordwestwind.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen klar; im nördlichen Gebietstheile zunehmende Kälte, Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Bis auf Schneetreiben in den westlichen und nördlichen Küstenstrichen heute Abend und morgen klar; zunehmende Kälte; scharfer Nordwestwind.

Wisconsin: Bis auf Schneetreiben im nördlichen Küstenstrich heute Abend und morgen klar; während der Nacht etwas kälter; scharfer Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 10 Grad; Nachts 12 Uhr 15 Grad; Morgens 6 Uhr 11 Grad; Mittags 12 Uhr 10 Grad.

You Save One-Fifth Flour!

Most recipes in cook books, for pies and cakes, are intended for the flours most commonly used, Winter wheat flours. They contain so much less gluten than does Pillsbury's Best Flour, made of hard Spring wheat, that one-fifth less of this flour should be used than such recipes usually call for. Remember that this is true of

Pillsbury's Best Flour

Man lebt so hin...

Von The von Rom.

(8. Fortsetzung.)

Dann griff er nach einem Buche und las noch eine halbe Stunde, ehe er sich anzog, was eine geraume Zeit in Anspruch nahm, denn er war sehr eitel und hielt auf sorgfältige Toilette. Während er sich die Schnurrbartenden vorsichtig unter der Bartbinde zurechtlegte, kam der Bursche mit der Post. Ein paar blaue und grüne Geschäftsbriefe warf der junge Offizier achtlos beiseite, dann studirte er die Adressen der anderen. Dieser war von seinem Vater — er zögerte etwas, dann schloß er ihn in eine Schreibtischschublade, „weshalb sich den Sonntag verderben?" murmelte er, „laß sehen — ah, von Lily, von Irmgard Schmidt und Frau von Stechow. — Donnerwetter, die Drei nebeneinander?" Und mit der Bartbinde über den schmalen, gernlächelnden Lippen saß er und blickte die Briefe der drei Frauen an, in deren Leben er etwas bedeutete. Bei Lily nicht viel — oder nur so viel, als er es sich kosten ließ; aber bei Irmgard, der Tochter eines reichen Fabrikanten, die ihm eine Zeit lang so gut gefallen, daß er sich beinahe gebunden hatte — und bei Frau von Stechow.... Deren Brief öffnete er zuerst: „Mon ami. Ich bin sehr einsam jetzt — haben Sie nicht ein bischen Zeit für mich? Wollen Sie morgen vielleicht kommen? oder übermorgen? Sie brauchen nicht zu antworten — Sie sind immer willkommen! Toujours la même, Félicie." Ja, sie blieb sich immer gleich — nie ein Wort des Vorwurfs, eine Klage über Vernachlässigung; wenn sie nur nicht so sentimental wäre! Sie war reizend sonst — ein bischen zu demüthig, zu unterordnend freilich für eine Wittwe von fünfundzwanzig Jahren, das hatte er anfänglich entzückend gefunden....

Irmgard Schmidts Zeilen enthielten nur eine Ermahnung, die Tennisabende nicht zu vergessen wie das letzte Mal. „Früher hatten Sie ein besseres Gedächtniß, Herr Graf! Ihr Dienst war nie so anstrengend, daß Sie nicht alle paar Tage herauskommen konnten...."

Er biß sich auf die Lippen. Sollte das ein Vorwurf sein? Was fiel dem Mädel ein?

„Das könnte mir gerade passen! Gebunden habe ich mich nicht, mein Fräulein, danke ergebenst! Was bedeutet denn ein Kuß? Wenn sie mir den Mund so nahe bringt! Zum Kuckuck, ich werde doch mit fünfundzwanzig Jahren noch nicht heirathen, das können die sich doch denken!"

Damit schloß er die Briefe fort, entfernte sorgsam die Bartbinde und beendete seine Toilette. Eine halbe Stunde später saß er bei Boses, und wenn er der hübschen Frau in die Augen blickte oder in Rosa Bücklers frohes Lachen einstimmte, quälte ihn auch keine Sekunde der Gedanke an „jene Drei."

Es war einmal seine Art, jede Frau, mit der er gerade sprach, glauben zu lassen, er bevorzuge sie — natürlich kamen Häßliche nicht in Betracht dabei, und wenn selbst die sich etwas einbildeten, konnte er nichts dazu!

Rosa Bückler war seit Gretens Heirath sehr intim mit Frau von Bose geworden und besuchte sie bedeutend öfter, als früher; den Schwager mochte sie nicht besonders gerne leiden. Er gönnte Niemand etwas und liebte es nicht, wenn man lustig war. Bei Boses schien immer Sonne und Leben zu sein, behauptete sie, und gestand sich nicht einmal selbst ein, daß dazu auch Leutnant Graf gehörte, den sie fast immer traf. Er selbst war gar nicht so entzückt von ihrer steten Anwesenheit. „Was, heute am heiligen Sonntag sind Sie nicht einmal am traulichen Familienherd," rief er ihr entgegen, „Ihre armen Eltern!"

„O, die haben heute Skattag, da hat Frau Emmy sich meiner erbarmt."

„Jawohl, laßt die Alten mit Alten spielen," sagte Emmy, „es ist genug, wenn ihnen die Jugend was Gutes kocht."

„Haben Sie das gethan?"

„Ja, so ziemlich. Aber in die Gefahr, meiner Kochkunst wegen geheirathet zu werden, komme ich nicht!"

„Schade — ich wollte gerade mal sondiren, ob...."

Rosa lachte, erröthete aber so tief, daß Graf ärgerlich dachte: mit jungen Mädels soll man nie über das Thema scherzen. So schloß er: „Ob Sie auch das essen, was Sie kochen, das soll nämlich ein gutes Zeichen sein. Trifft also nicht zu."

„Ach," meinte Justus gemüthlich, „wenn man blos essen sollte, was man selbst gekocht, müßten wir Männer alle verhungern."

„Oho, ich kann kochen," rief Graf.

„Gut für Ihre Zukünftige!"

„Die darf nichts davon verstehen — absolut nichts, das bedinge ich mir mal aus. Dann engagire ich eine Köchin und lerne sie selbst an."

„Reif für den Zukunftsstaat. Werden Sie auch die Kinder — — warten?" fragte Justus.

„Kinder? Nee, danke. Verderben Sie mir nicht den Appetit. Wir reden ja vom Essen. Haben Sie schon mal im Manöver eine von mir gekochte Suppe gegessen, Herr Hauptmann?"

„Hab' ich — schmeckt mir noch in der Erinnerung; das hat er nämlich wirklich los, dieser Herr —"

„O geben Sie das Rezept, Herr Graf," rief Emmy, „mein Mann ist so selten mit einer Suppe zufrieden!"

„Schön, also Sie kennen ja die Manöverkessel, nicht wahr? Da hinein that ich ungefähr zwölf Pfund Ochsenfleisch."

„Zwölf Pfund!" rief Rosa entsetzt.

„Nun ja, mehr hatte ich nicht, aber noch einige prachtvolle Markknochen, ein Kochgeschirr voll Möhren, und eins voll Kartoffeln, eine Menge Grünzeugs und zum Schluß ein Töpfchen Liebig."

„Um Gottes willen!"

„Schmeckte tadellos," versicherte Bose.

„Für wie viel Personen war denn das?" erkundigte sich Rosa, die in einem sparsamen Haushalt aufgewachsen war, wo ein Pfund Ochsenfleisch für zwei Tage Bouillon gab.

„Nun, vier Hauptleute und sechs, nein, sieben, Leutnants, also elf Personen — der Major trank blos eine Tasse voll."

„Na, Gott sei Dank," sagte Emmy, „daß Sie sich nicht den Magen verdorben haben. Aber ich glaube, dergleichen ist blos für's Manöver geeignet!"

„Sie wollen nur mein Verdienst verkleinern, gnädige Frau! Da sieht man wieder die Früchte der Frauenemanzipation — erst nimmt sie uns sämmtliche männlichen Berufsarten weg, und dann gönnt sie uns nicht einmal die weiblichen."

„Bewahre, im Gegentheil. So lange die Männer kochen, richten sie wenigstens kein Unheil an."

„Das kann man von den Frauen leider nicht behaupten."

„Nein," seufzte Rosa und dachte an Grete.

„Dann ist's ja gut, wenn man mehr lernt, als Kochen," meinte Emmy, „und Fräulein Käthe hat ganz Recht, wenn sie sich auf's Studium wirft."

„Das leidet aber Papa nicht."

„Es ist höchste Zeit, daß die Papas nichts mehr zu leiden haben," rief Graf, „es ist doch nicht richtig, daß die Alten thun dürfen, was sie wollen, und die Jungen, was sie müssen."

„Nun," sagte Emmy, und sah ihn groß an, „haben Sie schon einmal etwas gethan, was Sie nicht wollten?"

„Gnädige Frau — ich bin Soldat."

„Mein Gott, Berufspflichten zählen nicht, die sind selbstverständlich. Ich meine als Mensch —?"

Leutnant Graf wurde ein bischen roth. Was meinte sie eigentlich? Hatte sie von Irmgard Schmidt gehört? Gewiß, die wollte er nicht küssen und hatte es doch gethan — Frau von Stechow hatte er doch stets nach seinem Willen geliebt.

„Sehen Sie, Sie schweigen," rief Emmy, „es ist nämlich ein Zeichen der Zeit, daß fortwährend auf Alle geschimpft wird, die das Recht zum Verbieten haben, obgleich man nie gehorcht, falls sie es anwenden. Denn es ist hoch modern, nur das zu thun, was Einem paßt."

„Sie also auch —?"

„Gewiß — ich habe einen guten Mann —"

„Da soll ich mich wohl revanchiren, Schatz?"

„Wie Du willst. Das Gegentheil stempelt Dich zum altmodischen Menschen —"

„Um Gottes willen — modern um jeden Preis!"

Sie lachten, dann meinte Rosa zaghaft: „Aber glauben Sie nicht, daß man keine Freude mehr am Erlaubten hat, wenn man sich selbst Alles erlaubt?"

„Ach, was erlaubt ist, macht überhaupt keine Freude," rief Emmy schnell.

Leutnant Graf blickte sie überrascht an. Die kleine Frau ist unzufrieden, wahrhaftig, dachte er, sie thut Aussprüche. — Schade. — —

„Die modernen Menschen erlauben sich jede Freude, bis sie keine Freude mehr am Leben haben," sagte er pathetisch.

„Sehr schön gesagt. Dann bin ich noch nicht modern genug," lachte Justus und blickte liebevoll die Pommerin an. „ich habe noch eine Menge Freuden auf der Welt!"

„Ich auch," meinte Rosa, und schlug die Augen nieder.

„Aber ich bin modern genug," rief Emmy, „um blasirt zu sein."

„Glauben Sie? Wirklich blasirt ist nur der, welcher jeden Augenblick dem Tode ruhig entgegen treten und sagen kann: Ich bin bereit — nichts hält mich!"

„Das ist erhaben, aber sehr — elend," sagte Emmy, „nein, so weit bin ich noch nicht. Und Sie auch nicht."

„Ich? Nee, einstweilen finde ich noch viel Schönes zum Nehmen," lachte er und sah ihr in die Augen.

„So ein Junggeselle hat's gut — er kann nehmen, was er findet," meinte Justus, „ein Ehemann...."

„Hat schon gefunden. Der hat auch was für sich — der braucht nicht mehr zu suchen."

„Gott, wie viele Worte!" sagte Frau von Bose und hob die Tafel auf, „wieder ein Zeichen der Zeit: viel Worte und keine Thaten. Gesegnete Mahlzeit!"

Nun wurde nicht mehr philosophirt, sondern eine Kostümquadrille berathen, und Frau von Bose war in ihrem Eifer, wie sie die einzelnen Posen zeigte, so entzückend, daß Graf den Ehemann nicht begriff; er an dessen Stelle hätte die hübsche Frau halb todt geküßt!

So wurde es spät — gegen Abend kamen noch einige Leutnants, die mittanzen sollten, so daß man auch das Abendbrot gemeinsam verzehrte, und Graf erst gegen Zwölf in seiner Bude war.

„Wenn ich mal heirathe, muß meine Frau auch so sein wie Frau von Bose," dachte er, „hübsch, chic, kokett und graziös. — Geld muß sie natürlich haben, das kann ich verlangen, und gute Familie selbstverständlich. Sie muß eine Rolle spielen können in der Gesellschaft" — er lachte in dem Gedanken an Irmgard, die schon jetzt nach dem ersten Winter verblüht war und mit ihrer schmalen aber derbknochigen Figur niemals elegant aussehen konnte, und schüttelte den Kopf über Frau von Stechows rundliche Fülle, zu welcher weder ihre Bescheidenheit, ihre schwärmerische Liebe zu ihm, noch ihre traurigen Augen paßten. Nee — Frauen, die ihr Inneres nicht mit ihrem Aeußeren in Einklang zu bringen verstanden — die waren nichts für ihn! — — In seiner Stube fand er entsetzliche Unordnung: das Kaffeegeschirr stand noch auf dem Tisch, überall Kuchenkrümel, Likörgläser, Bierflaschen und Zigarettenrauch.... rasch eilte er an's Fenster und ließ die frische Nachtluft herein. Da hörte er ein Stöhnen — am Klavier, den Kopf auf den Tasten saß Lorne, schlafend — weiße Blätter lagen am Boden — er hob sie auf: es war Notenpapier, dicht beschrieben, ein Lied mit Melodie —. „Des mächtigen Himmels gläubige Gestirne möchte ich wandeln in feurige Lettern...." Er kannte das Gedicht nicht, aber Lorne arbeitete öfter für Zeitungen — hatte es früher wenigstens mit gutem Erfolg gethan.

Er schüttelte den Kopf. Ein Jammer, wie dieser geniale Mensch unterging — der verdammte Alkohol! Außer ihm ahnte Keiner, wie schlimm es mit dem Lorne stand. Man lachte über seine Betrunkenheit bei Liebesmählern und Kasinofesten — wenn auch die Vorgesetzten den Kopf schüttelten, so ließen sie's doch meist ungerügt hingehen, denn dienstlich war nichts gegen ihn zu sagen.

Er war stets auf dem Posten, eifrig und pflichttreu — aber sowie der Dienst beendet war, hielt nichts ihn mehr. Fast kein Abend verging, an dem er nicht sinnlos auf's Bett sank, um Morgens wieder zu jeder verlangten Stunde munter zu sein. Oft schon hatte Graf sich den Kopf zerbrochen, wie es möglich war, daß ein Mensch, der sich in dienstlicher Hinsicht so fabelhaft beherrschte, sich ganz dem Laster des Trunkes hingab . . .

„Mein Gott, das kann nicht so weiter gehen, Lorne!" rief er ihn an und bemühte sich, ihn hoch zu bringen.

„Laß mich doch schlafen — nur schlafen", murmelte Lorne.

„Das sollen Sie ja gerade!" rief Graf laut, „he, Lorne, wachen Sie auf — es ist Zeit zum Schlafengehen!"

Der Leutnant sprang schlaftrunken auf. „Jawohl — ich — zum Kuckuck, was ist denn los?"

„Schreien Sie nicht so — in's Bett gehen sollen Sie."

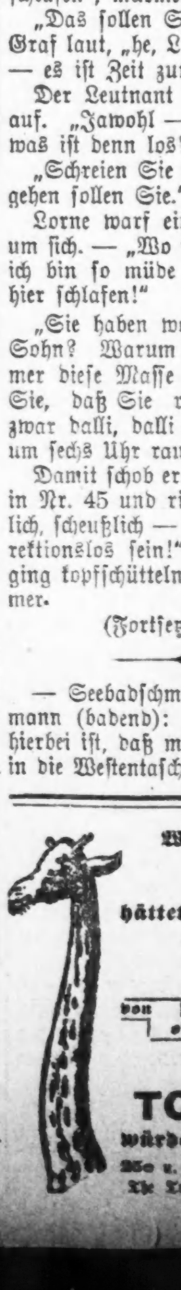
Lorne warf einen suchenden Blick um sich. „Wo ist denn — ach so — ich bin so müde — lassen Sie mich hier schlafen!"

„Sie haben wohl 'n Klaps, mein Sohn? Warum lassen Sie nur immer diese Masse Dreckzeug! Machen Sie, daß Sie rüber kommen, und zwar dalli, dalli — ich muß morgen um sechs Uhr raus."

Damit schob er den Schlaftrunkenen in Nr. 45 und riegelte zu. „Scheußlich, scheußlich — wie kann man so direktionslos sein!" sagte er sich, und ging kopfschüttelnd in sein Schlafzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

— Seebadschmerzen. — Junger Ehemann (badend): „Das Unangenehmste hierbei ist, daß man kein Geld in die Westentasche stecken kann!"



Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund von oben bis unten

TONSILINE würde ihn schnell heilen.

Wo u. 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, O.

Der Reisekoffer.

Von Paul A. Kirstein.

Drückend heiß war es, und die Hundstagssonne stach hernieder, als wollte sie in den wenigen Wochen wieder gut machen, was sie im Winter und in dem kalten, verregneten Frühjahr versäumt hatte. Selbst auf der Loggia, die doch nur ganz früh am Morgen und in den allerletzten Nachmittagsstunden Sonne hatte, war es vor Hitze nicht auszuhalten. Trüb und grau hingen die Blätter des wilden Weines, der sich hoch herauf, fast bis zum nächsten Stockwerk rankte, und matt und duftlos standen die vielen Zierpflanzen, die sonst als kleine Prachtwerke glänzten.

Stumm saßen sich Regierungsrath v. Meydam und Frau gegenüber. Nach alter Gewohnheit nahmen sie auch heute wieder draußen den Kaffee, aber sie sprachen nicht. Sie stöhnten nur in der drückenden Wärme, und fächelten sich, als könnte der kleine, willkürliche Luftzug, der unnütz die Glieder anstrengte, ihnen zeitweise Kühlung bringen.

Die junge Frau stand plötzlich auf. „Nimm's nicht übel, Egon. Ich ertrag's nicht länger hier draußen. Mir scheint... es ist im Zimmer doch noch kühler."

„Meinst Du, Hetty?"

Er wartete die Antwort nicht ab. Er folgte ihr in das große Herrenzimmer.

Wann denkst Du denn zu reisen, Kind? Ich dächte — es ist bald Zeit."

„Ja," erwiderte sie, „ich habe auch schon dran gedacht." Ihre Augen starrten in die Luft. „Doch wenn ich offen sein soll — viel Freude macht mir der Gedanke nicht!"

„Warum nicht, Hetty? Magst Du nicht fort? — Ich fürchte, Du wirst's nicht aushalten in der Stadt. Wir sind im Anfang des Sommers, und die Hitze dauert noch lang."

Müde schlug sie mit der Hand durch die Luft, dann ließ sie sie träge zurück auf den Stuhl sinken.

„Nein, nein... das ist es auch nicht. Nur — das Alleinreisen... das ist es. Davor fürchte ich mich. Es dauert so lange, bis ich mich eingelebt — —"

Verblüfft sah der Regierungsrath sie an. „Du willst nicht — allein... Ich dachte immer... es wäre Dir angenehm?!" Sein Ton klang ganz verwundert.

„Ach, Egon, was weißt Du denn, wie unangenehm das für eine Frau ist! Auf Schritt und Tritt wird man angestarrt und beobachtet, man fühlt ordentlich, wie die Anderen einen bekritteln und bespötteln. Man wird seines Lebens nicht froh, ob man allein nun, für sich lebt, oder ob man schließlich den passenden Anschluß gefunden. Es ist — als säße man auf dem Präsentirbrett."

„Aber... aber Hetty..." Seine Hände griffen haltlos in die Luft, doch er fand die Worte nicht, die er suchte. Nur in seinen Augen blitzte es eigenthümlich freudig auf, und wie der Schein der Abendsonne färbte es ihm die Wangen. „Aber Hetty, Hetty..." stammelte er wieder.

Die sah ganz langsam zu ihm auf, doch es schien, als blickte auch sie jetzt freundlicher.

Und sie nickte ein paar Mal schwer mit dem Kopf: „Du kannst mir's glauben, lieber Egon — eine Freude — ist das Alleinreisen der Frauen nicht!"

Da fand der Mann die gesuchten Worte, und fast hastig sprudelte er sie hervor: „Ja... willst Du denn — willst Du denn... mit mir — —?"

Sie senkte den Blick. „Wenn Du es magst — gern!"

„Hetty!!!"

Es überkam ihn plötzlich die alte, weiche Rührung, gegen die er als Junge schon angekämpft, die er als Mann noch nicht überwunden. Er hätte hinstürzen und den Kopf seiner hübschen Frau umschlingen können . . . doch er bezwang sich. Es durfte nicht sein, weil er die rechten Worte doch nicht gefunden hätte. Und er fürchtete wieder, er würde — wie so oft schon — in dem Drange seines aufquellenden Gefühls etwas zu sagen, was nicht gut war, was den anderen in aller Weichheit doch verletzen könnte.

Und er wollte nicht verletzen, jetzt — am allerwenigsten.

So reichte er seiner Frau nur die Hand: „Ich reise gern mit Dir, Hetty, sehr gern." — Verstohlen blinkten ihr Thränen auf. „Das ist — sehr lieb von Dir, Egon... Das macht mich ordentlich froh!" — Es war, als löste sich in der kleinen Wohnung eine harte, kalte Rinde, die fest um zweier Menschen Herz gelegen.

Und mit einem Mal war die Hitze nicht mehr so drückend und die Loggia schattig und kühl. Es war, als blinkten über Thautropfen die ersten belebenden Sonnenstrahlen. —

Nach zwei Tagen schon brachte der Regierungsrath ersehnte Botschaft.

„Na, Hetty — wenn Du nun magst ... in acht Tagen können wir reisen."

„Aber gewiß, Egon, gewiß will ich!"

„Und wenn es Dir paßt — fahren wir nach Ostende!"

„Egon..."

Wieder reichten sie sich die Hände.

„Du hast es Dir doch so lange gewünscht..."

Es war wirklich, als wäre nach sechsjähriger Ehe noch ein schöner neuer Geist zu den Beiden gezogen. Geschäftig begann die Frau alle Vorbereitungen zu treffen, freudig half ihr der Mann dabei. Er überlegte mit ihr, und ging und kaufte — aber das Wort, das ihm auf der Zunge lag, das Wort, das sie beide so gern gehört hätten — sie sagten es nicht. Es blieb verschlossen im Herzen.

Nur freundlicher gestaltete sich ihr Leben. In aller Geschäftigkeit sagten sie sich so manches, was sonst nicht über ihre Lippen wollte. Sie wurden liebevoller, herzlicher mit einander.

Und dann kam er eines Tages strahlend zu Tisch: So, Hetty, nun bin ich frei, nun kann unsere Reise losgehen." Fast in Gedanken fügte er hinzu: „Die erste, die wir seit unserer Hochzeit gemeinsam machen."

Sie fühlte die Wehmuth wohl heraus, doch sie bezwang sich wieder. Das einzige, was sie als Antwort hätte geben können, es wären Thränen gewesen.

Und die mochte er nicht. Das hatte er in den sechs Jahren oft genug gesagt. — Er aber — als schämte er sich wieder seiner Weichheit — er schlug schnell um.

„Laß' nur die Koffer gleich 'runterholen," rief er fast übermüthig, „und wenn's geht, Hetty, dann reisen wir morgen gleich — noch einen Tag früher, als wir dachten."

Da lachte sie auf, ganz selig und vergnügt.

Gewiß, Egon, es geht. Nur packen muß ich noch. Das andere ist Alles parat."

Sie trug ihm selbst den Koffer in das Zimmer.

„Du nimmst doch diesen wieder, nicht?"

Er sah vom Schreibtisch auf, und als er ihn erblickte, lief er von seinem Platz. Fast zärtlich nahm er ihn in seine Hände.

„Ja, natürlich," rief er hastig, „ich nehm' ihn wieder. Und was nicht hineingeht... das nimmst Du vielleicht?"

„Gern! Ich hab' noch so viel Platz." Sie machte eine kleine Pause. „Willst Du wieder... allein packen?" fragte sie dann.

Er streichelte ihr das Haar an den Schläfen zurück. Zum ersten Mal seit langen Jahren!

Sie wurde ganz roth und verlegen.

„Du wirst mit Deinen Sachen — mit der Wirthschaft zu thun haben," sagte er zart. Doch als er dann so etwas wie Enttäuschung in ihrem Antlitz bemerkte, setzte er schnell hinzu: „Doch — wer zuerst fertig ist, der hilft dem Anderen, ja?"

Sie nickte nur. Aber mit ganz fieberhafter Eile begann sie ihre Geschäfte zu beendigen. Sie wollte ihm so gern helfen. — Er jedoch stand noch lange unthätig vor seinem Koffer und starrte in die leeren Fächer hinein. Die stille, träumerische, glückliche Weichheit, die die letzten Tage über ihn gebracht, sie hielt ihn fest im Bann. — Was hatte dieser Koffer nicht alles in seinem Leben mitgemacht! Welch' große, schwerwiegende Momente! Er war immer sein Begleiter gewesen. Sein Onkel hatte ihn einst gebracht, als er zur Universität ging. Es war ein alter Soldat, den der Krieg zum Krüppel gemacht, und der die ganze Wanderlust von da ab nur aus Büchern genießen konnte, ständig festgebannt am Rollstuhl.

„Nimm ihn, — Junge," hatte er gerufen, „und führe ihn tapfer durch die Welt und das Leben!"

Von da ab nahm er ihn immer mit, und wenn auch manche Reise ihm das Herz und die Nerven bis zum Sieden erregte, er wurde wieder ruhig, wenn er den alten, gelben Koffer erblickte. Der brachte ihm sicher Schutz.

Mit ihm war er in den Ferien nach Hause geeilt, in ihn hatte er in Eile und Ueberstürzung die Sachen geworfen, als er seinen „Referendar", als er seinen „Assessor" gemacht — und immer wieder hatte sein alter Onkel gelacht, wenn er ihn sah.

„Hast'n noch, Junge? Und bewährt er sich?"

Du siehst, Onkel, Du siehst!" hatte er da gelacht, und erzählt, wie er am Tage vor dem Examen noch auf ihm gesessen und „geochst". — „Ich wußte ja, Onkel... der läßt mich nicht im Stich!"

Und an die Mutter mußte er denken, wie die später in ihrer Krankheit am Fenster gesessen, wenn er auf Urlaub kommen sollte, ob denn der Koffer immer noch nicht zu sehen..."

Der Vater hatte wohl darüber gespottet. Als aber dann ein Brief von ihm kam: „Als Dein Koffer gestern nicht mehr zu sehen war, da war's mir doch, als sähen auch wir uns niemals wieder!" — da wußte Egon, daß auch er alt und schwach geworden, daß des Vaters Ahnung — vielleicht ... Wahrheit war.

„Ja, Vater und Mutter, ja, alter, treuer Onkel — ich bin mit meinem Koffer auch gekommen, als sie Euch in die Erde betten wollten."

Er seufzte tief und schmerzlich.

„Das Schlimmste habt Ihr wenigstens nicht gesehen. Ihr glaubtet mich glücklich — —"

Er fuhr sich durch das Haar, als wollte er die bösen Gedanken verscheuchen.

Es wurde ja jetzt besser, es würde — vielleicht sogar... noch Alles gut.—

Doch die Gedanken wichen nicht. Sie blieben — bei dem Koffer...

Er sah sich noch, wie er ihn packte, als er um seine Frau anhalten sollte.

Sollte! Er mußte darüber lächeln. Doch es war so Sitte in seinen Kreisen. Sie wählten alle, wie es die Eltern, die Verwandten und die Vorgesetzten wollten. Man nannte es ja wohl „Subordination".

Damals machte er sich auf den Weg, trotzdem er wußte, daß das Fräulein v. d. Heydburg erst kürzlich eine Neigung überwunden hatte, so eine, die sich schwer aus dem Leben löschen läßt. — Sie war getäuscht und betrogen worden. —— Und er fuhr trotzdem hin, denn sie war erzogen worden, wie er, in Pflichterfüllung und Gehorsam, und in der mannhaften Art, in der sie ihren Schmerz überwunden, hatte er sie schätzen, hatte er sie fast lieben gelernt. Er war immer eine weiche Natur. —

Doch der alte Muth, der ihm sonst aus dem Koffer entgegenströmte, ließ ihn diesmal im Stich, fast als fühlte er, zu welchem wichtigen Lebensabschnitte er diesmal genommen wurde.

Freilich — es ließ sich besser an, als er gedacht. Man kam ihm mit vertrauter Liebenswürdigkeit entgegen, man zählte ihn zur Familie, noch ehe er das bindende Wort gesprochen. Er war eigentlich verlobt, noch ehe es ihm recht zum Bewußtsein gekommen.

Bei Champagner wurde es gefeiert, mit Depeschen und Karten, mit Annonzen in den Blättern verkündet — es war wirklich, als füge sich Alles zum Besten. Auch seine Braut schien ganz zufrieden. Nur das Mißtrauen, das die erste Enttäuschung in ihr groß gezogen, es war noch nicht geschwunden. Schon bei den ersten Malen, wo sie allein waren, klang es leise an. Sie sprach verächtlich von der Welt, sie unterdrückte jede Lebensfreude, und sie hielt sich in kühler reservirter Höflichkeit. Sie sprach von ihrem ferneren Leben, als handelte es sich nur um treue Pflichterfüllung.

Sein Mitleid wurde dadurch stärker, seine Neigung wuchs. Er wollte sie dem Pessimismus entziehen, er wollte sie das Leben besser kennen lehren, er wollte ihr ein neues Glück schaffen...

Und eines Tages überwältigte ihn sein Herz. Er sprach es offen aus.

„Was weißt Du von mir," sagte sie da, „daß Du mir ein — Glück schaffen willst? Was weißt Du von meinem Leben?"

Unbedacht hatte er erwidert: „Ich weiß, daß man Dich betrogen hat, und daß ich den Willen habe, das wieder gut zu machen." — Sie lachte fast! „Und Du bist doch gekommen, ohne mich zu kennen, ohne mich zu fragen, nur — weil die Eltern es so wollten!" Er sagte nichts mehr. Leichenblaß war er aufgestanden, zitternd vor Erregung waren sie zurückgegangen. — Wäre die Verlobung nicht schon allenthalben bekannt gewesen, sie hätten sie gelöst.

So aber blieben sie in der Konvention, so aber gingen sie vor den Altar, so aber trugen sie einen Zwiespalt in ihre Ehe.

Ach — oft schon hatten sie beide den Willen gehabt, dies unbedachte Gespräch aus ihrem Sinn zu löschen, doch der Stolz hielt sie davon ab. Sie trugen es mit sich herum, trotzdem es sich wie ein Fels zwischen ihr Zusammenleben gestellt hatte. Nach außen hin war ihre Ehe mustergiltig, im Innern fehlte das Beste, die Liebe, die Zusammengehörigkeit.

Doch auf Reisen gingen sie gemeinschaftlich nie, fast als fürchteten sie, das Ungewohnte könne den Gegensatz verschärfen. Zudem mußte die Frau in den Jahren vorher stets Kuren gebrauchen, und der Mann, dem viel an seiner Karriere lag, konnte, solange er Assessor war, nur selten fort.

Nur jetzt — jetzt schien sich das Alles heben zu wollen. Der Regierungsrath fühlte das wohl. Ja, wenn er nur reden könnte, wenn er nur das richtige Wort fände!

Er seufzte wieder tief. Dann begann er langsam zu packen. Die beiden Seitenhälften waren schon gefüllt. In der großen Tasche an der Trennungswand war nur noch Platz für Papiere.

Mechanisch faßte er hinein und ganz plötzlich hatte er das Konzept eines Briefes in der Hand. Zerknittert und verstaubt, so, als wäre es achtlos vergessen. Er faltete es auf. Es trug die Schriftzüge seiner Frau. Und der Inhalt war für eine Tante bestimmt, die wohl ihre einzige Vertraute war.— „Das erste Schicksal meines Lebens", stand darin, „glaub' mir, ich habe es längst überwunden, und bin jetzt fast glücklich, daß es so gekommen ist. Denn ich liebe meinen Mann, und schätze ihn, wie ich den Anderen wohl nie hätte schätzen können. Und es thut mir weh, daß ich ihn damals so gekränkt, und ich kann's begreifen, daß er es nie vergißt — —" Eine Bitte war noch hinzugefügt, mit Niemandem davon zu sprechen, denn „ein Dritter könnte unser Unglück nur vergrößern." — Kleze und Thränen hatten wohl zu einem neuen Brief geführt. — Der Regierungsrath zitterte am ganzen Körper. — Schon vor zwei Jahren mußte dieser Brief geschrieben sein! Damals hatte seine Frau den Koffer benutzt! Und er stürzte zum Schreibtisch. „Hetty, geliebte Frau," schrieb er unter den Brief, „es ist ja längst Alles vergessen, und mein Herz so offen für Dich, wie noch nie!" — Ganz oben auf legte er ihn, daß seine Frau ihn beim Auspacken finden mußte. — Und kaum waren sie in Ostende, kaum hatte sie den Schlüssel, da stürzte sie auch schon zu ihm. — „Egon — endlich!" — Viel Thränen flossen in das junge Glück...

„Das müssen junge Eheleute sein, auf der Hochzeitsreise," tuschelte man am Strande ihnen nach. Doch sie hörten nicht darauf. Sie hatte so viel zu besprechen und zu erzählen. — —

Nur den alten Reisekoffer, den streichelten sie hin und wieder, zärtlich und verstohlen...

Außerordentlicher Verkauf

von 2,500

Schönen Ueberziehern

Gekauft zu fünfzig Cents am Dollar von den wohlbekannten Fabrikanten schöner Kleider

MOORE & BEIRS, von Rochester, N. Y.,

— und —

E. R. SMITH, von Boston, Mass.

Dies ist bei Weitem die größte Gelegenheit, die je sparsamen Käufern geboten wurde — feine gut gemachte Kleidungsstücke in den neuesten Facons und Stoffen — Ueberzieher, welche mehrere Winter getragen werden können—jetzt zum Verkauf zu Preisen, die nur die Herstellungskosten decken.

Die Facons und Stoffe dieser Ueberzieher werden nächsten Winter sehr viel getragen werden.

Feine Ueberzieher — gefertigt zum Verkaufe für $18 und $20 — jetzt ... $10

Feinere Ueberzieher — gefertigt zum Verkaufe für $25 — jetzt ... $12

Feinste Ueberzieher — gemacht zum Verkaufe für $30 — jetzt ... $15

Gut gemachte Ulsters — $10 Werthe — für ... $5

Ueberzieher — $15 Werthe — jetzt ... $8.88

North Ave. und Larrabee Strasse.

STERN CLOTHING CO.

Unser Fabrikanten-Absatz-Verkauf ist jetzt im Gange — Große Vorräthe von Männer-Hosen, Anzügen, Unterzeug, Schuhen u. Knabenkleidern, gekauft zum halben Preis—zum Verkauf zum halben Preis.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Diese Unterschrift E. W. Grove auf jeder Schachtel. 25c.

Graf, Fürst, Herzog.

Die Nachricht, daß der Kaiser dem Grafen Bülow anläßlich der Annahme des Zolltarifs den Fürstentitel angeboten habe, erinnert an einen hübschen Vierzeiler, den der Kladderadatsch gebracht hat, als Bülow Graf geworden und der ungefähr folgenden Wortlaut hatte:

Zwei Jahre Minister und schon Graf!
Mein lieber Bülow, das ist brav!
Noch ein paar Jährchen und Du wirst Fürst,
Gib acht, daß Du nicht Herzog wirst.

Sollte Graf Bülow, als er den neuen Titel ablehnte, nicht vielleicht an dieses Gedichtchen gedacht haben? Zuzutrauen wäre es dem Reichskanzler, der ja, wie man weiß, für Humor empfänglich ist.

Leset die „Sonntagpost"

Wenn Johnny
wieder nach Hause kommt
mit Crackers in dem Beutel—
Schickt Johnny
damit zurücke prompt
und schreibet auf'n Zettel—

Uneeda Biscuit

In der In-er-seal Verpackung
mit roth und weißem Siegel.

5c

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Einwanderer-Scheerereien.

New York, 9. Jan. Wie man hört, sind 59 Prozent der, am Montag mit dem italienischen Dampfer „Sardinian“ hier eingetroffenen Einwanderer, also 82 von 140 Personen, für die Inquisition nach Ellis Island gesandt worden, da ihre Qualifikationen sehr zweifelhafter Natur sind. Die Einwanderungs-Behörde kritisirt scharf das Verfahren der Dampfergesellschaften. 70 der Zwischendecks-Passagiere des „Sardinian“ hatten insgesammt nur $17.25 bei sich, so daß also etwa 24 Cents auf Jeden entfallen. Eine Frau mit 4 Kindern konnte nur $1 als Baarschaft für sich und ihre ganze Familie aufweisen. Sie hatte indeß ein vorausbezahltes Billet für sich und ihre Kinder nach Pittsburg, Pa., wo ein Vetter von ihr wohnt, bei sich, woraus hervorgeht, daß sie zu den „assistirten“ Einwanderern gehört, und die „Assistenz“ entweder durch die ausländischen Dampfer-Agenten oder durch Verwandte, welche die Frau loswerden wollten, geliefert worden war. Als Beweis dafür, daß die Einwanderung „inspirirt“ ist, wird angeführt, daß 89 Prozent der „Sardinian“-Passagiere ihre Reise bis zum Bestimmungsorte drüben vorausbezahlt hatten. Unter den Bestimmungen der gegenwärtig dem Kongresse vorliegenden Einwanderungs-Bill dürften kaum 50 der „Sardinian“-Zwischendeckler landen können, und auch jetzt ist es zweifelhaft, ob mehr als 100 die Erlaubniß dazu erhalten.

Ausland.

Sie kommt nicht hierher.

Die sächsische Kronprinzessin weist diese Angabe zurück. — Sie sagt sie habe sich nicht zu rechtfertigen. — Wahrscheinlich geht das Paar nach Paris.

Genf, 9. Jan. Die flüchtige Kronprinzessin Luise von Sachsen bezeichnet die Angabe, daß sie und ihr künftiger Gatte — so nennt sie selber Giron — nach den Ver. Staaten gehen wollen, positiv als unbegründet. Sie ersuchte einen Vertreter der Presse, der sie im „Hotel Angleterre“ aufsuchte, ausdrücklich, diese Mittheilung nach den Ver. Staaten zu telegraphiren, da sie schon zehn Telegramme mit diesbezüglichen Anfragen erhalten habe, und sie fügte hinzu:

„Meine Pläne sind noch nicht zur Reise gediehen. Wahrscheinlich werde ich einen weiteren Monat in Genf bleiben, obwohl ich manchmal an das tragische Schicksal der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich denke, die auf dem Bürgersteig da drüben ermordet wurde. Ohne Zweifel werde ich mich in Paris oder dessen Vorstadt-Gebiet niederlassen. Diese Stadt des Lichts hat häufig Nachsicht und stets Sympathie für eine solche Liebe, wie sie über meine Seele gekommen ist.

„Es war nicht mein künftiger Gatte, der mich zur Scheidung drängte. Ich bedarf sie als das einzige, mir gebliebene Mittel, meine Stellung zu einer geregelten zu machen. Ich gedenke, ein einfaches und ehrliches Leben zu führen. Mein Gatte wird arbeiten. Er ist sehr tüchtig, und warum sollte er nicht imstande sein, einen Lebens-Unterhalt zu verdienen, wie Andere? Die Beschränkung für fürstliche Personen, welche einander heirathen, ist so groß, daß ein Rückschlag unvermeidlich ist. Ich will keine Königin sein, obwohl ich es gegen meinen Willen werden mag, falls der König von Sachsen sterben sollte, ehe der Scheidungs-Gerichtshof seinen Spruch gefällt hat. Aber kein, irgendwie denkbares Ereigniß kann unseren Entschluß ändern. Paris ist unser Mekka, wie es schon für viele verbannte Könige und Königinnen, Prinzen und Prinzessinnen gewesen ist. An meine Rückkehr nach irgend einer böhmischen Stadt ist gar nicht zu denken.

„Mein Leben hier ist sehr einfach. Ich empfange nur wenige Personen außer denjenigen, die ich geschäftlich sehen muß. Ich stehe früh auf, lese meine Briefe und Telegramme und arbeite sieben Stunden täglich. Dann lese ich, sehe meinen Bruder, seine Braut, meinen künftigen Gatten und meinen Anwalt; in's Theater gehe ich jedoch nie. Ich mache täglich eine Ausfahrt und gehe schon früh schlafen. Wer könnte ein einfacheres Leben führen? Doch würde ich, wenn ich Königin wäre, meine Energie darauf wenden, Kunst und Literatur aufzumuntern.

„Ich sehe nicht ein, weshalb ich mich besonders rechtfertigen sollte. Das Natur-Gesetz der Liebe geht über alle anderen Gesetze, und ich halte mich gern treu an die Natur! Die Briefe, welche ich von meinen eigenen armen Landsleuten erhalte, athmen die größte Theilnahme.“

Der frühere Schweizer Präsident Lachenal, der, wie schon erwähnt, Rechtsvertreter der Kronprinzessin ist, äußerte sich noch gegenüber demselben Korrespondenten:

„Nicht Giron, sondern die Prinzessin selbst ist die treibende Macht in dieser Angelegenheit. Ganz allmälig ließ sie sich von ihrer eigenen Leidenschaft blenden, und schließlich warf sie sich in seine Arme. Sie liebt Giron mit einer großartigen Leidenschaft, die ebenso thöricht, wie edelmüthig ist. Sie fand, daß sie nur zu wählen hatte zwischen einer Lüge und einer Thorheit, und sie entschied sich mit Wonne für die Thorheit. Meine Klientin ist aufrichtig in Allem, was sie sagt. Ich bin der Ansicht, daß das Gewissen in solchen Dingen der einzige Richter ist. Wir suchen, Prinzessin und Bauersmann in gleicher Weise zu beschützen. Könige haben hübsche Schäferinnen geheirathet; aber dies wird das erste Mal in der Geschichte sein, daß eine Königin einen Schäfer heirathen wird.“

Dresden, 9. Jan. Der Erzherzog Josef Ferdinand von Oesterreich, jüngerer Bruder der Kronprinzessin Luise, wird seiner Schwester in Genf einen zweiten Besuch abstatten, obwohl es beim ersten so stürmisch hergegangen, und sogar eine Hauerei zwischen ihm und Professor Giron entstanden war. Man deutet dies hier dahin, daß Kaiser Franz Josef seine Bemühungen wieder aufgenommen habe, die Prinzessin zu bewegen, ihre Beziehungen zu Giron aufzugeben und dauernden Wohnort in Oesterreich zu nehmen. Der Erfolg dieser Bemühungen erscheint jedoch äußerst fraglich.

Klatsch über Verlobung des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 9. Jan. Die hiesigen Zeitungen halten noch immer hartnäckig an der angeblichen Thatsache fest, daß Kronprinz Wilhelm mit der britischen Prinzessin Alice, der zwanzigjährigen, bildhübschen Tochter der verwittweten Herzogin von Albany, in aller Form verlobt sei, und daß aus Beiden in absehbarer Zeit ein Paar werden würde.

Wie man nun aus allerbester Quelle erfährt, ist das Ganze vorderhand müßiges Gerede, welches lediglich darin seinen Grund hat, daß der Kaiser für die Herzogin Helene, die Mutter der Prinzessin Alice, ein Palais in Potsdam als Wohnung einräumte. Mit der Verlobung des Kronprinzen soll es überhaupt gar keine Eile haben. Es dürfte davon schwerlich die Rede sein, bis er seine Studien an der Bonner Universität vollendet hat. Einstweilen bereitet er sich auf die Reise an den russischen Hof vor, die er in nächster Woche antritt.

Kardorffs 75. Geburtstag.

Berlin, 9. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Wilhelm v. Kardorff, Führer der Fraktion der Reichspartei, welcher den Wahlkreis Wartenberg-Oels im Regierungsbezirk Breslau vertritt, beging gestern die Feier seines 75. Geburtstages und erhielt verschiedene Ehrungen. Der greise Parlamentarier erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische und nimmt an den Arbeiten des Reichstags den thätigsten Antheil. Während der jüngsten Zollgesetz-Debatten war er einer der ersten Rufer im Streit, und sein Antrag auf Gesammt-Annahme des Zolltarifs entfesselte bekanntlich im Reichstag jene wüsten Szenen, welche dem Ansehen der Körperschaft einen schweren Stoß versetzt haben.

Beschäftigungslose paradiren.

London, 9. Jan. Einem allgemeinen Plan entsprechend, die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Arbeitslosigkeit dahier zu lenken, zogen über 2000 beschäftigungslose Personen heute, in Begleitung berittener und unberittener Polizei, durch die Stadt und das Westende. Die Kundgebung verlief vollkommen ruhig.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Gibraltar: Perugia, von New York nach Marseille, Neapel u. s. w.
Liverpool: Peruvian von Kanada.
San Franzisko: San Jose von Panama; London-Hill von Antwerpen.

Abgegangen.

New York: Niagara nach Mexiko.
Queenstown: Cymric, von Liverpool nach New York.
San Franzisko: Coronado nach Honolulu; Sonoma nach Sydney.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— A. Wettermark, der Chef der zwei, jüngst verkrachten texanischen Bankhäuser, ist jetzt verhaftet worden.

— Wenn dem Leutnant Peary $150,000 zur Verfügung gestellt werden, will er doch wieder einen Versuch zur Erreichung des Nordpols machen.

— General A. B. Leeper von Pana, Ill., der schon achtmal im Staats-Irrenasyl war, wurde abermals nach Jacksonville gebracht.

— Die Bank in Louisville, Nebr., wurde von Einbrechern um $2400 beraubt. Dieselben bohrten die Spinde von hinten an, um den Einbrecher-Alarm zu vermeiden.

— Gouverneur Durbin von Indiana sprach sich in seiner Botschaft an die Staatslegislatur ebenfalls über Sträflings-Arbeit aus. Er begünstigt auch die Anschaffung von Stimm-Maschinen sowie Anti-„Trust“-Gesetze.

— Ein Brand auf dem Dampfer „Priscilla,“ auf der Fahrt von New York nach Boston, verursachte eine Panik unter den Passagieren, unter denen 250 Wellesley-College-Mädchen waren.

— Zu Ada, O., stießen zwei Züge der Pennsylvania-Bahn zusammen, und drei Personen kamen dabei um: Joseph Stein, M. Pool und Alonzo Harley. 12 Andere wurden verletzt, darunter W. A. Freeze von Chicago.

— Zum großen Theil herrschte auch im Süden der Ver. Staaten ein arger Schnee- und Froststurm, besonders in Kentucky, Tennessee, Georgia und Nord-Karolina bis zur Atlantischen Küste hin. Der Bahn- und der Telegraphenverkehr litten bedeutend.

— Kommissionshändler in Milwaukee klagen darüber, daß der Preis der Butter, wie er von den Butterleuten in Elgin festgesetzt wurde, zu hoch sei. Sie verweisen darauf, daß der New Yorker Preis 1 Cent pro Pfund niedriger ist, trotz der höheren Frachtgebühren.

— Die Missourier Demokraten nominirten den früheren Gouverneur William J. Stone für das Amt des Bundessenators, und die Idaho'er Republikaner W. B. Heyburn. Beides kommt der Erwählung durch die Legislatur gleich.

— Der Amerikanische Rübenzucker-Verband erklärt von Washington aus (wie schon in der „Sonntagpost“ angekündigt wurde), daß er seinen Widerstand gegen die Bestätigung des Handelsgegenseitigkeits-Vertrages mit Kuba aufgebe.

— In Columbus, Nebr., ist der 13-jährige Hermann Boerchers, der im letzten Oktober seinen Stiefvater absichtlich erschoß, von den Geschworenen freigelassen worden. Die Vertheidigung hatte die That nicht bestritten, stützte sich aber darauf, daß der Knabe wegen seiner Jugend moralisch nicht verantwortlich sei.

Ausland.

— Professor Sormagni von Pavia, Italien, macht bekannt, daß er den Bazillus der Wasserscheu entdeckt habe.

— Dem Chicagoer Bankier N. W. Harris und seiner Gattin ist es gelungen, den Aetna-Vulkanberg in Sizilien zu besteigen.

— General Botha theilt mit, daß in Amerika und Europa $525,000 zur Unterstützung nothleidender Boeren gesammelt worden seien.

— Der Bischof von Winchester, Dr. Davidson, ist an Stelle des, am 23. Dezember verstorbenen Erzbischofs Dr. Temple zum Erzbischof von Canterbury und Primas der englischen Staatskirche ernannt worden.

— Der Krönungs-Durbar in Delhi, Indien, fand mit einer Truppenschau über 30,000 Mann seinen Abschluß. Lord Kitchener führte die Truppen dem Vizekönig Lord Curzon und seiner (Chicago'er) Gemahlin vor.

— Es wird angekündigt, daß Kaiser Wilhelm am 25. April in Rom eintreffen wird, um dem italienischen Hof einen Besuch abzustatten. Der Zar wird am 11. Mai zu gleichem Zwecke dort eintreffen.

— Einem Privatbrief zufolge, der aus Fez, Marokko, in Tanger eingetroffen ist, herrscht in Fez wieder völlige Ruhe, und wird der Sultan, obwohl zuversichtlich, kaum zum Angriff übergehen.

— Gegen den Boxer William J. Sullivan, in seinen Kreisen unter dem Namen „Spike“ Sullivan bekannt, und Charles Harris in London wurde das Strafverfahren unter der Anklage eingeleitet, falsches Papiergeld in Umlauf zu setzen versucht zu haben.

— Edouard Lampere, Sekretär der neuen Panamakanal-Gesellschaft in Paris, stellt die Angabe in Abrede, daß die deutsche Regierung oder eine Privat-Organisation dieser Gesellschaft das Anerbieten gestellt habe, den Panama-Kanal zu kaufen.

— Als Grund für den erwarteten, dauernden Rücktritt v. Holleben's als deutscher Botschafter in Washington gibt der „Berliner Lokal-Anzeiger“ die Unzufriedenheit der deutschen Regierung darüber an, daß Herr v. Holleben den Präsidenten Roosevelt nicht habe überreden können, als Schiedsrichter in der Venezuela-Streitfrage zu amtiren.

— In einer Versammlung angesehener Boeren in Pretoria wurde eine Adresse abgefaßt, in der die Ansichten der Führer niedergelegt sind, und die dem Kolonialminister Chamberlain und der gesetzgebenden Körperschaft überreicht werden soll. Chamberlain hat bereits auf die Adresse eine Antwort gegeben, worin er erklärt, daß keine Aussicht auf allgemeine Amnestie oder sonstige weitere Zugeständnisse vorhanden sei.

— In Berlin fand das, vor einiger Zeit angekündigte Roßfleisch-Bankett, unter den Auspizien des Thierschutzvereins, gestern statt. Der Zweck desselben war, den Konsum von Pferdefleisch zu fördern, wodurch manchem alten Gaul ein leidvolles Dasein erspart bleibe. 600 Gäste waren zugegen, und es gab Pferdefleisch-Suppe, präparirte Pferdezunge, Pferde-Filet und Pferde-Braten. Der Präsident des Vereins sagte, letztes Jahr seien in Berlin 30,000 Pferde gegessen worden.

Der größte Kleider-Verkauf, der je in Chicago abgehalten wurde.

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

$20, $25 und $30 Männer-Anzüge jetzt $15

3,000 der allerfeinsten Anzüge wurden von uns von den besten Wholesale Schneidern in Amerika erstanden zu 30 bis 40 Prozent weniger als die Kosten der Herstellung. Lieber als sie bis zur nächsten Saison aufzubewahren, akzeptirten sie unser Angebot, und wir bieten Euch jetzt Euere Auswahl von diesen und mehreren unserer eigenen zuverläßigen Sorten zu einem Preise, der, die Qualität in Betracht gezogen, noch nie seines Gleichen hatte. Diese Anzüge sind gemacht von den theuersten importirten und hiesigen Geweben, und es wird sich für Euch bezahlen, einen oder mehrere für die nächste Saison wegzulegen.

$15, $18 und $20 Ueberzieher für Männer, zu $11.75

Eure Auswahl von ungefähr 1200 Ueberziehern, einschließlich feine Vicunas, Meltons und Chinchillas, Kleider, die wir zu $15, $18 u. $20 verkauften, jetzt **$11.75**

Eure Auswahl aus 2,000 Männer-Anzügen und -Ueberziehern . . . gemacht aus feinen Cassimeres, Worsteds, Cheviots, Meltons, Vicunas und Kerseys . . . mit Serge gefüttert . . . Schnitt in den neuester und beliebtesten Facons . . . verkauft zu $14 und $15 . . . jetzt **$9.75**

500 Paar feinste reine Worsted Hosen für Männer . . . gemacht von Amerikas besten Fabrikanten . . . wurden für bis zu $5 verkauft . . . jetzt **$3.00**

400 Paar gut gemachte Hosen für Männer . . . wurden früher von uns zu $2.50 und $3.00 verkauft, zu **$1.50**

Räumungs-Verkauf von **feinen Knaben-Kleidern.**

Knaben- und Kinder-Ueberzieher, Anzüge und Reefers....3 bis 16 Jahre . . . angebrochene Partien, von unseren $5-, $6- und $7-Partien übrig geblieben....Anzüge sind Norfolks, Vestees, Caddies und Sailors....Reefers in fancy, schlichten Friezes und reinwoll: Chinchillas.... Ueberzieher lang und voll zugeschnitten....morgen............ **$3.50**

Jünglings-Anzüge....Alter 14 bis 20.... reinwoll. Stoffe....einfache und doppelbrüstige Facons....diese Anzüge sind außerordentlich gut gemacht und wurden früher b. zu $11.50 verkauft....Auswahl.. **$7.50**

$1 import. Kameelshaar Knaben-Tams.... alle Farben....**59c.**

Angebrochene Partien von woll. Toques.... alle Farben....bis zu 50c verkauft....**19c.**

Angebrochene Partien v. Slide Band Tams ....bis zu $1.50 verkauft....**75c.**

Angebrochene Partien v. Slide-Band Polos, Brighton und Golf Knaben-Kappen....bis zu $1 verkauft....**48c.**

Lange Knaben-Hosen....Alter 14 bis 19.... die neuesten Stoffe....in Karrirungen, Streifen, fancy Worsteds und schottischen Effekten.. ganz reine Wolle....früher von uns von $2 bis $3.50 verkauft....$1, $1.50, $1.75 und..................... **$1.95**

Jünglings-Ueberzieher....Alter 14 bis 20 Jahre....in allen neuen Schattirungen....wie Oxfords, schottische Mischungen u. schlichte Casimeres....früher von uns zu $9, $10 und $11 verkauft....kleine Partien.... Eure Auswahl................ **$6.00**

Angebroch. Partien v. $1.25 Knaben-Leggings ....in Jersey, Leder und Cloth....**69c.**

$2.50 reine Worsted Knaben-Sweaters.... Roll-Kragen....kleine Partien....**$1.50.**

50c fancy Web Knaben-Hosenträger....Leder-Enden....**19c.**

$1 Knaben-Hemden mit steifem Busen.... in hübschen Mustern und Streifen....etwas beschmutzt....**75c.**

Ein großer Verkauf von **Hemden und Strumpfwaaren.**

Wir sicherten uns ungefähr 800 Dutzend fancy farbige Hemden von der Savoy Shirt Co., New York, zu weniger als dem Kostenpreise des Materials . . . alle sind bei Hand gebügelt . . . durchweg Custom-Arbeit . . . in Coat Facons . . . offene Front und Rücken . . . feiner plaited Busen . . . angebrachte oder separate Manschetten . . . alles neue hochmoderne Muster . . Tupfen, Streifen und Figuren . . . Hemden, die angefertigt wurden, um für $1.50 und $2 verkauft zu werden . . . aus der besten importirten französischen Percale . . . speziell, zu **$1.00**

Feine importirte Männer-Halbstrümpfe....gemacht v. Lord & Taylor, New York....50c, 75c u. $1-Qualitäten....feine Baumwolle, Lisle und Seide u. Lisle....gemischte, schlichte und fancy Farben....sowie Henry Schiff & Co.'s ganzes Muster-Lager von den feinsten import. Halbstrümpfen....in Qualitäten, die von 50c bis $1.50 verkauft werden Eure Auswahl für.............................. **25c**

Lokalbericht.

Mascagni um $100,000 verklagt.

Die New Yorker Unternehmerfirma Mittenthal Bros., welche Signor Mascagni und seine italienische Operngesellschaft auf ihre Kosten herüberkommen ließ, und sich in den Gerichten zu Boston bereits wegen Nichteinhaltens seines Vertrags mit ihm herumbalgte, hat gestern Nachmittag eine Klage um $100,000 Schadenersatz im hiesigen Superiorgericht gegen ihn eingereicht. Herr Julius Goldzier, Mascagni's Anwalt, erklärte, daß alle Versuche, das für nächsten Sonntag im Auditorium vorbereitete Konzert zu vereiteln oder die Einnahme mit Beschlag zu belegen, sich als vergeblich erweisen würden, da er für derartige Fälle gewappnet sei und alle Angriffe auf die Kasse mit den Waffen des Rechtes und der Gerechtigkeit zurückschlagen werde.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht ist heute das Wasser aus allen Stationen schlecht.

Kurz und Neu.

* Ex-Mayor Quincy von Boston hält heute Abend im Auditorium einen Vortrag über städtisches Verwaltungswesen. Eintritt frei.

* Gerüchtweise verlautet, daß die American Book Co. ihren kräftigsten Mitbewerber, Ginn & Co., ausgekauft habe.

* Weil ihm während des Streiks der Depeschenboten von der Western Union Co. eine telegraphische Depesche aus Lincoln, Nebr., mit großer Verspätung zugestellt wurde, erlitt Albert Kocoucek einen bedeutenden Geldverlust. Er hat nun dieserhalb im Kreisgericht eine Schadenersatz-Klage gegen die Gesellschaft angestrengt.

* Im County-Hospital ist heute Emil Krebs einer Schußwunde erlegen, welche er sich am 14. November in seiner Wohnung, Nr. 198 Green Str., beigebracht hatte. Krebs war 35 Jahre alt und verheirathet, hatte aber seit fünf Jahren von seiner Frau getrennt gelebt.

* Im St. James-Hotel hat sich vorgestern Abend ein Fremder eine tödtliche Schußwunde beigebracht. Der Mann ist nach dem County-Hospital geschafft worden und liegt nun dort im Sterben. Ueber seine Persönlichkeit hat man noch nichts zu ermitteln vermocht.

— Guter Rath. Ich komme halt in der Früh nur arg schwer aus dem Bett, wenn ich in's Bureau muß. — Machen Sie es nur wie ich, ich bild' mir immer ein, es ginge zur Jagd, und da stehe ich sehr leicht auf!

Sonderbare Umstände.

Hauptstaatszeuge im Mordprozeß der Thäterschaft bezichtigt. — Verurtheilter Wahlbetrüger.

Eine ganz eigenthümliche Lage ist es, in welcher sich Hilfsstaatsanwalt Fred Fake bei Vertretung der Anklage in dem Prozeß von Wm. McFadden wegen Mordes vor Richter Chetlain befindet. Die Vertheidiger behaupten nämlich, daß der Hauptbelastungszeuge selbst der Mörder sei und die Polizeibeamten von zwei Bezirkswachen bestätigen das. Herr Fake wird es somit schwer finden, die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen. Außerdem macht die Vertheidigung geltend, daß McFadden, wenn er wirklich der Thäter gewesen sei, sich im Zustande berechtigter Gegenwehr befunden habe.

McFadden und ein anderer Bube hatten am Abend des 11. Mai letzten Jahres an der Ecke der Girard Str. und des Clybourn Place sich damit belustigt, Vorübergehende vom Seitenwege zu stoßen. Gerade war ein bejahrter Mann in die Gosse gefallen, als Gus Jahnke und ein anderer Mann aus einer Wirthschaft traten und sich auf die Buben stürzten, welche nun Reißaus nahmen. Sie wurden von mehreren Männern verfolgt und McFadden soll dann mit einem Messer nach denselben gestoßen haben; einigen wurden die Kleider zerschnitten, Jahnke aber erlitt eine tödtliche Stichwunde, welcher er erlag, nachdem er angeblich Wm. O'Leary als den Thäter bezeichnet hatte. So behauptet McFaddens Vertheidiger. Ein Gleiches behaupten die Beamten zweier Bezirkswachen auf der Nordseite, während die einer dritten McFadden der Mordthat beschuldigen. Der Hilfsstaatsanwalt will den Nachweis führen, daß O'Leary sich zur Zeit der Mordthat hinter der erwähnten Wirthschaft befand. Augenzeugen werden aber, wie es heißt, aussagen, O'Leary sei zusammen mit McFadden fortgelaufen und Beide seien von der Polizei in ihrem Versteck in einer Scheuer verhaftet worden. Falls es der Vertheidigung nicht gelingen sollte, O'Learys Schuld nachzuweisen, will sie sich darauf stützen, daß Jahnke und Andere McFadden verfolgten und dieser in Nothwehr das Messer gegen sie gezückt habe, was gerechtfertigt gewesen sei.

C. E. Glysson, der Wirth, ist von Richter Horton heute schuldig erklärt worden, Fred. Lovell veranlaßt zu haben, in einer demokratischen Vorwahl zwei Mal zu stimmen, wodurch John R. Hopkins die Mitgliedschaft im demokratischen Partei-Ausschuß verlor. Henry Lesser, welcher mitangeklagt war, wurde freigesprochen. Die politische Bedeutung der Entscheidung ist an anderer Stelle erklärt worden. Lovell war im Eastman Hotel, 112 Ost 39. Straße, angestellt und Glysson führte die mit dem Hotel verbundene Wirthschaft. Der Wagenschmied McMann wohnte hinter dem Hause, verzog aber wenig Tage vor der Vorwahl. Glysson machte einen Stimmzettel für Lovell zurecht, begleitete ihn nach dem Stimmplatz und ließ ihn unter dem Namen McMann stimmen, nachdem er ihm alle Angst einer Gefahr ausgeredet und ihn auf den politischen Einfluß von Patrick White hingewiesen hatte, der ihn unter allen Umständen schützen würde. White lehnte aber Lovells Hilfegesuch ab, weil dieser bei seiner Verhaftung halb und halb ein Geständniß abgelegt hatte. Der Vorfall kam dadurch heraus, daß Lovell in einer Wirthschaft mit seiner That prahlte.

Richter Horton hatte bereits entschieden, die Anklage fallen zu lassen, da die Anklage nicht bestimmt genug abgefaßt war, aber Hilfsstaatsanwalt Newcomer überzeugte den Richter auf Grund einer alten Staatsobergerichts-Entscheidung, daß die Anklage einwandfrei sei. Die Ueberführung des Wirthes Glysson ist die erste im County Cook und wohl im ganzen Staate unter dem Vorwahlengesetz. Unter dem Wahlgesetz ist nur ein Mann, ein Italiener, wegen zu häufigen Stimmens verurtheilt worden, nämlich zu einem Jahre Zuchthaus. Lesser kam frei, weil gegen ihn nur Lovells Aussagen vorlagen. Der Richter erklärte, wäre Lovell nüchtern gewesen, so würde er schwerlich einem politischen Gegner gegenüber sich seiner That gerühmt haben. In diesem Falle wäre der Rausch eine Wohlthat für das Allgemeinwohl geworden. Auf ihm zugegangene schriftliche Ersuchen, mit den Angeklagten gnädig zu verfahren, eingehend, erklärte der Richter, daß im Volke eine unehrliche Auffassung über die Rechte eines Mannes bei Vorwahlen vorherrsche. Schwindel und Unehrlichkeit seien allgemein, schon seit 45 Jahren, wenn nicht länger. Er sähe nicht ein, weshalb bei der Ernennung eines Kandidaten nicht ebenso ehrlich verfahren werden sollte, wie das Gesetz das für die Wahl vorschreibe.

Hilfsstaatsanwalt Newcomer beantragte dann, Glysson zur Hälfte des höchsten Strafmaßes, also zu $500 und einem Jahre Countygefängniß zu verurtheilen.

Der Vertheidiger brachte die jugendliche Erregung des Angeklagten, der kein Politiker sei, als Milderungsgrund in Vorschlag und beantragte $25 und einen Tag Haft als Strafe. „Daß es kein Politiker ist, ist keine Entschuldigung,“ entgegnete der Richter. „Politiker sind nicht nothwendigerweise korrupt. Jeder Mann sollte ein Politiker sein.“

Der Richter behielt sich die Festsetzung des Strafmaßes vor. Die Entscheidung hat zur Folge, daß der „Harrisone“ Patrick White seinen Sitz im Zentralausschuß an einen Anhänger Hopkins' abtreten muß, was aber auch noch die Gerichte beschäftigen dürfte.

Ländliche Unschuld.

M. Leppel von Detroit, Mich., vergaß, als er sich spät gestern Abend im Hotel Bismarck zur Ruhe legte, das Gas abzudrehen. Albert Stollinger, ein Hotelbiener, vermochte den Gast heute Morgen nicht zu wecken; die Thür wurde gesprengt und das Zimmer mit Gas angefüllt gefunden. Leppel war bewußtlos. Der Mann wurde in's Countyhospital geschafft und dürfte davonkommen. Er hatte wenig Geld bei sich. Ein Selbstmordversuch soll bei der guten Stimmung des Gastes ausgeschlossen sein. Leppel ist ein Geschäftsreisender.

Guter Fang.

H. B. Estelle in Verbindung mit einem Bahnräuber verhaftet.

Er wurde von einen Lokomotivführer als einer der Räuber identifizirt, die einen Zug der Burlington Bahn überfielen.

„Das ist der Mann; er ist einer der Räuber, ich würde ihn unter Tausenden wiedererkennen“, sagte gestern John E. Mooney, ein Lokomotivführer der Burlington-Bahn mit dem Finger auf H. B. Estelle weisend, der von Pinkerton-Detektives in Memphis, Tenn., unter der Anklage verhaftet worden war, sich an dem verwegenen Ueberfall auf einen Zug in der Nähe von Markus, Ill., am 5. August v. J. betheiligt zu haben. Er war behufs Identifizirung nach Chicago gebracht worden.

Der Raubüberfall wurde von vier Banditen verübt, die den Zug durch Flaggensignale zum Halten brachten, den Expreßwagen plünderten und etwa $20,000 erbeuteten.

Als die Räuber den Expreßwagen verließen, wurde einer von ihnen erschossen, ob von dem Expreßboten Bye oder aber von einem seiner Spießgesellen, konnte niemals ermittelt werden. Der todte Bandit wurde photographirt. Wenige Tage später wurde die Photographie als die eines notorischen Postamts- und Bankräubers Namens Geo. Gordon erkannt, der am 6. August 1898 aus dem Zuchthause zu Fort Leavenworth, Kans., wo er eine Freiheitsstrafe wegen Einbruchs verbüßte, ausgebrochen war. Gordon war, wie die Detektives behaupten, zusammen mit Estelle überführt worden. Da Estelle sich zur Zeit auf freiem Fuße befand, wurde auf ihn gefahndet. Detektives folgten seinen Spuren durch ein Dutzend Staaten, bis ihn endlich Superintendent Tillotson, der Vorsteher der Pinkerton-Agentur in Kansas City, in Jonesboro, Ark., ermittelte. Aus ihm allein bekannten Gründen verhaftete er ihn dort nicht, sondern folgte ihm nach Memphis, wo er ihn dingfest machte.

Estelle leugnet, sich an dem Bahnraube betheiligt zu haben. Er wurde heute nach Mount Carroll, Ill., geschafft. Dort wird ihm der Prozeß gemacht werden. Die Detektives glauben, daß er der Anführer der Banditen war, und hoffen, daß er schließlich die Namen seiner Spießgesellen verrathen werde. Er soll ein berüchtigter Verbrecher sein.

* Gustav R. Schultz, der jetzige Inhaber des Anwesens Nr. 434 Myrtle Avenue, weigert sich, Wassersteuern im Betrage von $68.75 zu entrichten, mit denen die früheren Eigenthümer im Rückstand geblieben sind. Das Wasseramt will ihm nun die Wasserzufuhr abschneiden. Um das zu verhüten, hat Herr Schultz im Kreisgericht ein Einhaltsverfahren gegen die Stadt angestrengt.

* Edward Counselman, der wegen seiner Freundschaft mit dem Muttermörder Bartholin in Ungelegenheiten gerieth, hat veranlaßt, daß seine Gattin in Haft genommen werde, um auf ihren geistigen Zustand geprüft zu werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der humoristische Gouverneur.

Eine noch größere Merkwürdigkeit, als die 39 Spartaner in der Staatslegislatur von Illinois ist unzweifelhaft die Botschaft des Gouverneurs Yates. Es wird von dem ersten Präsidenten Harrison erzählt, daß er eine Botschaft an den Kongreß verfaßt hatte, welche mit den frühesten Zeiten der römischen Republik begann und ihren allmählichen Verfall philosophisch beleuchtete. Als aber Daniel Webster mit der ihm anvertrauten Durchsicht dieses Kunstwerkes fertig war, hatte er, wie er später selbst mittheilte, ein furchtbares Blutbad unter den römischen Senatoren, Volkstribunen und Zäsaren angerichtet. Leider hat dem Gouverneur kein Webster den Dienst geleistet, auch über seine Botschaft fürchterliche Musterung zu halten. Daher hat diese in ihrer unverkürzten Herrlichkeit das Licht der Oeffentlichkeit erblickt und die ganze Nation in Heiterkeit versetzt. Richard Yates ist als unfreiwilliger Humorist eine Berühmtheit ersten Ranges geworden.

Es ist gewiß schon belustigend, daß eine Botschaft, welche der Legislatur und dem Volke Auskunft über die verschiedenen Staatsangelegenheiten geben soll, zu vollen zwei Dritteln ihrer Gesammtlänge den angeblichen Verleumdern des Gouverneurs und der Gesetzgeber gewidmet ist. Immer und immer wieder kommt Herr Yates auf die „schmählichen Angriffe“ zurück, die nicht nur er selbst, sondern auch die Legislatur von der „sogenannten Reformpresse“ zu erdulden gehabt habe. Und doch, behauptet er, sind die im ganzen Lande verrufenen Staatsanstalten von Illinois thatsächlich viel besser, als die gleichen Anstalten in allen anderen Staaten, und die Gesetzgeber, die so oft als Budler hingestellt werden, sind in Wahrheit die ehrenhaftesten, klügsten und besten Männer, die sich zwischen dem Nord- und dem Südpol auftreiben lassen. „Sogar“ die demokratischen Gesetzgeber überschüttet der Gouverneur mit Lobpreisungen. Auch sie verdienen nach seiner Darstellung das uneingeschränkte Vertrauen ihrer Wähler. Einen solchen Edelmuth hat sicherlich noch kein amerikanischer Parteipolitiker bekundet.

Doch womöglich noch komischer ist der Theil der Botschaft, in welchem der Gouverneur den republikanischen Gesetzgebern auseinandersetzt, daß sie unter allen Umständen die „Harmonie“ aufrecht erhalten müssen. „Ich kann keinen Vortheil wahrnehmen“, sagt er mit erfrischender Aufrichtigkeit, „der durch ihre Handlungen während der bevorstehenden Tagung ihrer Partei erwachsen kann, ausgenommen die Erwählung eines weisen und fähigen Bundessenators — und diese Angelegenheit ist im Wesentlichen bereits erledigt.“ Das soll heißen, daß die Republikaner in der Legislatur das Einzige, was sie allenfalls für ihre Partei thun könnten, auch nicht mehr zu thun brauchen, weil es schon von der republikanischen Staatskonvention, beziehungsweise von Herrn Yates und seiner Maschine gethan worden ist. Schon ist der weise und fähige Bundessenator gefunden, und die republikanischen Gesetzgeber brauchen ihn gewissermaßen nur noch zu bestätigen. Warum die Maschine den Gesetzgebern vorgreifen zu müssen geglaubt hat, obwohl doch diese so überaus ehrenhaft, klug und patriotisch sind, läßt Herr Yates unerörtert.

Den Glanzpunkt der Botschaft bildet indessen die Abhandlung über die Zivildienstreform. Der Gouverneur versichert nämlich, daß er mit Freuden ein Gesetz unterschreiben werde, welches die Anstellungen im Staatsdienste von der Fähigkeit der Bewerber abhängig macht, aber nothwendig, fügt er hinzu, ist ein solches Gesetz eigentlich nicht. Denn ich selbst habe bereits für jedes Staatsamt den verdienstvollsten und geeignetsten Mann herausgesucht, der überhaupt zu finden war. Woraus der Schluß zu ziehen ist, daß der Gouverneur ein Zivildienstgesetz nur deshalb billigen will, weil nicht jeder seiner Nachfolger ebenso gewissenhaft und sachverständig sein mag, wie er selber. Weiter läßt sich die Bescheidenheit nicht gut treiben.

Das Unglück ist nur, daß der Gouverneur nicht nach seiner eigenen Werthschätzung beurtheilt wird. Offenbar sind die Bürger des Staates Illinois vom Satan verblendet, denn sie vermögen in Herrn Richard Yates nichts weiter zu erblicken, als das gefügige Werkzeug der republikanischen Maschine, deren treibende Kraft „Billy“ Lorimer ist.

Ein grausamer Krieg.

Den Trusts geht's in diesen Tagen ganz jämerlich schlecht. Nachdem die „Administration“ vor ein paar Tagen angekündigt hatte, daß es ihre Absicht ist, den „ungesetzlichen“ Trusts — wenn es solche gibt — bei lebendigem Leibe das Fell abzuziehen — w e n n das geschehen kann, ohne ihnen weh zu thun — prangt heute in den Morgenblättern in großen fetten Lettern die Ankündigung „Keile für die Trusts“. Die Administration hat ihre fürchterliche Drohung wahr gemacht und zwei Bills einreichen lassen, die den Trusts ganz fürchterliche Haue in Aussicht stellen, w e n n sie sich bei dem zu beginnenden Blindekuhspiel erwischen lassen, dann so thöricht sind, sich als wirkliche, niederträchtige Sünder zu bekennen und schließlich darauf verzichten, sich durch ein paar heiße Küsse von der geliebten und liebenden Maid auslösen zu lassen und dagegen verlangen, daß etwa der Nebenbuhler die „Strafe“ bestimme. Die eine der „Antitrustbills“ der Administration zielt auf Einsetzung einer Kommission zur Ueberwachung und Befehdung der Trusts hin, die andere richtet sich gegen die Bevorzugung Einzelner durch die Bewilligung niedrigerer Frachtsätze seitens der Bahnen und gegen die Unterdrückung des Wettbewerbs — kurz, die Bills suchen die vor ein paar Tagen veröffentlichten und an dieser Stelle kurz besprochenen „Antitrustpläne“ des Präsidenten und des Generalanwalts, Herrn Philander Knox, zu verwirklichen.

An der ernsten Absicht der Administration, den Trusts mit aller Macht zu Leibe zu gehen, kann nunmehr nicht mehr gezweifelt werden. Sie hat auf die Worte die That folgen lassen. Sie will sich für den nun anzuhebenden Kampf gegen den Trust-Oktopus doppelt und dreifach, ja vierfach rüsten und wappnen, und schreit den Trusts schon jetzt ein grausiges „Huhuhu, der schwarze Mann kommt!“ zu und — mehr darf man von ihr nicht verlangen.

Es ist ja wahr, e i n Schwert, den verhaßten Lindwurm zu tödten, hatte sie schon: das zwischenstaatliche Handelsgesetz verbietet Vorzugs-Frachtraten. Der Mann, dessen Pflicht es ist, das Schwert zu schwingen, war auch schon da in der Person des Herrn Generalanwalts Philander Knox, und er hatte das alte Schwert für gut und brauchbar erklärt, nur hatte er gemeint, er brauche die Kleinigkeit von $500,000, um sich die zum Schwingen der schönen Waffe nöthige Kraft einzuflößen. Das Geld wurde ihm bewilligt. Aber die „Administration“ hat offenbar nicht das rechte Vertrauen zu der alten Waffe—sie ist zwar noch niemals ernsthaft benutzt worden, aber sie könnte doch schadhaft geworden sein— und sie will ihm deshalb mit dem neuen Gesetz eine neue schmieden. Doppelt genäht hält besser, und wenn man ein Gesetz verlangt, welches die Bestimmungen eines anderen Gesetzes, welches man noch nicht durchzuführen versuchte, erhärtet und wiederholt, dann beweist man damit doch über jeden Zweifel hinaus, daß man dieses neue durchzuführen gedenkt, und zwar furchtbar streng und schonungslos. Und die Administration hat anscheinend auch nicht das rechte Vertrauen zu Herrn Philander Knox, trotz der ihm zur Stärkung und Kräftigung vom Kongresse zur Verfügung gestellten $500,000, denn sie will ihm durch die anempfohlene Bildung einer Kommission Hilfstruppen zur Seite stellen. Diese werden natürlich auch Geld kosten, sogar recht viel und daraus allein schon kann man schließen, wie furchtbar ernst es der Administration mit ihrem Kriege gegen die Trusts ist. Denn zum Kriege gehört bekanntlich Geld, Geld und immer wieder Geld, und wer mit diesem hauptsächlichsten Kriegsmittel so wenig spart, wie unsere Regierung, der m u ß es doch ernst meinen.

So werden wir, wenn die beiden Administrationsbills angenommen werden — und warum sollten sie nicht, da die eine harmlos und die andere harmlos und „versorgend“ ist — in Herrn Philander einen mit zwei scharfen Schwertern (in jeder Faust eins) ausgerüsteten und auf zwei Schlachtrossen reitenden Ritter St. Georg haben, und in der Antitrustkommission eine Treibertruppe, die ihm den bösen Feind einfangen soll, damit ihn des Ritters Schwerter erreichen könne. Es kann also gar nicht fehlen, daß es den Trusts fürchterlich schlecht gehen muß, — wenn nur der brave Ritter sich nicht zwischen den beiden Gäulen auf den Boden setzt, die beiden Schwerter sich einander nicht im Wege sind und der Lärm der Treiber den bösen Lindwurm nicht immer vor der Gefahr warnt, wenn der Ritter naht.

Viele Köche verderben den Brei und auf zwei Gäulen reitet sich's schlecht. Aber an dem ernsten Willen der Administration, den Trusts das Fell über die Ohren zu ziehen, wenn sie darum bitten, darf gar nicht mehr gezweifelt werden: Herr Philander Knox, $500,000, und eine Kommission! — es wird ein grausamer Krieg werden — — —

„Für die Katz'!“

Wenn ein Mensch, der einen Dollar den Tag verdient und bis über die Ohren in Schulden sitzt, um das „Recht“ streiten wollte, alle Goldminen Kaliforniens zu kaufen oder den Diamantenmarkt zu „cornern“, so hätte das ungefähr so viel prattischen Werth wie die „Municipal Ownership Bill“, die in der gestrigen geheimen Versammlung hiesiger Aldermen ausgeheckt worden ist, und nunmehr auf deren Betreiben der Legislatur zur Annahme vorgelegt werden soll.

Für alle Städte von 100,000 oder mehr Einwohnern — d. h. für die Stadt Chicago allein, da es andere Städte von solcher Bevölkerungsziffer in Illinois nicht gibt — wird durch diese Maßregel das Recht beansprucht, „Straßenbahnen zu erwerben, zu kaufen, zu besitzen, zu erbauen, zu erhalten, zu betreiben und zu verpachten, oder sie zu erwerben, zu besitzen und zu verpachten ohne sie zu betreiben, auf, über und unter der Oberfläche irgendwelcher Straßen, Gassen und Plätze innerhalb der Gemarkung der Stadt.“

Es liegt auf der Hand, daß die Ertheilung solcher Berechtigung oder Ermächtigung nicht den mindesten Werth hat für die Stadt, der der nöthige nervus rerum fehlt. Es gibt unter obwaltenden Umständen keine andere Möglichkeit, die Stadt in den Besitz von Straßenbahnen zu bringen, als entweder die vorhandenen Bahnen ihren Eigenthümern abzukaufen, oder neue Bahnen selber zu bauen oder sie bauen zu lassen. Zu Einem wie zum Anderen gehört erstens Geld, zweitens Geld und drittens abermals Geld. Und was der Stadt Chicago am allernöthigsten fehlt, das ist bekanntlich ebenfalls erstens Geld, zweitens Geld und drittens abermals Geld. Nicht nur hat die Stadt kein Geld, das zum Ankauf oder zur Erbauung von Straßenbahnen verwendet werden könnte; sie hat nicht einmal genug, ihre laufenden Ausgaben zu bestreiten. Seit Jahren hat sie soviel mehr verbraucht, als sie eingenommen hat, daß im Verlaufe einer verhältnißmäßig kurzen Zeit sich eine schwebende Schuld im Betrage von Millionen aufgehäuft hat. Und nicht nur fehlen der Stadt die neuen Millionen, welche nothwendig wären, sie auf die eine oder die andere Weise in den Besitz der städtischen Straßenbahnen zu setzen; es fehlt ihr auch die Berechtigung, diese Millionen zu borgen; die verfassungsmäßige Schuldengrenze bleibt bestehen als Hinderniß weiterer Bondausgaben, auch wenn die Legislatur hundert Bills wie die vorliegende annehmen sollte.

Daran kann auch jene weitere Bestimmung der Bill nichts ändern, wonach die Stadt berechtigt sein soll, behufs Erwerbung oder Herstellung von Straßenbahnen, Bonds oder Schuldscheine auszugeben, die ausschließlich aus den Einkünften der Bahnen verzinst und bezahlt und ebenso ausschließlich durch Verpfändung dieser Einkünfte und des Bahneigenthums gesichert sein sollen, so daß sie unter keinen Umständen als eine Zahlungsverpflichtung der Stadt als solcher sollten angesehen werden dürfen. Erstens kann das ausdrückliche Verbot der Verfassung auf solche Weise nicht umgangen werden; was die Stadt auf geradem Wege nicht thun darf, darf sie auch auf krummem Wege nicht thun. Und zweitens, selbst wenn die Umgehung der Verfassung nicht unmöglich wäre, so würde es unmöglich sein, die erforderlichen Millionen geborgt zu erhalten auf die zweifelhafte Sicherheit hin, die allein den Bondinhabern dann gelassen sein würde: — auf die nebelhafte Aussicht hin nämlich, daß beim städtischen Bahnbetriebe (d u r ch die Politiker f ü r die Politiker) auch stets ein genügender Ueberschuß über die Betriebskosten zur Befriedigung der Bondhalter herauskommen würde.

* * *

Auf alle Fälle müßte die vorliegende Bill unwirksam bleiben, so lange, als die Verfassung nicht geändert worden ist. Wann solche Aenderung durchgesetzt werden wird, oder ob sie überhaupt durchgesetzt werden wird, vermag kein Mensch heute vorauszusagen. Sicher ist soviel, daß wenn einmal der Stadt durch eine Aenderung der Verfassung die Beschaffung der Geldmittel ermöglicht wird, die sie zur Erwerbung der Straßenbahnen bedarf, ihr auf demselben Wege und zur selben Zeit auch die Ermächtigung zu solcher Erwerbung ertheilt werden kann. So lange die Verfassung n i ch t geändert worden ist, kann auch die Annahme der vorliegenden Bill nichts nützen. W i r d die Verfassung geändert, so wird die Annahme der Bill dadurch überflüssig gemacht.

Selbst wenn wirklich die Idee der „Municipal Ownership“ die politische Heilsidee wäre, für die sie in gewissen Kreisen angesehen wird; und wirklich die Stadt Chicago nichts Besseres und Wichtigeres zu thun hätte, als neben den mannigfaltigen Aufgaben, denen die städtische Verwaltung bereits n i ch t gewachsen ist, noch immer neue Aufgaben zu übernehmen, denen sie nach aller Voraussicht n o ch w e n i g e r gewachsen sein würde: — wenn das Alles so wäre, so würde trotzdem die vorliegende Bill sich als nutzlos erweisen; die Freunde der „Vergemeindlichung öffentlicher Nutzanstalten“ würden ihrem Ziele dadurch keinen Schritt näher gebracht werden.

Die Bill ist in Wahrheit nichts Anderes, als eine Ermächtigung, nicht vorhandenes Geld auszugeben. Beim besten Willen kann von ihr nichts Besseres gesagt werden, als daß ihre Annahme vielleicht keinen Schaden thun werde. Wenn sie aber benutzt werden soll, wie es den Anschein hat, um die Verbesserung der bestehenden Straßenbahnverhältnisse, im Verlangen wonach die Bürgerschaft einmüthig ist, so lange zu hintertreiben, bis der Streit über „Municipal Ownership“, wonach bis jetzt nur eine Minderheit verlangt hat, zu Gunsten dieser Minderheit entschieden sein wird — dann ist sie eben doch von Schaden und kann höchstens politischen Strebern und Demagogen, die aus diesem Streite Kapital schlagen wollen, sich von Vortheil erweisen.

Dauerreden im römischen Senat.

Im alten Rom gab es noch keine elektrischen Bogenlampen, die die Nacht zum Tage wandeln. Wenn die Sonne unterging, mußte gesetzlicher Bestimmung gemäß die Senatssitzung abgebrochen werden. Ferner durfte auf die Verhandlung in der vorigen Sitzung nicht Bezug genommen werden. War eine Berathung im Laufe eines Tages — die Senatssitzung fing im allgemeinen bei Tagesanbruch an — nicht zu Ende gekommen, so begann sie in der nächsten Sitzung von vorn. Das mußte natürlich oft genug zu dem Versuche reizen, in der Hoffnung, daß „aufgeschoben“ doch häufig „aufgehoben“ ist, durch Dauerreden einen unliebsamen Beschluß wenigstens vorläufig unmöglich zu machen. Während wir für dies Verfahren noch keine allgemein anerkannte Bezeichnung haben (denn die Dauerredner, die es schließlich doch am ehesten wissen müssen, weisen es mit Entrüstung von der Hand, daß sie Obstruktion treiben), standen in Rom dafür gleich drei Ausdrücke für Feind und Freund zur gefälligen Auswahl zur Verfügung. Man nannte es: „Diem tollere“, den Tag todtschlagen, „Diem consumere“, den Tag aufzehren oder „Diem eximere dicendo“, den Tag durch Reden wegstibitzen; und niemand nahm das weiter übel, wenn ihm dergleichen nachgesagt wurde. Freilich waren die römischen Dauerredner neben den unseren die reinen Waisenkinder. Als es ein gewisser Herr Klodius einmal im römischen Senate wagte, drei volle Stunden zu reden, da riß den ehrwürdigen Senatoren denn doch der Geduldsfaden, und es erhob sich ein so stürmischer Unwille, daß er „endlich“ schließen mußte.

Auch über arge Zusammenstöße zwischen dem Leiter der hohen Versammlung und unbotmäßigen Senatoren wird uns von den alten Schriftstellern berichtet. Einen eigentlichen, selbstgewählten Präsidenten hatte der Senat nicht. Meistentheils präsidirte einer der beiden Konsuln, die, wie allgemein bekannt, ein Jahr lang gemeinsam den römischen Staat regierten. Wer der Würde des präsidirenden Konsuls zu nahe trat oder sich seinen Anordnungen nicht fügte, wurde übel behandelt. Er wurde nicht nur von der Sitzung ausgeschlossen, sondern der Konsul pfändete ihm auch die Toga, so daß er in Hemdsärmeln nach Hause wanken mußte. Wahrscheinlich durfte der hinausgewiesene Senator an den Sitzungen nicht mehr theilnehmen, solange das Amtsjahr des Beamten lief, der die Maßregel gegen ihn ergriffen hatte. Den allzu widerspenstigen Senator konnte der Konsul verhaften, und ersterer saß dann als Gefangener im Hause eines angesehenen Bürgers, das er nicht verlassen durfte, bevor das Amtsjahr des Konsuls abgelaufen war. Erwähnt sei noch, daß jeder der Volkstribunen, die der Senatssitzung beiwohnten, ohne reden und stimmen zu dürfen, gegen die Ausweisung oder Verhaftung eines Senators sein Veto einlegen konnte. Es versteht sich von selbst, daß unwürdige Auftritte im römischen Senat sich nur äußerst selten abgespielt haben. Im allgemeinen beachteten die würdigen Herren auf's peinlichste den parlamentarischen Anstand; es galt für ungehörig, den Redner durch Privatgespräche oder Zwischenrufe zu stören, es war sogar unpassend, ohne Grund seinen Platz zu verlassen.

Lokalbericht.

Wirrwarr von Protesten.

Der Streit über den Chicagoer Rohrpostkontrakt.

Das Generalpostamt in Washington hatte unlängst, wie vielleicht erinnerlich, der Illinois Pneumatic Service Co. den Kontrakt für die Rohrposteinrichtung in Chicago zugesprochen, dann aber widerrufen, weil die Batcheller Pneumatic Co. behauptete, daß Herr Wm. Kerr, ihr Vertreter in der Bundeshauptstadt, ihr Angebot an die Illinois P. S. Co., in deren Dienste er übergegangen sei, verrathen habe. Außerdem sei die Illinois P. S. Co. ein Zweig der American Pneumatic Co. von Boston.

Neue Angebote wurden ausgeschrieben und da reichte die Chicago Postal Pneumatic Tube Co. mit $13,750 per Meile das niedrigste Angebot ein, während die Batcheller Co. $16,450 per Meile forderte und die Chicago Pneumatic Co. $14,500, $15,500 und $16,500 für verschiedene Linien verlangte. Die siegreiche Gesellschaft hat sich erst vor einem Monat mit $100,000 Kapital gebildet. Von den Inhabern, F. C. Goodwin, L. T. Mann und W. B. Millington, steht nur Goodwins Name im Wohnungsweiser.

Die Batcheller Co. protestirt wiederum gegen den Zuspruch des Kontraktes an einen der beiden Bewerber, da sie unter einer Decke steckten, und die Illinois P. S. Co. protestirt gegen das ganze Verfahren als ungesetzlich, da mit ihr bereits ein Vertrag abgeschlossen worden sei und sie allein das Patent für Rohrpostanlagen in Chicago besitze. Herr Kerr schließt sich diesem Protest an. Das Generalpostamt mag nun entscheiden, wie es will, sicher ist, daß die leer ausgehende Partei prozessiren wird.

Kurz und Neu.

* Wm. P. Ketcham klagt im Kreisgericht gegen Edward Hines auf $20,000 Schadenersatz, weil dieser angeblich durch Kontraktbrüchigkeit das Zustandekommen einer Holzhof-Gesellschaft verhindert hat, welche Ketcham hätte gründen sollen.

* Die Northern Trust Co., welche als Nachlaßverwalterin des Frank Elybourn die Schwester desselben, Frau Martha Gregory, auf Rückzahlung eines ihr angeblich gewährten Darlehens von $3000 verklagt hatte, ist von den Geschworenen in Richter Vails Abtheilung des Kreisgerichts mit dieser Forderung abgewiesen worden.

* Am Sonntag werden in der Nordseite-Turnhalle die neugewählten Beamten der Lokalvereine des Ordens der Freien Söhne Israels feierlich in ihre Aemter eingesetzt werden. Distrikts-Großmeister Henry M. Shabad wird die Festrede halten. Wahrscheinlich wird auch der Ordens-Großmeister der Festlichkeit beiwohnen.

* Richter Tuthill hat sich das Urtheil in dem Scheidungs-Prozeß der Eheleute Francis und Maud Banta vorbehalten. Frau Banta beschuldigt ihren Gatten grausamer Behandlung, Banta klagt sie des Treubruchs an. Beide Parteien machen sich die Obhut des Töchterchens streitig, welches der Ehe entsprossen ist.

* Der Arbeiter Michael Dolata, welchem vor einigen Monaten in der Richter'schen Bilderrahmen-Fabrik beide Beine so schlimm zerquetscht worden sind, daß er sie kaum je wieder wird gebrauchen können, hat gegen den Inhaber der Fabrik, Herrn August F. Richter, eine auf Zahlung von $25,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt.

Raub der Flammen.

Eine Stahlgießerei in South Chicago eingeäschert.

Schaden etwa 150,000.

Das Feuer wüthete heute Morgen in den Anlagen der Federal Manufacturing Company. — Eine Petroleumofen-Explosion forderte ein Menschenleben.

Infolge der Explosion eines Petroleumofens erlitten gestern Abend Frau Bridget O'Donnell, 57 Jahre alt, Nr. 3522 Wabash Ave., und ihr Gatte James schwere Brandwunden. Beide fanden Aufnahme im Provident-Hospital, wo die Frau heute durch den Tod von ihren Qualen erlöst wurde.

O'Donnell ist ein Grobschmied, dessen Schmiede im Gebäude Nr. 3503 State Str. gelegen ist. Der Ofen explodirte um zehn Uhr Abends im Schlafzimmer der Eheleute. Der größte Theil der brennenden Flüssigkeit ergoß sich über Frau O'Donnell, die mit ihrem Manne im Bette lag. Sie war gräßlich verbrannt und ohnmächtig, ehe es ihrem Manne gelang, sie aus dem Bette zu ziehen. Bei dieser Gelegenheit erlitt er selbst Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Er wird voraussichtlich genesen. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $2000 Gesammtschaden verursacht hatte. Die übrigen, durch die Hilferufe der Frau O'Donnell wach gewordenen Bewohner des Gebäudes hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Infolge eines überheizten Gasofens entstand gestern Abend in dem dreistöckigen, von Dr. C. D. Stone bewohnten Gebäude, Nr. 2200 Prairie Ave., ein Feuer, welches gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

In dem noch unvollendeten dreistöckigen Neubau Nr. 1518—1520 Perry Str. kam heute früh ein Feuer aus, das Schaden im Betrage von $1200 anrichtete, ehe es der Feuerwehr gelang, den Brand zu löschen. Eigenthümer des Gebäudes, welches auf $22,000 bewerthet und mit $17,000 versichert ist, ist James T. Gradner, Nr. 833 Wilson Ave.

Ein Feuer, welches heute früh in der Anlage der „Federal Manufacturing Co.“, an 93. Str. und Anthony Ave., South Chicago, ausbrach, legte die Stahlgießerei in Schutt und Asche und zerstörte einen Theil des Versandt-Speichers. Der Gesammtschaden wird auf $150,000 abgeschätzt.

Als heute früh um sieben Uhr die aus 25 Mann bestehende Nachtschicht abgelöst wurde, war es den 75 Tagesarbeitern unmöglich, in dem kalten Gebäude, in dem der Stahl gemacht wird, die Arbeit fortzusetzen. Das Oel war so dick, daß es nicht gebraucht werden konnte, und eine Abtheilung der Leute machte sich daran, das Oel zu erwärmen. Sie müssen wohl unvorsichtig gewesen sein, denn plötzlich schoß eine Flammensäule aus dem Oel empor und setzte das hölzerne Gebäude in Brand. Die Arbeiter flüchteten und entkamen unverletzt. Als die Feuerwehr auf der Brandstätte eintraf, stand das ganze Gebäude lichterloh in Brand. Vom Winde angefacht, theilten sich die Flammen auch dem angrenzenden Versandtspeicher mit. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, das Feuer im Speicher zu bekämpfen, was ihr zum Theil auch gelang. Das Hauptgebäude wurde gänzlich eingeäschert. Es hatte einen Werth von $10,000. Der aus gewalztem Stahl und der Maschinerie bestehende Inhalt war etwa $100,000 werth. Der am Versandtspeicher und Inhalt verursachte Schaden wird auf $50,000 abgeschätzt. Der Lagerspeicher, das werthvollste Gebäude der Anlage, sowie das Gebäude, in dem sich das Kontor befindet, wurden nicht beschädigt.

Die „Federal Manufacturing Co.“ betreibt sechs Fabriken: in Chicago, Elyria, O., Cleveland, Indianapolis und Westbow, Mass., die früher von der „American Bicycle Co.“, dem Bicycle-Trust, betrieben wurden, aber vor drei Jahren austraten und seitdem unter dem Namen „Federal Manufacturing Co.“ betrieben werden. Die Firma verfertigt Automobil- und Bicycle-Theile.

In einer Nacht nach Denver.

Drei solide Züge täglich, Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Schlaf-Waggons, freie Reclining Chair Cars, Dining Cars. Der Colorado Special 6:30 Nachm., solider Zug nach Denver. Andere Züge 10 Uhr Vorm. und 11:30 Abends. Persönlich geleitete Exkursionen. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.
jan9,13,15,17,19,21,23,27,29,31

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter
Theresia Schacke
am Donnerstag Mittag um 12.30 Uhr im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 11. Januar, um 12.30 Uhr, vom Trauerhause, 1135 LeMoyne Str., nach der St. Philomena-Kirche, dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
John Schacke, Gatte.
John Schacke jr., Hermann Schacke, Söhne.
Katie Schacke, Rose Schacke, Töchter.
Mitglied des L. C. B. A. der St. Philomania Kirche.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater
Friedrich Ehlert
am 8. Januar im Alter von 79 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 11. Januar, um 1 Uhr, vom Hause seiner Tochter, Frau Anna Bloß, Nr. 734 W. 14. Pl., nach dem Concordia Friedhof.
Friederike Ehlert, Gattin.
Frau Heinrich Oberbeck, Frau Heinrich Stygentien, Frau Karl Sowisch, August Ehlert, Frau Anna Bloß, Frau Bertha Marquart, Kinder. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr.
Max Zallmann und Kinder.

Bekanntmachung!

Von dem Wunsche geleitet, ihren Angestellten nach der angestrengten Thätigkeit während der Woche einen freien Sonntag zu gewähren, haben die unterzeichneten Besitzer von

Dry Goods Geschäften an North Ave.

sich entschlossen, ihre respektiven Geschäftslokale **Sonntags** zu schließen.

Wir richten daher die Bitte an das Publikum, im **Interesse unserer Angestellten,** seine Einkäufe an Wochentagen besorgen zu wollen.

A. Cuny, Ecke North Avenue und Mohawk Straße, und Lincoln Avenue und Robey Straße.
E. H. Knoop, Ecke North Ave. u. Vine Str.
S. Bateman, 237 Ost North Avenue.
E. Heidhues, Ecke North Avenue und Halsted Straße.
R. H. Luth, 273 Ost North Avenue. frsoa

1903 Fünf-Dollar-Goldstücke für 4 Dollars

würdet Ihr als einen Bargain betrachten, nicht wahr? Aber habt Ihr jemals daran gedacht, daß fünf Dollar werth Kleider für vier Dollars eine ebenso große Ersparniß ist, vorausgesetzt, daß Ihr Kleider braucht, wenn nicht — so verschwendet weiter keine Zeit, dies zu lesen, denn der Zweck dieser Anzeige ist, Euch von einem Verkauf in Kenntniß zu setzen, der jetzt im Gange ist und wo Ihr $12 und $15 Anzüge oder Ueberzieher für 9.95—$1.50 Unterzeug f. $1—$1.00 Hemden zu 59c—u. Männer-, Damen- oder Kinder-Schuhe und Galoschen zu einem Rabatt von fünfundzwanzig Prozent kaufen könnt—d. h. $3 Schuhe für 2.25—$2.00 Schuhe für 1.50 usw.—Kinder-Schuhe im Werthe bis zu $2.00 für 69c — Unser Kinder-Department kann Euch bis zu 40 Prozent sparen an vielen Knaben-Anzügen oder Kinder-Kleidern in den feinsten Novitäten der Saison. In diesem Falle könnt Ihr billiger wie wir selbst kaufen. Eure Aufmerksamkeit ist belohnt worden und Eure Mühe wird es werden, wenn Ihr herkommt und nachseht.

Schwere Ulsters, Kanvas- und Lederwaaren zu einer großen Herabsetzung.

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter
Bertha Neß
im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. Januar, 12 Uhr, vom Trauerhause, 657 Roscoe Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Neß, Gatte.
Minnie und Bertha, Töchter.
Frank, Sohn.
Albert Kickel, Schwiegersohn.
ffa

Todes-Anzeige.

Martha Washington Deutscher Frauen-Verein.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester
Johanne Siebach
von 1080 Ward Str., gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich am Samstag, den 10. Januar, in der Vereinshalle um 1.30 Uhr einzufinden, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
Frau Lena Burmeister, Präsidentin.
Frau Franziska Pankoni, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater
William Stork
am 6. Januar gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 11. Januar, Nachm. 3 Uhr, von seiner Wohnung, 120 Franklin Str., Harlem, Ill., nach Forest Home.
Auguste, William jr., Tillie, Helmuth, Anna und Frida, Kinder.

Gestorben: Ottilie Kuhnert, 26 Jahre alt, geliebte Tochter von Frau Bertha Kuhnert und dem verstorbenen Charles Kuhnert, Schwester von Rudolph, Charles, Louis C., August Kuhnert, Frau Joe Heimer und Frau Schuenemann. Begräbniß am Sonntag, den 11. Januar, vom Trauerhause, 847 Nelson Str., um 9.30 Vorm., nach der St. Alphonsius Kirche, von dort nach dem Northwestern Depot und dann nach Waukegan. frsa

Gestorben: Katharine Kroeck geb. Steinmueller, im Alter von 68 Jahren, geliebte Gattin von Jakob Kroeck und Mutter von Mrs. W. C. Pfister und George J. Kroeck. Beerdigung am Samstag, vom Trauerhause, 221 Dayton Str., um 10 Uhr Vorm., nach der St. James Kirche, Garfield und Fremont Str., und von da nach dem Concordia Gottesacker. dosr

Danksagung.

Hiermit sage ich der Koerner Loge 756, Humboldt Encampment 101, I. O. O. F., sowie dem Pfaelzer Frauen-Verein und allen Bekannten meinen innigsten Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes sowie für die reichen Blumenspenden und große Betheiligung am Begräbniß meines geliebten Mannes Frank Loeschmann.
Henrietta Loeschmann, Gattin.

Danksagung.

Hiermit spreche ich der Goethe Loge Nr. 23 und der Großloge der Ritter und Damen von Amerika für die pünktliche Auszahlung der $500 Sterbegelder meiner Frau durch den Groß-Schatzmeister John Ackermann meinen besten Dank aus, und kann diese Loge einem Jeden auf's Beste empfehlen.
Robert Hirsch, 3006 Cottage Grove Ave.

Deutsches Theater
BUSCH TEMPLE OF MUSIC
Nord Clark Str. und Chicago Ave.
!!Nur zwei Wochen!!
HEUTE und jeden folgenden Abend:
Der große Erfolg
ADOLPH PHILIPP
und seine vollständige Gesellschaft in: DER
Millionen-Schwab.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Adolf Philipp
Populäre Preise.
Mittwoch und Samstag:
Bargain-Matinees 25c u. 50c.
Man sichere sich Sitze frühzeitig!
Die Kasse ist von Morgens 9 Uhr an geöffnet!

5. großer Kostüm- und
Preis-Masken-Ball
— der —
Sect. III des Bayr.-Am. Vereins
veranstaltet am
Samstag, den 10. Januar 1903,
Anfang 8 Uhr, in
Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Str.
Tickets 25 Cents die Person.
Komische Aufführung: „Beim Pfarrer Kneipp“.

7. großer Preis-Maskenball,
veranstaltet vom
Chicago Bayern Frauen-Unterst.-Verein
in Folz's Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., am Samstag, den 17. Januar 1903. — Tickets 25 Cts. die Person. 9,16ja

West Garfield Frauen-Verein.
Großer Preis-Maskenball.
in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., Samstag, den 10. Januar 1903. — Anfang 8:30 Uhr. Tickets 35 Cents die Person. mifr

Minerva Frauen-Verein.
8. Jahres-Preis-Maskenball!!
in Heinzens Halle, 519 Larrabee Str.
Samstag, den 17. Januar 1903.
Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY
Geschäfts- und Spar-Bank
Wir laden Geschäftsleute von Firmen und Einzelne ein und möchten mit Leuten in Verbindung treten, die ihr Konto zu verlegen wünschen.
4 Prozent Zinsen
Auf Spar-Einlagen vom Datum, an welchem sie gemacht werden.
Zinsen halbjährlich gutgeschrieben
1. Januar und 1. Juli.
Zertifikate auf Einlagen von jedem Betrag werden ausgestellt.
Geschäftsstunden: 8:30 Vorm. bis 5:30 Nachm.
A. M. ROTHSCHILD & CO.
8jan,2wX

Ersparnisse!
die an oder vor dem 13. Januar deponirt werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar 1903 an.
THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
LaSalle und Adams Str.
Kapital. - - $1,000,000.00
Ueberschuß, - - $1,000,000.00
Direktoren:
A. C. Bartlett. H. N. Higinbotham.
J. Harley Bradley. Chas. L. Hutchinson.
William A. Fuller. Marvin Hughitt.
Martin A. Ryerson. Albert A. Sprague.
Byron L. Smith, Präsident.
jan8,9,10,12

Großer Preis-Masken-Ball,
arrangirt von dem
Sozialen Turn-Verein
am Samstag, den 17. Januar 1903, in der
Sozialen Turnhalle.
Belmont Ave. und Paulina Str.
Tickets im Vorverkauf 25 Cts. die Person, Abends an der Kasse 35 Cts. die Person. 9,11,15ja

6. großer Preis-Maskenball,
veranstaltet vom
Einigkeit Council No. 2, Chicago Fraternal League,
am Samstag Abend, 10. Januar 1903, in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str. Anfang 8 Uhr Abends. — Tickets 25 Cts. die Person. — Viele elegante Preise.

Großer Preis-Maskenball
— der —
Germania Loge Nr. 19. K. u. L. of A.
— in der —
Südseite Turnhalle, 3143-47 State Str.,
Samstag Abend den 10. Januar 1903.
Tickets 25c pro Person. difr

Manstein's
HUMBOLDT PARK PAVILLION
Nordost-Ecke Division Straße und California Avenue.
Sonnabend, den 10. Januar 1903,
Frei! Großes Hasenpfeffer-Essen Frei!
mit Musik.
Anfang 6 Uhr Abends.
...Nachher Tanz-Vergnügen...
Alle meine Freunde und Kameraden sind freundlichst eingeladen. R. A. Manstein.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2904.

THE FAIR

State, Adams und Dearborn Str.

Beliebte Zigarren u. Tabak

Spanish Seal
Garantirt lange Einlage, Zigarren mit feinem gefleckten Deckblatt, Perfecto Facon — per 1,000 $12; Kiste von 50, **65c**

Porto Rico
Factory Smokers, volle 6 Z. lange Einlage, echter Porto Rico Tabak, — Kiste von 100, 1.40; 3 für **5c**

5c Zigarren
National Square, eine der bestbekannten Nickel-Zigarren im Markt — spez. Preis, Kiste von 50, 1.25; 2 für **5c**

Improved Punch
Sowie Lake View Rose, zwei sehr populäre 5c-Zigarren — Samstags spezieller Preis per Kiste von 50, 1.40; 8 für **25c**

Henry E. Abbey
Volle 4½zöll. Zigarren, lange Havana Einlage u. Sumatra Deckblatt, Samstag, Kiste v. 50 1.55; 7 f. **25c**

Mirora
und Douglas Club, reine Havana und hochfeine Seed und Havana, sowie La Belle Cubana Key West. Kiste von 50, **2.15**

Miramer and Montello
Volle Conchas Especiales Größe, reine Vuelta Havana Cuban handgemachte Zigarren — Samstags spezieller Preis per Kiste von 50, 2.80; 5 für **30c**

Rauchtabak

Plow Boy, 1⅜ Unz., 9 Packete....33c
Navy, 1⅜ Unzen, 9 Packete........34c
Sweet Tip Top, 1⅜ Unz., 9 Packete..34c
Fashion, 1⅜ Unz., 9 Packete......33c
Duke's Mixture, 1⅜ Unz., 9 Packete..32c
Beck's Hunting, 1⅜ Unz., 9 Packete..30c
Barker, wohlbekannt, per Pfund....25c
Giant, spez. per Pfund zu........18c
Duke's Cameo, 1⅜ Unz., 9 Packete..34c
Seal Skin, 1⅜ Unz., 9 Packete......30c
Seal North Carolina, Plug Cut, Pfd. 49c

Kautabak

Battle Axe, spez., per Pfd. zu......30c
Standard Navy, per Stück nur....30c
Bracer, Samstag, p. Stück nur....17c
Climax, reduz. per Pfd. zu..........39c
Spear Head, spez. Preis, p. Pfd....39c
Star Tabak, spez., per Pfd..........40c
Horse Shoe, Samstag, p. Pfd.....39c
Jolly Tar, spz. Preis, p. Pfd......34c
News Boy, Samstags Preis, Pfd..34c
Claw Hammer, Union-gemacht, per Pfund 35c
Kismet, Union-gemacht, p. Pfd....38c

Uneeda Biscuit, 3c die Schachtel

Eisenbahn- und Kutschen-Route

In diesem Winter haben die Reisenden in Alaska wieder eine neue Erfahrung im dortigen Transportwesen zu erwarten.

Die mehrerwähnte White-Paß-Eisenbahn nämlich kann mit dem Dampfroß allein nicht auskommen. Und diese Bahngesellschaft hat auch einen Postbeförderungs-Kontrakt mit der Regierung und möchte denselben behalten. Hauptsächlich deswegen hat sie nebenbei eine Kutschen- oder Omnibus-Route eingerichtet. Dieselbe geht von White Horse bis nach Dawson, welche Strecke 323 Meilen lang ist, und wird an unsere wildwestlichen Tage erinnern.

Hier werden während des ganzen Winters Schnellkutschen für Posttransport sowie für Passagiere gehen. Jede dieser Kutschen wird von vier der ausdauerndsten, schneidigsten Pferde aus dem Osten des Staates Washington gezogen, und nahezu 300 solcher Thiere sind zu diesem Zweck angeschafft worden. Um die Fahrt auf dieser Strecke regelmäßig in drei Tagen bewältigen zu können — vorausgesetzt, daß die Schneewege gut genug sind — hat man 14 Stellen zum Ausspannen der Kutschenpferde und Vorspannen anderer eingerichtet. Diese Umspann-Stationen sind je etwa 25 Meilen von einander entfernt.

Einmal jede Woche geht eine Schnellkutsche sowohl von White Horse wie von Dawson ab, für Post- und Expreßsachen und auch für Passagiere, welche das Fahrgeld in Höhe von $100 bis $125 bezahlen wollen. Für sonstige Geschäfte sind noch andere Kutschen-Routen im Betrieb, aber in langsamerem. Während des Spätsommers und Frühherbstes werden, da der Schnee dann nicht hoch genug liegt, Kutschen mit Rädern benutzt, sonst aber solche mit Läufen, — also Schlitten.

Lokalbericht.

Gemüthsvoller Mensch.

Macht vor den Augen seiner kranken Frau einen Selbstmordversuch.

Am Fuße des Bettes stehend, in dem seine Frau und ihr zwei Tage altes Kind lagen, führte gestern am Spätnachmittage der Fleischer Michael O'Halleran, Nr. 207 Ashland Ave., eine mit Karbolsäure gefüllte Flasche an seine Lippen und sagte:

„Frau, ich werde mich tödten. Falls das Baby am Leben bleiben sollte, erzählte ihm nie von seinem Vater."

Das arme Weib war vor Entsetzen wie gelähmt. Als sie sich von ihrem Schrecken erholt hatte, sprang sie auf, taumelte zu ihrem Mann und entriß ihm mit den Worten: „Du hast kein Recht, es zu thun", die Giftphiole aus der Hand. Zu spät. Er hatte den Inhalt schon geleert. Schluchzend und Hilfe rufend, wankte die Frau zurück nach ihrem Lager. Nachbarn eilten herbei. O'Halleran wälzte sich in Schmerzen auf den Dielen. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht und wird voraussichtlich genesen. Seine Frau liegt in kritischem Zustande darnieder.

O'Halleran soll in letzter Zeit stark getrunken haben. Als er gestern Nachmittag nach mehrstündiger Abwesenheit heimkehrte und seine Frau ihm Vorwürfe machte, versuchte er, sich in's Jenseits zu befördern.

* Richter Dunne deutete heute an, daß er den Besitzanspruch des Staates auf das westliche Uferland zwischen der Randolph und Madison Straße nicht anerkennen würde. Am Montag werden Geschworene zu der Verhandlung hinzugezogen werden, welche festzusetzen haben werden, unter welchen Bedingungen die Abwasser-Behörde den Besitz des fraglichen Landes antreten kann.

Leset die „Sonntagpost".

Räuber fliehen, Schüsse fallen!

Nach lebhafter Hetzjagd werden zwei von drei angeblichen Diamantendieben erwischt.

Drei Räuber und zwei Polizisten nahmen heute früh um 5 Uhr an einer, bei der bitteren Kälte recht erwärmenden Jagd theil, bei welcher die Räuber das Wild und die Polizisten die Jäger darstellten. In der Hauptpolizeiwache schmachten aber als Ergebniß dieser Jagd Frank Nelson und John Sullivan.

Mehrere Male hatte der an der Ecke der Washington und State Str. wachthabende Polizist O'Connor heute in den frühen Morgenstunden an jener Ecke drei Spaziergänger beobachtet. Plötzlich hörte er Fensterklirren und gleich darauf sausten die Drei, aber auf der anderen Seite der State Str., an ihm vorbei. Die Straße war fast menschenleer und O'Connor lief, als er, den Flüchtlingen nachsetzend, seinen Revolver auf sie abfeuerte, keine Gefahr, einen Unschuldigen zu treffen. Ueber die Randolph Str. ging die Jagd bis zur Clark Str. Da schloß sich Polizist Heeman dem Kollegen an, auch beständig schießend. An der Washington Str. wurden zwei der Flüchtlinge eingeholt und zur Uebergabe gezwungen, der dritte verschwand in der Dunkelheit.

Die Kerle hatten, wie die Polizei behauptet, mittels Backsteins ein großes Spiegelglasfenster in Keil & Hettich's Juwelenladen, 94 State Straße, zertrümmert und sechs Kästchen mit Ringen im Werthe von $1500 aus der Auslage gestohlen. Dann waren sie davon gerannt. Die Beute hatten sie unterwegs verloren, doch gelang es der Polizei, fünf noch halb gefüllte Kästchen vor der Stadthalle und einzelne Ringe an anderen Stellen, insgesammt 116 im Werthe von $1 bis $25, wiederzufinden.

Grobe Fahrlässigkeit.

Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem elektrischen Straßenbahnwagen.

Ein Güterzug der Baltimore & Ohio Bahn stieß heute früh an 94. Straße und Commercial Ave. mit einem elektrischen Straßenbahnwagen der South Chicago City Railway Company zusammen. Obgleich der Straßenbahnwagen zertrümmert wurde, ist nur einer der sieben Fahrgäste schwer verletzt worden, die übrigen kamen mit leichten Hautabschürfungen oder Schnittwunden, oder aber mit dem bloßen Schrecken davon. Bisher konnte nicht festgestellt werden, wer Schuld an dem Unfalle hat. Die Barrieren an der Kreuzung waren zur Zeit nicht heruntergelassen. Der Motormann behauptet, daß ihm sowohl vom Schaffner, als auch vom Barrierenwärter das Signal zum Kreuzen der Geleise gegeben wurde. Der Barrierenwärter Charles Eijock gibt zu, daß er die heranbrausende Lokomotive bemerkte, sagte aber, er sei der Ansicht gewesen, daß sie vor der Kreuzung halten würde. Der Schaffner sagte, er habe das auch geglaubt und deshalb dem Motormann das Signal „Strecke frei" gegeben.

Der Schullehrer Joseph Brinabee, Nr. 9541 Houston Ave., welcher sich als Passagier im Straßenbahnwagen befand, erlitt einen Bruch des Nasenbeins und Schnittwunden. Er wurde nach dem Sprechzimmer eines Arztes, und nachdem seine Wunden verbunden worden waren, nach seiner Wohnung geschafft.

Der Straßenbahnwagen wurde von dem Motormann Harry Nagnasia und dem Schaffner Henry Landers, die Lokomotive des Güterzuges von dem Führer F. O. Carlson bedient.

* Gelegentlich eines heute früh in dem Stalle 182 W. Polk Str. ausgebrochenen Brandes kamen sieben Pferde um, die einen Werth von $300 hatten und Eigenthum von Michael Nord waren.

Dräuende Wolken.

Die Heizer der Chicago & Alton-Bahn wollen streiken.

Beharren auf ihrer Forderung.

Die Bauunternehmer nehmen betreffs der Frage der Sympathiestreikklausel eine abwartende Haltung an.—Lohnforderungen der Baugewerkschaftler.

Die Lokomotivenheizer der Chicago & Alton-Bahn haben dafür gestimmt, durch einen Streik eine am 1. Dezember verlangte Lohnerhöhung von 12½ Prozent zu erzwingen. Betreffs der Streikfrage wurde eine Urabstimmung vorgenommen. Gestern Abend wurde versichert, daß mit starker Mehrheit für den Streik gestimmt wurde. Der Grand Master der Heizer, John J. Hannahan, reiste gestern Abend von St. Louis nach Bloomington, wohin sich auch S. M. Felton, der Präsident der Bahngesellschaft, der Betriebsleiter J. H. Barrett und andere Beamte begaben, um mit Hannahan zu konferiren.

Heute und morgen werden die Stimmen in Bloomington gezählt werden. Falls es den Beamten der Bahn nicht gelingt, den Streik zu verhindern, werden die Heizer ihren Dienst verlassen, sobald sie dazu vom Verbande aufgefordert werden.

Wie das Fahrpersonal fast sämmtlicher Bahnen des Landes verlangten auch die Heizer der Alton-Bahn eine Lohnerhöhung von 12½ Prozent. Etwa am 1. Dezember theilte ihnen die Gesellschaft mit, daß sie erbötig sei, ihnen eine fünfprozentige Lohnaufbesserung zu gewähren, daß sie aber nicht Willens sei, größere Zugeständnisse zu machen. Die Annahme oder Verwerfung dieser Bewilligung wurde einer Urabstimmung unterworfen, deren Ergebniß war, wie gestern Abend aus zuverlässiger Quelle verlautete, daß die Leute mit überwältigender Mehrheit auf ihrer ursprünglichen Forderung bestanden.

Der Verlauf wird von den Eisenbahner-Brüderschaften mit um so größerem Interesse verfolgt, als dieses die erste Urabstimmung war über einen Streik seitens der Heizer seit dem verhängnißvollen Burlington Streik im Jahre 1888. Die Heizer versichern, daß sie, falls sie an den Streik gehen, den Betrieb auf der ganzen Bahn zum Stillstand bringen würden.

Der General Manager Mudge von der Santa Fé-Bahn versicherte gestern, daß ein Streik der Zugbediensteten jener Bahn ausgeschlossen sei. Obgleich keine Lohnerhöhung den Leuten gewährt würde, würde doch das zwischen ihnen und den Arbeitgebern bestehende gute Einvernehmen auch in Zukunft nicht getrübt werden.

Erreicht den Sitz des Leidens.

Man versuche nicht, Hämorrhoiden mit äußeren Einreibungen zu kuriren.

Da es eine wohlbekannte Thatsache ist, daß Hämorrhoiden ein Leiden ist, das in der krankhaften Erweiterung der Adern des unteren Afters seinen Ursprung hat, scheint es unglaublich, daß Leute, die mit diesem schmerzhaften Leiden behaftet sind, sich die Mühe machen sollten, es mit äußeren Salben und Waschungen zu bekämpfen, da sich die erkrankten Theile doch nur durch eine nach innen gerichtete Anwendung geheilt werden können.

Die Zäpfchen der Pyramid Pile Cure sind zusammengesetzt aus den am lindernsten und heilendsten Oelen und Lotions, welche die medizinische Wissenschaft kennt, und sie wirken auf die erkrankten Adern und umgebenden Gewebe wie Zauber und gewähren beinahe augenblickliche Linderung. Die aufgeschwollenen Blutgefäße erhalten Linderung, die Entzündung der Schleimhäute wird beigelegt und das Bluten hört auf.

Die Grundursachen von Hämorrhoiden sind so, daß sie Andrang in den Hämorrhoidal-Adern erzeugen und den Rückfluß des Blutes hindern, solche wie Verstopfung, sitzende Lebensweise, Stadtleben, Schwangerschaft, Korsets etc., in der That sind die Ursachen in einem sehr interessanten kleinen Buch, herausgegeben von der Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., genau angegeben, und dasselbe wird auf Verlangen an jede Adresse verschickt.

Die allgemeinen Grundsätze der Behandlung sind je nach den hervortretenden Ursachen thätige Lebensweise, vernünftige Diät und andere gesundheitliche Regeln etc., Vermeidung von Verstopfung, und jede Nacht die Einführung von einem Pyramid Zäpfchen in den leidenden Theil, um ihn zu heilen und zu kuriren.

Daß diese Behandlung wirksam ist, wird durch das Zeugniß von tausenden Leuten, die dauernd geheilt wurden, und durch die Aussagen der Apotheker bewiesen. Der Fall von Herrn Samuel Gouldie, 526 Moyamensing Ave., Philadelphia, ist ein gutes Beispiel.

„Zwölf lange Jahre litt ich an schrecklichen Schmerzen von Hämorrhoiden. Ich hatte zwei wundärztliche Operationen durchgemacht, eine in Cleveland, Ohio, im Jahre 1895, und eine in Toledo, Ohio, im Jahre 1900, außerdem hatte ich eine Anzahl von Salben und Einreibungen von verschiedenen Aerzten versucht. Ich fand schließlich dauernde Heilung durch den Gebrauch von nur zwei Fünfzig-Cent-Schachteln von Pyramid Pile Cure. Die ersten zwei oder drei Anwendungen gaben mir sofortige Linderung. Ich bin jetzt vollständig kurirt und danke Gott, daß ich eine solche Medizin wie die Pyramid Pile Cure fand. ian6.9

Die Bauunternehmer beschlossen in ihrer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung, das Verhalten der Baugewerkschaften in ihren Zusammenkünften mit den einzelnen Unternehmern betreffs ihrer Haltung zur Frage der Sympathie-Streiks-Klausel in dem diesjährigen Uebereinkommen abzuwarten. Sie wollen auf die Einfügung einer Klausel in dem Uebereinkommen bestehen, durch welche sie gegen Sympathiestreiks geschützt werden. Die zur Zeit bestehenden Uebereinkommen von 15 Gewerkschaften, welche ihre Forderungen für die kommende Saison unterbreitet haben, werden am Montag in gemeinsamen Versammlungen von Arbeitern und Arbeitgebern zur Berücksichtigung oder schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreitet werden.

Die Mehrzahl der Baugewerkschaften beabsichtigen, eine Lohnerhöhung zu verlangen. In nachstehender Liste sind die gegenwärtigen und die zu verlangenden Löhne angeführt:

	Gegenwärtiger Lohn täglich.	Verlangter Lohn täglich.
Maurer	$4.40	$4.80
Plumber	4.00	5.00
Steinmetze	4.00	.....
Gasleitungseinrichter	4.00	5.60
Dampfleitungseinrichter	4.00	5.00
Verputzer	4.00	5.00
Hebekrahnmaschinisten	4.00	5.00
Fliesenleinsetzer	4.00	.....
Bauschmiede	4.00	4.80
Marmortäfeler	3.50	.....
Bauklempner	3.40	4.00
Zimmerleute	3.60	4.00
Anstreicher	3.40	.....
Verputzer-Handlanger	2.80	.....
Bauhandlanger	2.40	.....
Elektriker	4.00	5.00

Den Besitzern von Offizin-Gebäuden und deren Agenten wurde von den Hausmeistern und Fensterwäschern gestern Nachmittag ein Ultimatum zugestellt. Sie werden aufgefordert, sich binnen 48 Stunden betreffs der ihnen vor mehreren Wochen unterbreiteten Forderung um Lohnerhöhung zu äußern.

Die Chicagoer Schiedsbehörde entschied zu Gunsten des Superintendenten Warder von der Lincoln Park-Behörde betreffs der Entlassung des Fuhrmanns John Meyer, empfahl aber, Meyer wieder anzustellen, sobald die erste Vakanz eintrete.

Die Wagenreparirer, -Bauer, -Lackirer und andere Handwerker der Union Traction Company, welche in der Werkstätte an Madison Str. und 40. Ave. beschäftigt sind, haben eine Union gebildet. Sie werden einen Freibrief von dem Verbande der Straßenbahner erhalten. Die neue Union zählt etwa 300 Mitglieder.

Thompson Brothers, Fabrikanten von Schaukästen und Laden-Einrichtungen, haben die Forderung ihrer 30 Holzarbeiter, betreffs Zahlung eines Mindestlohnes von $2.25 für neunstündige Arbeitszeit bewilligt.

Präsident Stader von der Union der Hochbahn-Zugbediensteten erklärte gestern, daß 100 Stationsagentinnen der Union beigetreten seien. In nächster Woche wird eine Versammlung der Agentinnen im Geschäftstheile abgehalten werden, um sämmtlichen Agentinnen Gelegenheit zu geben, Mitglieder zu werden und eine besondere Union zu bilden.

Heute Abend werden von folgenden Gewerkschaften in den daneben verzeichneten Hallen Versammlungen abgehalten werden:

Zentralrath der Union der im Kleinhandel beschäftigten Ladengehilfen, Nr. 94 Dearborn Str.

Dampfmaschinisten, Zimmer 412 im Freimaurertempel.

Kistenmacher und an der Säge beschäftigte Arbeiter, Horans Halle.

Holzschneider, Nr. 49 LaSalle Str.

Metallmusterverfertiger, Nr. 106 Randolph Str.

Marine-Köche, Clark und S. Water Str.

Metallpolirer, Bricklayer's Hall.

Hammelschlächter, 47. und Paulina Str.

Unmöglich einen Unfall voraus zu sehen. Nicht unmöglich, sich darauf vorzubereiten. Dr. Thomas' Electric Oel ist der Herrscher über Schmerzen. mifr,anz

* John Switzenbach, wohnhaft Nr. 489 Hastings Straße, und 58 Jahre alt, ist gestern an der Robey Straße durch einen Zug der Gürtelbahn getroffen und schwer verletzt worden.

Einfach und deutlich.

Neue Vorlage über den Straßenbahnbetrieb durch die Stadt.

Die vielen Sinecuren.

Eine Verschmelzung zahlreicher Aemter angeregt. — Die Bürden der Stadtväter und ihre Vermehrung.—Niedergang der Schifffahrt.—Polizistengehälter.

Die geheime Versammlung der Stadtrathsmitglieder, welche gestern Nachmittag unter Vorsitz von Alder- Mavor im Great Northern Hotel stattfand, hat zwar eine neue Vorlage zur Regelung des Straßenbahnwesens geboren, aber trotz ihrer zweistündigen Dauer zu keiner Einigung geführt. Insgesammt nahmen 46 Mitglieder an den Verhandlungen theil, von denen mit 23 gegen 14 Stimmen die Vertreter der Presse ausgeschlossen wurden. Zu der Finn'schen Vorlage, welche der stadträthliche Sonderausschuß ausgearbeitet hat, und der von der Legislatur schon einmal verworfenen, wird sich eine dritte gesellen, welche Stadtvater Jackson gestern seinen Amtsgenossen vorlegte, und die er am nächsten Montag Abend dem Stadtrath unterbreiten will. Dieselbe soll an Stelle der beiden anderen treten und wurde von Finn und Derer angegriffen, obwohl sie, wie der Verfasser erklärte, alle Punkte der Finn'schen Vorlage einschließt, vor dieser sich aber durch Kürze und klare Abfassung auszeichnet und überdies von Rechtsanwälten als vollständig hinreichend und einwandsfrei erklärt worden sei. Alderman Eidmann meinte, man solle der Legislatur alle drei Vorlagen unterbreiten. Herr Foreman befürwortete den Jackson'schen Entwurf, mit dem, wie es heißt, auch die Straßenbahn-Gesellschaften einverstanden sind, da er ihnen Entschädigung sichert, im Falle die Stadt ihre Linien zu eigenem Betrieb übernehmen sollte.

Die Vorlage bestimmt in Kürze Folgendes:

Die Stadt darf Untergrund-, Straßen- und Hochbahnen kaufen, bauen, pachten, selbst betreiben oder betreiben lassen, aber auf nicht länger als zwanzig Jahre verpachten.

Die Stadt darf Straßenbahn-Freibriefe ausstellen unter dem Vorbehalt, die Straßenbahn-Anlagen zu erwerben. Hierfür ist das übliche Enteignungsverfahren vorgeschrieben.

Die Stadt darf zum Zweck des Erwerbs oder der Anlage oder Pacht von Straßenbahnlinien Schuldscheine ausgeben, die aber nur aus den Einnahmen des Betriebs der Linien getilgt werden dürfen.

Die Stadt muß bei der Verwaltung der Bahnen die Fahrpreise hoch genug bemessen, um die Zinsen auf die Bonds einlösen zu können. Zu diesem Zweck soll ein Tilgungsfonds angelegt werden.

Ehe der Kauf oder Bau von solchen Anlagen ausgeführt werden kann, muß die Ordinanz, welche die Fahrpreise regelt und den Kauf-, Pachtvertrag, Angaben über die Bondsausgabe enthalten soll, von den Stimmgebern in einer Wahl mit einfacher Mehrheit gutgeheißen werden; der Betrieb von solchen Bahnen darf aber erst übernommen werden, wenn hierfür zwei Drittel aller bei der Wahl abgegebenen Stimmen fallen.

* * *

Dem Stadtraths-Ausschuß für die Revision des städtischen Freibriefs hat sein Sekretär Geo. W. Weber den Vorschlag gemacht, den Stadtvätern das Recht zu geben, Pärchen aus „ihren" Wards zu trauen, Hunde- und Wassersteuern entgegenzunehmen, sowie Wirthschafts-Lizensen, gewissermaßen sie zu Vize-Bürgermeistern zu machen, natürlich gegen besondere Entschädigung. Zur Zeit besteht die Hauptbeschäftigung der Stadtväter darin, für ihre Freunde Hausierscheine zu schnorren, sie aus der Bridewell zu befreien oder davor zu retten, Straßenbauten zu beaufsichtigen, einflußreiche Gesetzesverletzer vor Gesundheits- und Bauinspektoren zu schützen, bei Taufen Pathe zu stehen und bei Begräbnissen den „Trauermann" zu heucheln, gelegentlich auch für eine Weichen-Ordinanz zu stimmen, das heißt, wenn es im Vortheil des „Stadtvaters" liegt. Dies gilt von der gewöhnlichen Sorte Aldermen, nicht den besseren.

Der Weiteren unterbreitete Herr Weber folgenden Ausweis über Aemter, welche gleiche Befugnisse haben und deren Vereinigung sich empfehlen würde:

Bürgermeister, Präsident des Countyraths, Präsident der Abwasserbehörde, Präsidenten der drei Parkbehörden.

Städtische Beleuchtung und die drei Park-Beleuchtungssysteme.

Gesundheitsamt, County-Hospital, Armenhaus, Irrenhaus.

Polizei, Abwasserpolizei, Parkpolizei.

Stadtschreiber, Countyschreiber, Parksekretäre, Sekretär der Abwasserbehörde.

Straßenamt, Park-, Fahrweg- und Boulevard-Systeme.

Abzugskanäle und drei Park-Abzugskanäle.

Parkabtheilungen.

Polizei- und Friedensgerichte.

Birdewell und Countygefängniß.

Abtheilung für Rechtssachen, Stadtanwalt, Korporationsanwalt, Staatsanwalt, Polizeianwalt, Countyanwalt, Schulanwalt, Anwälte der Abwasserbehörde und der drei Parkbehörden.

Kartenämter der Stadt, des Countys und der drei Parkbehörden.

Verwalter der Stadthalle und des Countygebäudes.

Herr Weber meinte, daß jede der vier Körperschaften: Stadtrath, Countyrath, Abwasserbehörde und Parkbehörden, die Amtspflichten der drei anderen mitbesorgen könne, wenn sie vergrößert würde.

Der Ausschuß hat den Stadtschreiber Löffler, Steuereinnehmer Brandecker und Stadtkämmerer McGann auf Samstag vorgeladen, um eine Verschmelzung der ersteren beiden Aemter unter dem des Stadtkämmerers zu besprechen, wogegen nur die in ihrer Pfründe gefährdeten Amtsinhaber und Amtsanwärter Einwand erheben würden, wie Herr Alling, der Ausschußvorsitzer, meint.

* * *

Der städtische Hafeningenieur Burke theilt mit, daß laut den Regierungsberichten über die ersten elf Monate des letzten Jahres über die Binnenseefahrt Chicago die fünfte Stelle einnehme, während die Stadt bis vor vier, fünf Jahren an erster Stelle stand. Herr Burke führt den Rückgang auf die Tunnels zurück, welche für Schiffe moderner Bauart zu hoch lägen. Im letzten Jahre stand Chicago an dritter Stelle.

Der Regierungsbericht meldet:

	Tonnengehalt
Duluth	10,285,815
Cleveland	9,872,848
Buffalo	9,727,304
Milwaukee	9,097,468
Chicago	8,772,905

* * *

Die Erhöhung der Gehälter der Polizisten, laut der bereits besprochenen Vorlage, bedeutet für die Stadt eine jährliche Mehrausgabe von $467,000, eine Summe, in welche sich 2380 Polizisten, 200 Sergeanten und 60 Leutnants theilen würden. Polizeichef O'Neill hat die, in solchen Fällen übliche Berechnung aufgestellt, aus der hervorgeht, daß die Chicagoer Polizisten im Vergleich zu denen anderer Städte stiefmütterlich behandelt werden und die Bürger auch nicht den nöthigen Schutz erhalten können, weil nicht genügend Polizisten angestellt sind.

In New York fallen die Polizisten in sieben Rangstufen; die Anfänger erhalten $800 und steigen allmählich (wenn sie den nöthigen „Einfluß" besitzen) bis zu $1400 das Jahr; so viel erhalten 4438 von 6399 Polizisten; die 2341 Polizisten Philadelphias steigen von $800 Anfangsgehalt auf $1060 das Jahr, oder von $2.25 auf $2.75 Tagelohn. Die Bostoner Blauröcke beziehen Anfangs $1000, später $1200, die St. Louiser je $1080 das Jahr, wovon jedoch etwa $150 an politischen Steuern abgehen.

In New York kommt auf 537 Einwohner ein Polizist, in Philadelphia auf 552, in Boston auf 571, in St. Louis auf 677 und in Chicago auf 707, oder auf 868 bei Annahme einer Bevölkerung von 2,080,000.

Der Polizeichef weist auf die Vertheuerung der Lebenshaltung hin und erklärt, daß gemäß der Ordinanz die Sergeanten statt $1200 $1440, die Leutnants $1800 statt $1500 und zwei Drittel der Polizisten $200 und die übrigen $100 mehr bekommen würden. In New York erhalten Sergeanten $2000 das Jahr, in Boston $1400, in St. Louis $1380 und in Philadelphia $1100 bis $1300.

SIEGEL COOPER & CO.

Große Herabsetzungen an

Mädchen- und Misses-Jackets

vor der Inventur.

Diese Werthe sind groß, weil der Große Laden beschlossen hat, daß diese Kleidungsstücke weg müssen ohne Rücksicht auf Werth, Eleganz oder Kostenpreis.

$2.90 für $6.00 Werthe in Coats für Mädchen und junge Damen, von Melton gemacht, ganzes Garment mit Sammet piped—Alter 6 bis 14.

$4.90 für $10.00 Werthe in volle Länge Coats für Mädchen und junge Damen—Gürtel-Effekt, schneidergesteppt—Alter 6 bis 14.

$6.00 für $12.75 Werthe volle Länge Monte Carlos für Mädchen und junge Damen—Norfolk und Yoke Effekt Coats—Alter 6 bis 14.

$8.75 für $15.00 seidegefütterte Monte Carlos für Mädchen und junge Damen, von den feinsten Kerseys gemacht— Alter 14 u. 16.

$10.00 für $20.00 Werthe in 50zöll. Coats für junge Damen, von englischem Kersey gemacht, einige mit Seide gefüttert.

$2.75 für $6.00 Kleider- und Promenaden-Röcke für junge Damen — Alter 14 und 16.

$3.75 für $7.50 Peter Thompson Suits für Mädchen und junge Damen — hübsche Suits in einem Stück—Alter 6 bis 12.

$2.50 für $6.00 seidene Waists für junge Damen, Alter 14 und 16.

$7.50 für $15 und $20 geschneiderte Suits für junge Damen, Alter 14 und 16.

Frisches Fleisch und Gemüse.

Niedrigste Preisansätze für Samstag. Der Rest von Preis-„Beeves", welche wir während der Viehausstellung ankauften, werden am Samstag sämmtlich verkauft werden. Einige der Stücke sind begrenzt, und wir rathen Euch daher, während des Vormittags einzukaufen, wenn der Vorrath noch vollständig ist.—Telephone, Harrison 3630.

Preis Steaks, per Pfund..............30c, 28c, 20c, 16c
Preis Rib Roast Beef, per Pfund..............24c, 22c, 18c, 14c
Preis Rolled Roast, keine Knochen, kein Abfall, per Pfund..............16c und 14c
Preis Shoulder Roast oder Steaks, per Pfund..............16c, 14c, 12c
Preis Prime Pot Roast Beef, per Pfund..............14c, 12c, 10c
Preis Prime Boiling Beef, per Pfund..............12c, 10c, 8c

Eine vollständige Auswahl von Prime hiesigem Fleisch zu unseren gewöhnlichen niedrigen Preisen.

Preis-Lammfleisch — Extra ausgesuchte fette Waare.
Vorderviertel—Preis 10c, p. Pfd...7½c
Hinterviertel—Preis 12½c, p. Pfd..10½c
Short Legs—Preis 15c, p. Pfd..12½c
Chops—Preis 22c, p. Pfd.......16c

Kleine frische Schnitte Pork Loins — jung und zart.
Ganze Loins, per Pfd..........10c
Pork Roast, per Pfd..........12c
Pork Chops, per Pfd..........14c

Fette junge Enten, Turkeys, Gänse und alle anderen Arten von wildem und zahmem Geflügel zu den niedrigsten Marktpreisen.

Zarte Brat-Hühnchen, Pfd........15c
Schöne gerupfte junge Hühner, Pfd. 15c

Frische Früchte und alle Arten Gemüse zu speziell niedrigen Preisen.

Wein und Liköre.

Garantirt absolut rein und volles Maß.

Canadian Club, von Hiram Walker & Sons auf Flaschen gezogen, die Flasche.......... **96c**
Mellwood Rye, im Zollamt auf Flaschen gezogen, 8 Jahre alt.... **80c**
„Shannondale", der allerfeinste impt. irische Whisky, 10 Jahre alt, ehe er auf Flaschen gezogen wurde **$1.15**
Monogram Rye, 10 Jahre alt, für.......... **90c**
Ushers O. V. G. schottischer Whisky.......... **92c**
Imperial Club Rye, 12 Jahre alt.......... **$1.20**
Waldens 3 Stern Brandy, für.......... **87c**
Marshal Rye oder Bourbon, 5 Jahre alt, Gallone.......... **$1.75**

Port oder Sherry, 8 Jahre alt, Flasche.......... **65c**
Riesling, bessere Qualität, Gallone.......... **79c**
Tokay oder Muskatel, 5 Jahre alt, Gallone........ **$1.25**
Cabernet Claret, feiner Tischwein, Gallone.......... **87c**
Port, Sherry oder Angelica, 5 Jahre alt, Gallone........ **$1.08**
Preferred Stock Burgundy, Californias bestes Erzeugniß, Gallone.......... **$1.30**
Hermitage Rye, 12 Jahre alt, sehr fein, Gallone..... **$3.45**
Guckenheimer Rye, 10 Jahre alt, Gallone.......... **$3.09**
O. F. C. Bourbon, 8 Jahre alt, Gallone.......... **$2.75**
Guckenheimer Rye, 6 Jahre alt, Gallone.......... **$2.35**

St. Antonius Hospital.

Das St. Antonius de Padua-Hospital, gelegen an der W. 19. Straße und Marshall (früher Douglas) Boul., hat sich im Jahre 1902 als ein gesuchtes Asyl für Verunglückte und Kranke erwiesen. Es wird geleitet von den Franziskaner-Schwestern vom heiligsten Herzen Jesu.

Im Jahre 1898 wurde es eröffnet, und seither hat sich die Zahl der um Hilfe Suchenden sehr vermehrt.

Am 31. Dezember 1901 waren 31 Kranke in der Anstalt. Während des Jahres 1902 wurden 887 einheimische Kranke aufgenommen und gepflegt, 51 kamen von außerhalb; somit im Ganzen 969 Kranke. Der Andrang war manchmal so stark, daß man nicht wußte, wo die Patienten unterzubringen. Von diesen starben 96. Sieben kamen im sterbenden Zustande herein; 11 starben in den ersten 24 Stunden und 13 innerhalb 3 Tagen.

Hieraus kann man die großen Ansprüche erkennen, welche in Bezug auf Arbeit und Nachtwachen bei Schwerkranken (1282 im Ganzen) an die Schwestern gestellt wurden. Die Schwestern drücken ihren herzlichen Dank aus an alle Freunde und Wohlthäter für die liebreiche Unterstützung, welche ihnen zu Theil wurde. Sie hoffen, daß sie auch in Zukunft diese Unterstützung erhalten werden.

Ersatz für Kohlen.

Die Noth ist der sicherste Förderer der Erfindung. Der kürzliche Kohlen-Streik verursachte eine Preissteigerung, die fast über das Maß hinausging, und führte dazu, daß über 4000 Patente an Maschinen nachgesucht wurden zur Heizung mit Oel oder Gas. Die Nothwendigkeit einer Familien-Medizin, die zuverlässig ist im Falle von Magen-, Leber- und Nierenleiden führte zur Einführung von Hostetters Bitters vor fünfzig Jahren. Heute ist es weltbekannt als eine Heilung für Appetitverlust, Schlaflosigkeit, Nervösität, Blähungen, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung und Biliösität. Versucht eine Flasche und überzeugt Euch von seinem Werthe. Es enthält nichts, was das gesamte System zu schädigen vermag, und ist deshalb besonders geeignet zur Wiederherstellung der Kraft bei Denen, die von langer Krankheit schwach geworden sind oder eines Stärkungsmittels bedürfen. Nehmt kein Ersatzmittel.

JOHNSON BROTHERS
1634 TO 1650 MILWAUKEE AVE.
WEST OF ARMITAGE

Samstag-Bargains

Es wird sich für Euch lohnen, daß Ihr kommt und sie Euch sichert.

1000 Rollen feine weiße Watte, werth 5c, zu	2c
1000 feine Zahnbürsten, werth 20c, Auswahl zu	2c
50 Kisten Henry George Zigarren, werth 5c, per Stück	1c
$1.25 feine Flanell Shirtwaists für Damen, in allen feinen Farben, Verkaufspr.	49c
Lange Kindermäntel in allen Farben, werth $5.00, Verkaufspreis	$3.50
Feine Seidenplüsch- und Astrachan-Capes für Damen, werth $12.00, Räumungs-Preis	$5.98
Alle Damen-Jackets in unserem Laden zu einem Preis, werth von $5.00 bis $15.00, Räumungspreis	$2.98
100 Dutzend Huck Handtücher mit fancy rothem Border, werth 12½c, Verkaufspreis	7c
36zöll. reinwollenes Damentuch in feinen Farben, 50c Qualität, Verkaufspreis	39c
Kleider-Flannelett, 36 Zoll breit, in feinen Farben, werth 12½c, Verkaufspreis	6¾c
50 Stücke echtfarbige indigoblaue Kleider-Kattune, beste Qual., wth. 7c, Verk.-Pr.	4¾c
28 Zoll breite wollene Serge in feinen Farben, 20c Werth, Verkaufspreis	10c
Extra schwerer Baumwollflanell, 27 Zoll breit, 6c Qual., Räumungsverkaufspreis	3¾c

Notion-Bargains.

Kräusel-Eisen
Perlmutterknöpfe, 2 Dtzd.
Hump Haken und Oesen
Maschinen-Faden
Maschinen-Oel
Häkelgarn
Fancy Arbeitskörbchen
Große Sorte Sicherheits-Nadeln — 1 Dutzend zu
Auswahl 2c

Weine und Liköre.

Berliner Getreide-Doppelkümmel, Flasche	75c
Blackberry Brandy, per Flasche	19c
Feiner Portwein, 4 Jahre alt, per Gall. $1.25, per Flasche	35c
Guter Bourbon u. Rye Whisky, Gall.	1.65
Feiner Cognac Brandy, Flasche nur	68c

Speziell für Montag— Kattun Rester, Yard zu 1½c

Räumungs-Verkauf von Kleidern.

Große Männer-Taschentücher, werth 5c, für	1c
Extra starke Arbeits-Hosenträger für Männer, werth 19c, für	7c
Fließgefüttertes Männer-Unterzeug, 35c werth, Räumungs-Verkaufspreis	19c
$15.00 Ueberzieher für Männer, Räumungs-Verkaufspreis	$9.88
$10.00 Anzüge für Männer, diesen Verkauf nur	$4.98
$2.00 steife Hüte für Männer, diesen Verkauf für	89c
Lange Hosen für Männer und Knaben, werth $2, Räumungs-Verkaufspreis	98c

Schuh Bargains.

250 Paar feine Muster-Schuhe für Damen, werth $2.98, Verkaufspreis	$1.49
Eine Partie Filz-Slippers für Damen, werth $1 bis $1.50, Verkaufspreis	49c
Eine Partie $1.25 Schuhe für Little Gents, Verkaufspreis	98c
Mädchen- und Kinder-Schuhe, solides Leder, in allen Größen — werth $1.35 — Verkaufspreis	98c

Grocerie-Preise.

Armour's Familien-Seife, 4 Stücke	15c
Granulirter Zucker, 5 Pfd. für	23c
Fancy Country Rolls, per Pfd.	22c
Fancy Rio-Kaffee, per Pfd.	7½c
Java- und Mocha-Kaffee, 3 Pfund für 50c, per Pfund	19c
Feine und flache Nudeln, per Pfd.	5c
Californische Pflaumen, per Pfd.	5c
Home-made Sauerkraut, per Quart	4c
Fancy voller Rahmkäse, per Pfd.	15c
Farmer-Wurst, per Pfd.	15c
Fancy Strip Bacon, per Pfd.	16c

Haushalts-Gegenstände.

Food oder Meat Choppers für	85c
Spitzen-Shelfpapier, 2 Dtz. für	1c
Lederne Schuhsohlen, Paar	10c
Messingenes Vorhänge-Schloß, 2 Schlüssel	5c
Ofenröhren, 6 Zoll lang	8c
Ofenröhren-Emaille mit Bürste	9c

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Soldiers of Fortune."
Dearborn.—„The Primrose Path."
Studebaker.—„Lily of Killarney."
Great Northern.—„Happy Hooligan."
Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Illinois.—„A Message from Mars".
McVickers.—„In Old Kentucky".
Howards Theater.—„Nobody's Claim."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Bekannte Bürger gestorben.

Auf dem Friedhof der alten Ansiedler in Proviso Township hat man vor einigen Tagen den im Alter von 73 Jahren verstorbenen Landwirth Georg Glos zur letzten Ruhe gebettet. Derselbe war, im Jahre 1853 aus seiner Heimath in der Rheinpfalz eingewandert, seit annähernd 50 Jahren in jener Gegend ansässig gewesen und erfreute sich bei all' seinen Nachbarn großer Beliebtheit. Er war seit dem Jahre 1859 mit Elisabeth Fippinger verheirathet gewesen, die ihn nun als Wittwe betrauert. Fünf Söhne und drei Töchter des Paares, mit zusammen 16 Enkelkindern, bildeten die Spitze des großen Gefolges, welches dem Verstorbenen das letzte Geleite gab.

Mit den sterblichen Ueberresten des in weiten Kreisen bekannt gewesenen Herrn Fritz Schaefer bewegte sich gestern Mittag unter Vorantritt der Kapelle der Pythias-Ritter ein imposanter Leichenzug vom Trauerhaus, 730 Lincoln Ave., an Racine Avenue hinunter bis zur Fullerton Ave., von wo aus in Kutschen der weite Weg zum Waldheim-Friedhof angetreten wurde. Außer vielen anderen Leidtragenden betheiligten sich in besonders großer Zahl der Badische Unterstützungs-Verein und die Badische Sänger-Runde, welchen Vereinen der Verstorbene (und zwar ersterem als Präsident) angehört hat. — Fritz Schaefer war am 29. September 1862 in Gondelsheim, Amt Bretten, in Baden, geboren, von wo er im Jahre 1882 nach Chicago auswanderte; er war hier in verschiedenen Geschäften als Bäcker (viele Jahre als Vormann in der Schweinfurt'schen Bäckerei) thätig. Ende der Achtziger Jahre gründete er mit seinem Bruder Christian die bekannte Bäckerei Schäfer Bros. an Larrabee Str., die später nach W. Division Str. verlegt wurde. Wegen Kränklichkeit zog er sich vor 2 Jahren vom Geschäft zurück. Er übernahm im letzten Frühjahr eine Wirthschaft an Lincoln Ave. und Diversey Boul. Drei Brüder, Jacob, Christ und Philip, eine Schwester (Frau Elisabeth Germann) und eine hochbetagte Mutter überleben ihn. Alle, mit Ausnahme des Erstgenannten, wohnen in Chicago. —Dem Bedauern über das frühe Hinscheiden des beliebten Mannes gab am Grabe Herr Karl Eichin, der frühere Schriftführer der beiden genannten Vereine, beredten Ausdruck.

* Dem Stadt-Schatzmeister gingen gestern von einem Ungenannten $3.50 zu mit der Erklärung, der Absender wolle nachträglich die Steuer für seinen Hund entrichten, die er seit 1900 schuldig geblieben sei. Schatzmeister Gunther rechnete aus, daß der Betrag nur die dreijährige Steuer auf 7/12 von einem Hund decken würde, hat das Geld aber doch dem Lizensfonds überwiesen.

Cluett-Peabody Hemden sind von der Art, die man nicht sehen kann, ohne eines besitzen zu wollen — Arbeit und Passen sind recht.
Cluett Hemden $1.50 aufwärts
Monarch Hemden $1.00
Cluett, Peabody & Co.

Für einen Verbannten.

Morgen, Samstag, Abend wird Hr. F. W. Reitz, ein früherer Staatsminister der Transvaal-Republik, in der „Y. M. C. A."-Halle, Nr. 157 La Salle Straße, einen Vortrag über „Britische Kriegsführung und Britische Diplomatie in Süd-Afrika", halten. Der finanzielle Ertrag ist zum Besten des Vortragenden bestimmt. Dieser hat sich bekanntlich geweigert, der britischen Regierung den Treueid zu leisten. Er hat deshalb, unter Zurücklassung aller nach den Stürmen des Krieges ihm noch verbliebenen Habe seine Heimath verlassen müssen und irrt nun als ein Verbannter über die Erde, suchend, wo es ihm gelingen möge, auf freiem Boden von Neuem Fuß zu fassen.

Außergewöhnliche Vortheile.

Wie aus der Anzeige an anderer Stelle dieses Blattes zu ersehen, ist die Stern Clothing Co., Ecke North Ave. und Larrabee Str., durch einen großen Einkauf, den sie an Ueberziehern gemacht, in die Lage versetzt, ihren Kunden bei dem Ankauf eines solchen Kleidungsstückes außergewöhnliche Vortheile bieten zu können. Die Firma hat es wagen dürfen, jenen Einkauf zu machen, da ihr großer Kundenkreis ihr ziemlich sichere Aussicht bot, die Waaren in kurzer Zeit wieder abzusetzen.

Kurz und Neu.

* Richter Hall verschob gestern das Verhör von J. O. Johnson, der bezichtigt wird, Frau M. Walters und ihre 18jährige Tochter, Nr. 3960 Drexel Boulevard, unter falschen Vorspiegelungen um $180 geprellt zu haben, auf den 14. Januar.

* Der 62-jährige Louis F. Gandil, welcher seit 25 Jahren Kassierer in der hiesigen Niederlage der Blatz'schen Brauerei von Milwaukee gewesen ist, hat sich gestern vor Kadi Prindiville der Veruntreuung von Geldern im Betrage von mehr als $6000 schuldig bekannt. Er ist der Grand Jury überwiesen worden.

* Die Bibliotheks-Behörde hat es abgelehnt, den Namen des E. S. Dreyer von der Gedenktafel entfernen zu lassen, welche im Eingang zu dem Prachtbau der Bibliothek angebracht ist. Die Mitglieder der Behörde sind sämmtlich der Ansicht, daß die Verdienste, welche Herr Dreyer sich als Mitglied der Behörde um die städtische Bibliothek erworben, durch seine nachmalige Verurtheilung wegen Bankerotts nicht ausgelöscht worden seien.

Schreckliche Plage, die juckenden, quälenden Hautkrankheiten. Macht dem Leiden ein Ende. Doan's Ointment heilt. In jeder Apotheke. mifr,anz

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Christensen, T., 54 J., 14 W. Dakin Str.
Christensen, T., 7 J., 2000 Monroe Str.
Creutz, Mary K., 34 J., 368 Center Str.
Gettman, Jacob, 56 J., 164 Halsted Str.
Habart, Barbara, 70 J., 664 Center Ave.
Hoffheim, Ruben, 72 J., 487 W. Madison Str.
Krause, Irene E., 42 J., 1309 Waveland Ave.
Lang, William, 60 J., 4618 Langley Ave.
Lampy, Lucy, 88 J., 6610 Wabash Ave.
Maslanke, George, 21 J., 127 Hickory Ave.
Nicholes, Amanda, 76 J., 2902 Prairie Ave.
Pfister, C. A., 14 J., Surf Str. und Evanston Avenue.
Scholz, Henry, 45 J., 784 Girard Str.
Steinmann, Mary, 24 J., 1019 Lincoln Ave.
Selliken, A. F., 32 J., 368 W. Belmont Ave.
Wold, Hansina, 35 J., 465 W. Erie Str.
Weiring, M., 52 J., 13339 Fairfield Ave.
Wiktor, A., 26 J., 320 N. Carpenter Str.

Scheidungsklagen

sind angestrengt worden von:

Gustav gegen Ida Bonner, wegen Verlassens; Chester Ray gegen Pauline Curtis Harris, wegen Verlassens; Michael gegen Tereza Barga, wegen Verlassens; illiam J. gegen Margaret Hall Gillespie Rafferty, wegen Verlassens; Tina B. gegen Albert E. Acheson, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; John W. gegen Myra E. Abell, wegen Verlassens; Mary G. gegen Kirk W. Moses, wegen grausamer Behandlung; Josephine gegen George B. Walters, wegen Ehebruchs; John gegen Mary Przanowski, wegen Ehebruchs; Mary gegen Harry Grove, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Emma gegen Robert E. Meinhard, wegen grausamer Behandlung; Lawrence gegen Sophia Mell, wegen Verlassens und Ehebruchs; Charles gegen Selma Hallgren, wegen Verlassens.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Calumet Ave., 341½ F. nördl. von 69. Str., Westfront, 16×71, John S. Wallace an William E. Palmer, $1475.
Sawyer Ave., 50 F. nördl. von 25. Str., Westfr., 25×125, B. Lev an Joseph F. Polak, $2500.
Wentworth Ave., Nordwestecke U. S. Y. R. R., Ostfr., 18.2×122.25, D. M. Healy an Mary Gamon, $2900.
Lowe Ave., Südwestecke 32. Str., Ostfr., 25×124, J. D. Copithorn an John Copithorn, $2000.
Armour Ave., 50 F. südl. von 29. Str., Westfr., 25×100, M. A. Conover an John Wilkus, $1075.
Fuller Str., 25 F. westl. von Short Str., Südfr., 25×125, Agatha Schneider u. A. an Geo. und Franziska Sliwa, $1000.
26. Str., Südostecke Whipple, Nordfr., 27.4×125, Samuel B. Lingie u. A. an Jos. J. Lazowetz, $1400.
14. Str., 125 F. westl. von Robey, Südfr., 25×124, E. Nalkat an John P. Joyce, $1200.
Shields Ave., 205 F. nördl. von 58. Str., Westfr., 25×117, M. L. Hall u. A. an Jule F. Brower, $1108.
Lincoln Str., 42 F. südl. von Sunnyside Avenue, Westfr., 50×152, F. K. Young an Benj. F. Simpson, $6500.
Armitage Ave., 98 F. östl. von Ballou Str., Südfront, 24.7×125, J. C. Ridgeway an Amy A. R. Brown, $1750.
Campbell Ave., 350 F. nördl. von Wabansia, Ostfront, 25×125, P. Beck an Louise M. Beck — $2000.
Oakley Ave., Nordwestecke Coblentz Str., Ostfront, 48×100, G. Lemke u. A. an Virgie M. Brand — $9800.
Elston Ave., 50 F. südl. von Rawson Str., Westfront, 27×140, M. Moloney und Thos. Grzechowiak, $2050.
Iowa Str., 50 F. westl. von Christiana Ave., Südfront, 25×125, H. B. Hanson an Bertha L. Weigel, $2000.
Le Moyne Str., 25 F. östl. von Homan Avenue, Südfr., 25×124, W. Hamason u. A. an Charles G. Singer, $1000.
Le Moyne Str., 75 F. östl. von Homan Avenue, Südfr., 25×124, dieselben an denselben, $1000.
Le Moyne Str., Nordostecke Homan Ave., Südfr., 25×124, dieselben an denselben, $1000.
Le Moyne Ave., 50 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 25×124, dieselben an denselben, $1000.
Schiller Str., No. 87, 22×66, A. G. Wagner u. A. an Jacob Levy, $1025.
North Ave., Südostecke Town Str., Nordfr., 24×100, John J. Weis an Virgil M. Brand, — $13,000.
Homan Ave., 144 F. nördl. von Ohio Str., Ostfr., 24×125, C. D. Rice an Thereja J. Davidson — $2000.
Norwood Park, Lot 15, Block 13, C. Cady an Mary A. Schneider, $2500.
Erie Ave., 49 F. nördl. von 131. Str., Ostfront, 50×125, A. S. Engers an Wm. S. O'Brien — $1800.
105. Place, 516 F. westl. von Wentworth Avenue, Südfr., 50×125, J. Koning an Adam Persenaire, $1200.
May Str., 200 F. südl. von 69. Str., Ostfront, 25×124, A. Chytraus an John Hogan, $3000.
Woodlawn Ave., 250 F. südl. von 64. Str., Westfront, 50×165, T. M. Keenan an Elizabeth F. Corbett, $3500.
Drexel Ave., 200 F. südl. von 61. Str., Westfront, 50×170.8, C. P. Nye an Clara D. McNicol — $2625.
Green Str., 150 F. südl. von 60. Str., Westfront, 25×125, M. Carey u. A. an Hugh W. P. Huleatt, $1950.
Cottage Grove Ave., 74½ F. nördl. von 47. Place, Westfr., 50×100, J. Monheimer an Addie Rosenthal, $4000.
Greenwood Ave., 212 F. nördl. von 54. Pl., Westfront, 25×164, A. H. Haskett an Richard Quinn, $7500.
Oakley Ave., 189 F. nördl. von 34. Str., Westfr., 24×125, A. Reed an John Beaver, $1500.
Dasselbe Grundeigenthum, J. Beaver an Margaret Reed, $1500.
Marshfield Ave., 224 F. nördl. von 36. Str., Westfront, 25×125½, H. Newgraß u. A. an John A. Richert, $1559.
Wabash Ave., 123 F. südl. von 30. Str., Ostfront, 24×115, M. W. Trude an Edward J. Lonergan, $7500.
Albany Ave., 288 F. nördl. von 25. Str., Westfr., 25×125, J. Malina an Joseph J. Salat, $5000.
19. Str., 74 F. östl. von Paulina Str., Nordfront, 25×125, A. Smetena an Ignace Hospes, $5650.
Ridgeway Ave., Nordwestecke 19. Str., Ostfr., 30.63×116, H. W. Wagner an Elizabeth C. Lauer — $11,000.
Taylor Str., 350 F. westl. von Desplaines Str., Südfr., 20⅓×115, C. O'Donnell an Salvatore Fairvella, $3500.
Morgan Str., 44 F. südl. von Gurley, Ostfront, 24×104, J. Twerenbold an Mike Gilatto, $3000.
Paulina Str., 210 F. nördl. von 47. Str., Ostfr., 48×142.7, J. Zajicek an S. Rodzewicz, $1100.
Sawyer Ave., 50 F. nördl. von 25. Str., Westfr., 25×125, J. F. Polak an Alzbeta Lev, $2000.
Avers Ave., 224 F. südl. von 14. Str., Westfront, 25×125, Nachlaß von J. Cerny an Barbara Cerny, $1280.
Millard Ave., 552 F. nördl. von Ogden, Ostfront, 35×133, G. L. Willis u. A. an Louis C. Haber, $1700.
Peoria Str., 48 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 25×124.72, J. Walker an Maggie O'Brien, $1250.
107. Str., 769 F. westl. von Wentworth Avenue, Südfr., 25×125, H. Piersma an Nellie B. Haar, $1050.
Jason Str., 150 F. östl. von S. 43. Ave., Nordfr., 25×124.8, F. Hoy an Elizabeth Newman, $6000.
Cornelia Str., 100 F. westl. von N. 46. Avenue, Nordfr., 75×125, B. Timmermann u. A. an James G. Knopp, $2100.
Indiana Str., 363, 25×100, Sarah Treulich an John J. Healy, $6500.
Elmwood Place, 120 F. nördl. von 38. Str., Westfront, 19×112, B. Gruenhut an Mary S. Brown, $2500.
13. Str., 168 F. westl. von Laflin, Südfr., 24×124, Christ English Evangelical Lutheran Church an John McIntyre, $1475.
Chicago Ave., 49 F. westl. von Spaulding, Nordfr., 48×120, B. F. Mitchell an Sophia Carlson, — $2000.
N. Western Ave., No. 159, 18⅓×126½, D. H. Titcomb u. A. an Sullivan's Savings Institution von Claremont, N. H., $2400.
79. Str., 225 F. östl. von Goldsmith Ave., Südfr., 25×57, C. B. Minnick u. A. an Sullivan's Savings Institution, $7000.
79. Str., 200 F. östl. von Goldsmith Ave., Südfr., 25×57, dieselben an dieselbe Firma, $7000.
64. Str., zwischen Union und Lowe Ave., Südfr., 31×125.7, M. G. Morley u. A. an dieselbe Firma, $3800.
63. Place, zwischen Union und Lowe Ave., Nordfr., 19×125, M. S. Lamoreaux u. A. an dieselbe Firma, $4600.
Higgins Ave., 528 F. westl. von N. 56. Avenue, Nordostfr., 50×150, J. Jacques an Rosa Schierhorn, $1800.
Van Buren Str., 122 F. westl. Whipple, Südfr., 24×100, Julia Brand an Chas. M. Gorham — $1800.
Austin Ave., 192 F. östl. von Paulina Str., Südfront, 24×100, M. S. Madden an Harold Dyrenforth, $1250.
Carroll Ave., 78 F. östl. von N. 41. Ave., Südfr., 25×125, H. Ulrich an Bernard B. Henderson — $1400.
Wood Str., 125 F. nördl. von Emily, Westfront, 25×128, L. H. Guelschow u. A. an George F. Koester, $2500.
Lincoln Str., 166 F. südl. von Augusta, Westfr., 24×124, B. Backhous an Ludwig Boller, $1300.
Webster Ave., 24 F. westl. von Robey, Südfront, C. R. Wegner an M. Kowaczek, $1000.
Monticello Ave., 50 F. nördl. von Bloomingdale, Ostfr., 50×125, Gustaf Rupertus an Ernest Hoelterhoff, $3000.
Orchard Str., 300 F. südl. von Dewey Pl., Ostfr., 25×145½, A. W. Ostrand an Ellen Anderson — $3200.
Gresham Str., 316 F. nordöstl. von Milwaukee Ave., Nordwestfr., 25×125, G. C. Adams an S. F. Ryba, $2275.
Christiana Ave., 197 F. nördl. von Noble, Ostfr., 75×123, C. B. O. Sams an J. Wentowski, — $3500.
Berwyn Ave., Südostecke Robey Str., Nordfront, 83×124, E. Anderson an Axel W. Ostrand — $2500.
Wild Str., 25 F. östl. von N. 51. Ave., Südfr., 100×125, M. E. Ellis an Emma Schaefers — $1900.
La Salle Str., 100 F. nördl. von 60. Str., Ostfr., 50×125, M. H. D. Strawn an Caroline M. Peterson, $1400.
93. Place, 247 F. westl. von Auburn Str., Nordfr., 25×145.8, J. O'Neill an Ernst Koch, $2000.
S. 40. Ave., Nordwestecke 15. Str., Ostfr., 50x125, F. J. Masek an Jan Masek, $3000.
Huron Str., Nordwestecke Townsend, Südfr., 114×100, Gilbert D. Davis an Walter C. Newberry, $114,000.
Monroe Ave., Nordwestecke 61. Str., 100×177.77, Walter C. Newberry an Gilbert D. Davis — $98,000.
Noble Str., 72 F. nördl. von Ohio Str., Westfr., 24×108, A. Anderson u. A. an Caleb F. Gates u. A., $6500.
Armitage Ave., 100 F. westl. von Hancock, Nordfr., 25×150, J. Ortlepp an Frank Ortlepp, $1000.
Armitage Ave., 50 F. westl. von Hancock, Nordfr., 50×150, J. Ortlepp an August Ortlepp, $2000.
Armitage Ave., 125 F. westl. von Hancock, Nordfr., 50×150, J. Ortlepp an Hedwig Ortlepp, $1500.
Armitage Ave., Südwestecke Hancock, Ostfr., 50×150, J. Ortlepp an Anna Ortlepp, $1500.
Indiana Ave., 106 F. südl. von 117. Str., Ostfr., 25×125, G. W. Perry an Joseph Pezzalle, — $1125.
Escanaba Ave., 150 F. nördl. von 88. Str., Westfront, 25×138½, A. Wilczicki an Fabian Przeraki, $1200.
2022 Wabash Ave., 25×170, Sidney D. Kelsey an Albert H. Wetten, $10,000.
22. Str., 200 F. westl. von Wentworth Avenue, Nordfr., 25×100, C. Hauenstein an Nicholas J. Kluetsch, $3500.
38. Str., 141 F. östl. von Washtenaw Ave., Nordfront, 50×125, Jos. Butler an Leo W. Hudon, $3300.
43. Pl., 71 F. östl. von Union Ave., Südfront, 25×125, Mary C. Steck an Herrick A. Clark — $1200.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

George F. Stricker, einstöck. Holz-Anbau, 1906 N. Hoyne Ave., $1000.
G. C. Wetzmann, einstöck. Cottage, 1976 N. Sacramento Ave., $1500.
H. S. Brackett, drei einstöck. Cottages, 216—18—20 N. Lawndale Ave., $3600.
H. S. Brackett, zwei einstöck. Cottages, 225—7 N. Monticello Ave., $2400.
S. Rodewicz, zweistöck. Holz-Ladengebäude und Flats, 4634 S. Paulina Str., $3700.

Leset die „Abendpost".

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward F. Mitchell, Agnes M. Cairns, 86, 26.
Max Wepzinsky, Minnie Geliebter, 23, 20.
Kazmierz Gocko, Amelia Brosz, 29, 28.
Michael Lukwinski, Helen Birnka, 23, 19.
Michael Flynn, Jane Mulvey, 29, 24.
Th. Frankowski, Genovefa Bleckman, 24, 35.
Jozef Piebencinski, Weronika Podraza, 22, 22.
L. Zolkowski, Julijanna Pomeranet, 41, 31.
Walenty Howanez, Weronika Homiftek, 28, 22.
John Quinn, Ella Erickson, 40, 18.
C. A. Clemens, Katharine Wehmann, 34, 24.
Abraham Cooper, Sophie Davis, 31, 22.
John W. James, Queen Brown, 27, 19.
Konst Koncewicz, J. Roczkanskate, 30, 25.
G. Wollec, M. Drawz, 24, 23.
John Povocek, Zofi Moswok, 35, 22.
Albert Flicker, Paulina Rosenow, 29, 23.
Christ. Schoefer, Frieda Odenwald, 51, 49.
Max M. Napoleon, Mattie Swartz, 27, 26.
Josef Mal'nowska, Karolina Plewieska, 26, 19.
Joseph Cramer, Anna M. Kay, 36, 28.
E. Adelmeyer, Katie Bains, 45, 39.
Frank Cincolae, Sophie Sturzola, 24, 18.
Christopher Sonnenberg, Emilie Katska, 29, 21.
Josef Torociewicz, Barbara Birczulaile, 26, 19.
Julius W. Hoppe, Martha Nelson, 26, 23.
Frank Stokes, Grace Fischler, 24, 19.
Jan Hamala; Maryanna Wanat, 25, 21.
Alfred F. Jacobson, Alma Fritz, 23, 19.
J. C. La Montague, Alice Durand, 24, 22.
Guiseppe Lenebenine, Maria D. Marcolini, 24, 15.
Thomas Iboul, Bertha Kalcic, 23, 20.
John G. Rankine, Barbara A. Byczek, 23, 19.
Andrew J. Creighton, Delia Finana, 32, 27.
John F. Sherry, Annie File, 32, 23.
Edward J. Dempsey, Hattie Smith, 21, 21.
Harry B. Prichett, Anne Freitag, 23, 20.
Jan Sima, Kristina Krozek, 26, 19.
Louis Jungkaus, Annie Zinter, 23, 24.
Jan Nowak, Maryanna Pridelek, 26, 20.
Jacob Podlasek, Catharine Berek, 24, 20.
J. Scherer, Ida Krumsei, 48, 38.
Lester F. Ladd, A. Kaas, 28, 26.
J. Harry Keller, Louise Anderson, 31, 27.
William M. Porter, Hearthe Duncan, 28, 21.
Anton Szczepania, Rosalie Raczutko, 27, 20.
John Brown, Sophia Zimmerman, 23, 21.
Willis A. Bangs, Gracie B. Russell, 23, 18.
Clarence McCalley, Edna Harris, 22, 21.
John Becker, Minnie Bauer, 60, 47.
Henry F. Bratfisch, Julia Bitek, 21, 19.
A. Dziedzic, Wiktorija Grzczakoska, 25, 20.
Wojciech Hodur, Weronika Dziedzic, 24, 20.
Lewis Robinson, Vera Low, 25, 20.
Charles Leveck, Myrtle Jones, 24, 25.
William Callinan, Aleen Hill, 27, 20.
Michael Kubick, Katarina Pork, 23, 17.
Timothy Hawley, Mary Schulz, 35, 36.
Angelo Diagastino, Mary Decica, 22, 17.
Henry Behrens, Dorothea Dunsee, 26, 26.
Ernest Whittaker, Margaret Tetzmann, 23, 19.
Muaardich Garabetian, Ilja Kazanjian, 23, 22.
David Pizer, Jennie Adler, 25, 23.
Pioter Braslowski, Maryanna Milaite, 28, 25.
Jan Pustelak, Katarzyna Kubas, 27, 26.
Josef Mart'nkas, Juliane Jukaite, 25, 22.
Vincentas Armonas, Petronite Bakutus, 27, 18.
Frank Betka, Bertha Krebs, 28, 23.
Pietro Turo, Maria Salvini, 21, 19.
G. Chiappetta, Filomena Sorandres, 35, 22.
Tawadous Martrimas, Barbara Baitati, 30, 18.
Fred J. O'Brien, Bertha A. Reaser, 24, 27.
Walter Hodgson, Martha Mallory, 24, 20.
Eugene Southard, Mary Ormsbee, 40, 30.
Harry Goodman, Harriet B. Sammins, 25, 25.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Fred. W. Conkey — Verbindlichkeiten $5573; Bestände $192.
Marius E. Griswold — Verbindlichkeiten $580; Bestände $355.

Marktbericht.

Chicago, 9. Januar 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74c; Nr. 3, roth, 68—74c; Nr. 2, hart, 71—72c; Nr. 3, hart, 63—71c.
Sommerweizen, Nr. 1, 75c; Nr. 2, 73—75c; Nr. 3, 68—74c.
Mais, Nr. 2, 46½—47c; Nr. 2, weiß, 46½—47c; Nr. 2, gelb, 46½—47c; Nr. 3, 41½—42c; Nr. 3, weiß, 43—43½c.
Hafer, Nr. 2, 32—32½c; Nr. 2, weiß, 34—37c; Nr. 3, 31½—32c; Nr. ., weiß, 31½—34c; Nr. 4, weiß, 31½—32½c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$2.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar 71⅛c; Mai 75½—75⅝c; Juli 73c.
Mais, Januar, neu, 47c; Mai 43⅞c; Juli 42⅞c. 42½c.
Hafer, Januar, neu, 32⅞c; Mai 34⅛c; Juli 32c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $9.82½; Mai $9.45—$9.47½.
Rippchen, Januar $8.57½; Mai $8.75.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $17.45; Mai $16.12½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfd., $5.30—$6.80 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.75—$6.25; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $5.35—$5.70; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.25—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.75; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.50—$6.80 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.30—$6.55; ausgesuchte für Fleischer, $6.45—$6.75; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.05—$6.40.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.50; gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.00—$5.90.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.28 —0.28½
Nr. 1, per Pfund	0.23 —0.24½
Nr. 2, per Pfd.	0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.25
Nr. 1, per Pfund	0.22
„Ladles", per Pfund	0.17½—0.18
Packwaare, frische	0.16 —0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13½
„Daisies", per Pfund	0.13½—0.14
„Young American", per Pfund	0.14
Schweizer, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, per Pfund	0.10½—0.11
Brick, per Pfund	0.11
Eier—	
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.25
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.22 —0.23½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.12
do., junge, das Pfund	0.12 —0.12½
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.14
Enten, per Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00—10.00
Geflügel (gerupft) —	
Truthühner, das Pfund	0.17 —0.17½
Hühner, das Pfund	0.12
Hühner, „Springs", das Pfd.	0.12 —0.12½
Kapaunen, per Pfund	0.15 —0.18
Enten, per Pfund	0.14 —0.15
Gänse, per Pfund	0.11 —0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07½—0.08½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09 —0.09½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.10
Fische (frische)—	
Trout, per Pfund	0.07
Weißfisch, per Pfund	0.09
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.15
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.08
Perch (zugerichtet), per Pfd.	0.03½
Lachs, per Pfd.	0.10
Schellfisch, per Pfd.	0.08
Wild—	
Wildenten, Mallards, per Dutzend	4.00 —5.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.25
Canvasbacks, per Dtzd.	8.00 —10.00
Bekassinen, Dutzend	1.50
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Kaninchen, das Dutzend	1.00 —1.25
Bärenziemer, per Pfund	0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—	
Gewöhnliche, per Faß	1.50 —1.85
Gute bis ausgesuchte, per Faß	2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.50 —3.25
Orangen, Florida, per Kiste	3.00 —3.75
California Navels, per Kiste	2.50 —3.25
Bananen, per Gehänge	0.75 —1.60
Birnen, gute bis ausgesuchte, Faß	1.50 —3.50
Kronsbeeren, Cape Cod, p. Faß	9.00 —9.25
Rothe Rüben, per Faß	2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne	10.00—12.00
Blumenkohl California, per Kiste	2.00
Mohrrüben, per Faß	2.25 —2.50
Gurken, per Dutzend	1.00 —1.75
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	4.00 —5.00
Blattsalat, per Kiste	0.40 —0.45
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.50 —0.80
Rüben, neue, per Buschel	0.28
Zwiebeln, hiesige, per Buschel	0.50 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Buschel	2.50 —3.25
Wachsbohnen, per Buschel	3.00 —3.50
Trockene „Peas", ausgelesen, per Buschel	2.35
„Medium"	2.28 —2.30
Braune schwedische	2.00 —2.25
Kartoffeln, per Buschel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.45 —0.47
Rurals	0.44 —0.46
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Ill., Faß	2.00 —3.00

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, an Cakes zu helfen. 279 Grand Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot und Cakes. 258 W. Van Buren Str.

Verlangt: Tischler. Vorzusprechen Zimmer 702, Schiller-Gebäude, 109 Randolph Str.

Verlangt: Guter Mann als Porter im Saloon. 1022 Ogden Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter und auch Bartender. 49 Ost Fullerton Ave., nahe Clybourn.

Verlangt: Ein reinlicher Porter, der an der Bar aushelfen kann. 74 Adams Str.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker für French Brot. 581 W. 12. Str., 2. Flat.

Verlangt: Junge an Orderwagen. Meat Market, 471 Lincoln Ave.

Verlangt: Butcher, junger Mann. 2722 Wallace Straße. frsa

Verlangt: Guter Porter. 29 S. Canal Str.

Verlangt: Männer zum Eisschneiden auf dem Lande. Nachzufragen bei der Knickerbocker Ice Co., 395 Illinois Str. oder 420 — 22. Str. frsa

Verlangt: Ein Lunchmann, der auch etwas Bartenden kann. 316 S. State Str.

Verlangt: Clerk; guter Lohn. Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Butcher. $14. Zimmer 4, 199 Süd Clark Str.

Verlangt: Porter. Zimmer 4, 199 Süd Clark Straße.

Verlangt: Janitor. Zimmer 4, 199 Süd Clark Straße.

Verlangt: Kollektor. Zimmer 4, 199 Süd Clark Straße.

Verlangt: Zwei tüchtige Agenten zum Kollektiren und Canvassen. Guter Verdienst. Nachzufragen bei Carl Sauer, Supt., Suite 72, 140 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Porter für Hotelarbeit. Hotel Bismarck, 184 Randolph Str.

Verlangt: Ein stadtbekannter Fuhrmann; lediger Mann vorgezogen. Stetige Arbeit. 916 Dunning Straße. frsa

Verlangt: Anständiger junger Mann als Bar-Porter für Nachtarbeit. Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., im Basement.

Verlangt: Barkeeper. 376 W. 12. Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 129 O. Ontario Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Muß etwas bartenden können. 2 W. Belmont Ave., Ecke Western Ave. dofr

Verlangt: 100 Männer für Wälder in Michigan; Lohn $30 und Board; Fahrgeld wird vorgeschossen. Nachzufragen 118 Fifth Ave., Zimmer 4. dofr

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämien-Werke, Zeitschriften etc., für Chicago und auswärts. Verdienst $1—$1.50 per Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Straße. 7jan—5febX

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 23. und Rockwell Str. di—son

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junges Ehepaar für Porter-Arbeit. Meyer's Hotel, 356 State Str. frsa

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrener Milchwagentreiber sucht Stelle. Gute Empfehlungen. Adr. O. T. 171 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Kellner wünscht Stellung in Konzert-Hall oder Saloon. P. Schmidt, 333 Wells Straße. frson

Gesucht: Stelle als Gärtner, Feuermann oder für irgend welche Arbeit. 837 Melrose Str., hinten.

Gesucht: Bäcker, 25 Jahre 2 Monate alt, hier beschäftigt, sucht sich mehr als Cake-Bäcker einzuarbeiten. C. Baumann, 381 Fifth Ave.

Gesucht: Stelle als Brotbäcker, stetiger Platz — 4848 Wentworth Ave.

Gesucht: Bartender, ehrlich, nüchtern, zuverlässig, scheut keine Arbeit, versteht sein Geschäft, sucht Stelle. Empfehlungen. Adr.: H. 526 Abendpost.

Gesucht: Guter zuverlässiger Bartender, versteht Waiter- und Porterarbeit, sucht Stelle. Adr.: H. 527 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht irgend welche Arbeit, womöglich in Bäckerei. Adr.: O. 893 Abendpost.

Gesucht: Lediger Bartender sucht Stellung; scheut keine Arbeit. C. Leitermann, 987 W. Lake Str.

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht stetigen Platz. Adr.: H. 553 Abendpost. frsa

Gesucht: Butcher sucht Stelle. Arbeit hinter und in dem Store. Adr.: H. 508 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker, 3. Hand, sucht Arbeit. — Adr.: O. 829 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung im Hotel oder Weingeschäft. Sicherheit kann gestellt werden. Adr. O. 862 Abendpost. dofr

Gesucht: Deutscher Plumber sucht Stellung als Helfer, um sich einzuarbeiten. Sieht mehr auf guten Platz als auf Lohn. Angel, 244 Michigan Str., nahe Caß Str. dofr

Gesucht: Junger Mann sucht dauernde und leichte Beschäftigung in der Stadt oder auf dem Lande. Adr. O. 840 Abendpost. dfr

Gesucht: Ein guter junger Bartender sucht stetigen Platz. Joe Dorr, 452 S. Kedzie Ave. jan4,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen in kurzer Zeit zu erlernen. 444 N. Robey Str.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen. 69 Churchill-Str., nördl. von Milwaukee Ave.

Verlangt: Nähmädchen und ein Lehrmädchen. — Nachzufragen 9 Carl Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, Knopfloch-Tackers. 474 N. Marshfield Ave. frsa

Verlangt: Erfahrene Taschenfutter-Tackers, Stepperinnen an Westen und Waisters, Buttonsetters und Maschinen- und Handmädchen für Arbeit aller Art. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 8ja,1w

Verlangt: Mädchen, um Zigarren-Kisten zu bekleben. 211 Superior Str. midofr

Verlangt: Maschinenhände an Westen. Glatter, 745 Elkgrove Ave. 5jan,1w

Verlangt: Maschinen-Operators, um an Korsets zu arbeiten. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Mädchen ohne Erfahrung angelernt. Chicago Corset Co., Milwaukee und Oakley Ave. samodimidofr

Verlangt: Junges Mädchen an Knaben-Westen. Nachzufragen im Store, 852 Lincoln Avenue. 3jan,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Mädchen, eine als Nachtköchin und Tag-Geschirrwascherin. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; eins das zu Hause schlafen kann, wird vorgezogen. Nachzufragen Freitag und Samstag bei A. Gebhardt, 160 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; guter Lohn. Referenzen verlangt. 4414 Vincennes Ave., 1. Flat, M. Sahlin. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. Mrs. G. P. Taylor, 1752 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 901 N. Clark Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Aeltere Frau zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit; gutes Heim für die richtige Person; kein Waschen oder Bügeln. Nachzufragen bei Mrs. W. Schaefer, 2501 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 457 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 14. Place und Throop Str., Saloon. frsajo

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 36 Sibley Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1854 Oakdale Ave., Ecke Pine Grove, 1. Flat frsa

Verlangt: Deutsches anständiges Mädchen für Haushalt bei alleinstehendem, anständigem Herrn. — Empfehlungen. Adr.: O. 827 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, sofort. Schuster, 214 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 492 N. Ashland Ave., 1. Floor. dofrsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2516 Archer Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 320 — 24. Str., nahe Wentworth Ave. dofr

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Frau Dr. Blanchard, 1839 Arlington Place. dofr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Kochkenntnisse nicht nöthig. 1104 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltliche Frau oder anständiges Mädchen als Haushälterin. Fritz Koß. 1042 West 18. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; mit oder ohne Wäsche; guter Lohn. 909 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Jüdische deutsche Haushälterin in kleiner Familie. Nachzufragen Abends oder Samstag Nachmittag. 244 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen, keine Familienwäsche. $4, Zimmer und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. J. Lesser, 730 W. North Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 490 N. Park Ave., nahe Schiller. frsa

Verlangt: Mädchen, um in der Küche zu helfen. 59 Racine Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 972 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Köchin für Businesslunch, Sonntags frei. Nachzufragen 1228 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen in der Apotheke, Halsted und 12. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 730 Milwaukee Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; kann zu Hause schlafen. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 4740 Champlain Ave. frsa

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für Hausarbeit; gutes Heim. 783 Armitage Ave., 1. Flat.

Verlangt: Starkes reinliches zweites Mädchen und eine Wäscherin in gutem Hause. Mrs. Stevens, 496 Sunnyside Ave.

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Wittwe mit erwachsenen Kindern. 5433 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht, für Businesslunch. 1155 Roscoe Boulevard, Lake View. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Milwaukee Ave. und Fulton Str., neues Gebäude. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 949 Berteau Ave., nahe N. Clark Str. midofrsason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen bei Frau S. Macher, 638 N. Leavitt Straße. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5 per Woche. Butler wird gehalten. 3408 Calumet Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 425 S. Hermitage Ave. 7jan,1wX

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, hoher Lohn, keine Wäsche. 1511 Bradley Place, nahe Halsted Str. 29dez*

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. Guter Lohn. 1350 Leland Ave., 2. Stock rechts. dez16*

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittfrau sucht Beschäftigung tagsüber, Restaurant-Arbeit oder Waschplätze. 806 N. Halsted Str.

Gesucht: Scheuerplätze. M. Beck, 163 Ost Ontario Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen, Schwestern, suchen Stellung als Köchin und zweites Mädchen. 4331 Wentworth Ave.

Gesucht: Waschfrau sucht Wäsche außer dem Hause. 572 N. Center Ave., Basement.

Gesucht: Eine gute selbstständige Köchin sucht Stellung. Adr.: A. 109 Abendpost. frsajo

Gesucht: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Stellung als Haushälterin. Zu erfragen 748 West 18. Str., 4. Stock, Mitte.

Gesucht: Eine geübte Köchin sucht Stellung. Restaurant oder Saloon. 50 West Randolph Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, kann gut nähen, sucht leichten Dienst. Zu erfragen 676 W. Chicago Avenue.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers — Geschäftsmakler „Hinze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons.—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 26no,mifrmo2m

$350 — Bäckerei, Westseite; nur Storetrade, volle Preise; Miethe $18. Hinze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Westen-Shop in gutem Betriebe. 455 N. May Str., 2. Floor. frsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei, sofort. 248 Wilmot Str., Ecke Armitage und Western.

Zu verkaufen: Cash Meatmarket. 230 Larrabee Str., Ecke Vedder Str.

Zu verkaufen: Saloon, billig; guter alter Stand; lange Lease. Verlasse die Stadt. 723 S. Halsted Straße. frsa

Zu verkaufen: Feines Haus mit Bäckerei, nebst Brick-Backofen; billig wegen Abreise. Adr.: O. 828 Abendpost. frsajo

Zu verkaufen: Hotel, 24 Zimmer, Dampfheizung, Restaurant, Saloon, alles perfekt eingerichtet, gut gehend, billige Miethe, lange Lease. Ein Bargain. Adr. O. T. 997 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Fisch- und Oyster-Market. 23 Jahre etablirt. Cash-Geschäft. 704 W. 21. Str. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 einfache warme Zimmer, auch Board, billig. 702 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Front-Zimmer; alle Bequemlichkeiten. 398 Wells Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, mit Board, passend für Arzt oder Zahnarzt. 414 Center Str., Ecke Lane Place. midofr

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleines Pferd billig. 2213 N. Sacramento Ave. momifr

Zu verkaufen: Gutes starkes Zugpferd. 316 Winnemac Ave., nahe Robey. dofr

Zu verkaufen: Pferd, billig. Nach 6 Uhr Abends. 347 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerwagen und 2 Pferde, nebst kleiner, erster Klasse Route, billig. Adr.: A. 111 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 gute Arbeitspferde, Stuten, 1200 bis 1500 Pfund schwer. 916 Dunning Straße. frsa

Zu verkaufen: 2 Pferde, Geschirr und Wagen, nebst anderen Farmgeräthen; billig, habe keinen Gebrauch dafür. 2809 N. 49. Ave., Ecke Franklin Str. frsa

Zu verkaufen: Kuh. 335 Humboldt Ave.

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,so*

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 9dezX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eigenthümer eines neuen Pianos würde ein Drittel des Werthes Cash dafür nehmen. Adr.: H. 567, Abendpost. 5jan,1w

Nur $75, schönes Cable Upright Piano. Leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5jan, 1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Stuart Store-Ofen und alle Sorten Hausmöbel. 375 Wells Str., im Store. frdi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery Store Fixtures und Stock. Store zu vermiethen. 5230 Ashland Ave. frsodi

Zu verkaufen: Saloon-Einrichtung. 863 N. Clark Straße. frsa

Zu verkaufen: Store-Einrichtung, Counters, Shelfs etc., will das Geschäft aufgeben. 12 Willow Str. dofr

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Junger dunkelgrauer Great-Dane-Hund, weißer Fleck in einem Auge, kurze Ohren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. H. Stollen, 899 Clybourn Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Eltern sind gestorben. Eine 195 Acker schöne Farm, große Gebäude, 100 Acker unter Pflug, Pferde, 7 Stück Vieh, Geräthschaften u. s. w., nur 2 Meilen von Stadt. Wisconsin. Werth $5000, Zwangsverkauf $3,600. nur $1,700 Anzahlung. Jährliche Ernte bringt $1,500 ein. Administrator, Zimmer 304, Nr. 39 State Str. di—son

Nordseite.

Zu verkaufen in der Nord Chicago Schützenpark Subdivision! — Bevor Ihr Euch ein Haus kauft, sehet Euch meine Häuser an Western und Belmont Ave. an, alle modernen Einrichtungen, 7 Fuß Brick Basement, nahe den Belmont, Western, Clybourn und Roscoe Straßenbahnen. Leichte Bedingungen. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Western und Belmont Ave. 15nov,frsa*

Südseite.

Möchte meine Eck-Lot, Südseite, 75 bei 125 Fuß ($3500), gegen gut gebautes Brick-Wohnhaus oder Flat-Gebäude ($5000), in guter Gegend, Nordseite, vertauschen. Rest kann als Hypothek zu 5 Prozent darauf angebracht werden. Adr.: E. 833 Abendpost. 8ja,1wX

Verschiedenes.

Zu verkaufen:
Freie Kohlen
5 Tonnen Kohlen frei
mit
jedem Haus
Das von mir gekauft wird
vor dem 15. Januar.
Zehn verkauft in zehn Tagen.
S. E. Groß, sechster Floor, Masonic Temple. dimidofrsa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Die besten Sicherheiten sind:
Erste Hypotheken auf Farmen.
Wir haben sie zum Verkauf in Summen von $500 bis $5000, mit 6 Proz. und 7 Proz. jährlich. Bitte sprecht vor und seht nach. — A. Boysen, 172 Washington Str., Chicago, Ill. 9jan,frsonmomi*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M 506, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 23jan*

Zu leihen gesucht: $200 als gute zweite Hypothek, hinter $2600. Adr.: H. 556 Abendpost. midofr

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$50 für $2.00	$75 für $2.50
$40 für $1.75	$60 für $2.25	$100 für $3.00

Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Voelcker, 70 La Salle Str., Z. 34. 23jaX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Exkursionen.——
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennbartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

$5 Belohnung für Wiedergabe des Ueberziehers u. Hutes, irrthümlicher Weise genommen auf dem Tanners und Curriers Ball am 3. Januar 1903. John Gundeck, 68 McReynolds Str. midofr

Verlangt: Kinder, um sich einem Musik-Klub anzuschließen; Violin-, Mandolin-, Piano-, Kornet-Unterricht jeden Tag nach der Schule; Instrumente geliehen. 956 Milwaukee Ave., nahe Ashland.

Eine Familie in bedrängter Lage, mit 4 kleinen Kindern, bittet um Hilfe mit ein wenig Geld. 134 S. Desplaines Str., Basement.

Zimmer tapezirt, einschließlich feiner Tapete, $3.50 und $4.00. Anstreichen und Calcimining billig; gute Arbeit, beste Referenzen. Segall, 1001 N. Albany Avenue.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Klavier-Lehrerin, Graduate vom Chicago Musik-College, wünscht noch einige Schüler, Nord- oder Nordwestseite. 50 Cents die Stunde. Adr.: O. 878 Abendpost. mifrson

Klavierunterricht, praktische Methode, 25 Cents die Lektion, ertheilt H. Herz, 850 N. Hoyne Avenue. 3jan,1w

Schmidt's Tanzschule. Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends, 601 Wells Straße. Donnerstag, Nordostecke California Ave. und Division Straße. dez29,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

H. R. Brolund,
Oeffentlicher Notar. — Vollmachten ausgestellt.
219 Armitage Avenue.
7ja,1moX Phone Ashland 1281.

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1303 Schiller Building. 31dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

Kurirt für $5.

Alle speziellen Leiden der Männer.

Sprecht sogleich vor, falls Ihr leidet.

Konsultation frei
Vienna Medical Institute, 130 Dearborn Str.

Diese Offerte ist nur während des Januars giltig.

Ich will, daß jeder Mann, der an einer Harn-Krankheit leidet, in meiner Office vorspricht und sich meine $5 Offerte zu Nutze macht. Ich garantire eine Heilung in jedem Falle. Andere Doktoren berechnen von $35 bis $100 für das, was ich für Euch für $5 thue. Viele ihrer Behandlungen sind nicht so gut wie die meinige. Ich lade besonders jene Männer ein, die andere Behandlungen nutzlos versucht haben. Ich garantire positiv eine Heilung für Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche und allen Harnkrankheiten bei Männern und Frauen in kürzerer Zeit als irgend ein anderer Spezialist. Selbstverständlich ist diese $5 Offerte nicht immer giltig. Ich mache sie nur der Reklame wegen.

Nach dem ersten Februar werden wieder die gewöhnlichen hohen Gebühren meiner Praxis berechnet, denn ich heile. Sprecht sogleich vor, wenn Ihr wissenschaftliche Behandlung braucht. Ihr seid sicher in Eurem Geschäft mit dem Vienna Medical Institute, wie in irgend einer Bank in Chicago, und eine Heilung ist gewiß. Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

Unsere Hausbehandlung ist immer erfolgreich und vertraulich.

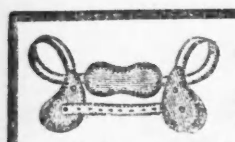
Untersuchung frei. Ich heile auch Hämorrhoiden, Fisteln, Verstopfung, Schwäche, Nervosität, Katarrh, schwache Lungen, Taubheit, Nieren- und Harn-Beschwerden, Blasenleiden, Blutvergiftung und alle privaten Krankheiten der Männer und Frauen. Schreibt, wenn Ihr nicht kommen könnt. Eisenbahn-Fahrgeld abgezogen für Patienten, die zu uns wegen Behandlung kommen.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE,
No. 130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison Str.

Zimmer 216. Office offen jeden Tag von 8:30 Vorm. bis 8:30 Abends. Sonntag-Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr. fr

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. fr

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.



Gut passende Bruchbänder,
nicht hohe Preise,
können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c **aufwärts** für gute einseitige und von $1.25 **aufwärts** für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen **frei.**

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
Nachfolger von Henry Schroeder
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13ja*

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachen schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, welche Entartung, Wahnsinn und Tod vorhergehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Ausflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, **für immer geheilt.** Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, **in wenigen Wochen geheilt.**

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6—8 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,
Eingang 66 E. Van Buren Str.,
Chicago, Ill.

Chronische u. veraltete **Krankheiten bei Männer und Frauen**

dauernd geheilt unter einer gesetzlichen Garantie von dem **Alten Heidelberg-Spezialisten** des **Western Medical Instituts.**

Der Doktor ladet alle Leidenden ein, die des Experimentirens und Hinziehens von Tag zu Tag müde sind, bei ihm vorzusprechen und sich seine Ansicht über ihren Fall **kostenfrei** zu holen. Es kostet Euch nichts, nachzufragen, und es mag Euer Leben retten. Vierzig Jahre Erfahrung in den Hospitälern Europas und dieses Landes berechtigen ihn zu der Behauptung, daß er die hartnäckigsten Krankheiten heilt, die der Kunst der besten Aerzte spotten.

Western Medical Institute,
5. Floor, New Era Building.
Harrison, Halsted und Blue Island Avenue.
sonmomift

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder**, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes **Bruchband**, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. **Dr. Robert Wolfertz**, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 8 Privatzimmer zum Anpassen.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezialarzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Avenue, 8—11 Vorm., 6—8 Abends; Sonntags 8—12 Vorm. Westseite-Klinik: 192 W. Division Str., N.-W.-Ecke Milwaukee Ave., über dem National-Kleider-Store, 1—4 Nachm. bay*

Privat-Klinik,
181 6. Ave., New York, N. Y.

Die Aerzte dieser Klinik sind deutsch und behandeln alle Krankheiten mit größtem Erfolge. Erschöpfende Ausflüsse, Nerven- und Geschlechts-Krankheiten, Krampfader-Bruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden werden von ihnen durch ein völlig neues, schmerzloses Heilverfahren auf einen Schlag geheilt.

Consultation frei. Preise mäßig.

☞ Nähere Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt, wenn man adressirt wie oben.

Die Angst der Männer

betr. Ehepflichten ist absolut unnöthig, wenn man die Instruktionen in meiner Broschüre über intime Schwäche und Imp. befolgt. Zusendung streng privat vom Verfasser, G. H. Boberg, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich.
2aX*

Für Luftröhrenentzündung und **ASTHMA** versucht das Open Doors Heilmittel. Es löst den Schleim und heilt die Luftröhren. Eine Flasche wird Euch überzeugen. Preis $1.00.
594 MILWAUKEE AVE., CHICAGO.
lan6,bidofa,1mt

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo alle Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Str., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen **nur drei Dollars** den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Versucht unser **Invigorator** Extrakt von Malz und Hopfen. Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.** Tel.: South 489. 13mi,mudeli

Lokalbericht.

Seid einig!

So ertönt der Ruf auf der Feier des Jackson-Tages.

Soll ich, oder soll ich nicht?

Herrn Harrisons „ernste" Erwägung.—Eine Vorlage der Civic Federation zur Umgestaltung des Schulraths und der Schulverwaltung.

Wie alljährlich, so versammelten sich auch gestern Abend wieder überall im Lande Demokraten zu festlicher Begehung von Andrew Jacksons Geburtstag. Etwa 400 Parteigenossen aus Illinois, sowie einige aus dem benachbarten Wiskonsin hatten sich hier, im Sherman House, zu einem Festmahl vereinigt, und die schon sprichwörtliche rosige Anschauung der politischen Lage Seitens der Demokraten kam auch hier zum Ausdruck. John F. Donovan, von Milwaukee, einer der Tafelredner, erklärte, es fehle in diesem Lande nicht an einem „Issue," wenn einigen selbstsüchtigen Männern gestattet werde, das Verkehrswesen zu beherrschen und durch Verkrüppelung der Vertheilung neun Zehntel aller Einwohner der berechtigten Bequemlichkeiten zu berauben. Aber es fehle ein Führer, ein Demokrat, welcher eine beständige demokratische Issue aufnehmen und befürworten und einen tapferen und siegreichen Kampf führen werde, um die Lebensbedingungen seiner Mitbürger zu verbessern, indem er die Monopole, Trusts, die Selbstsucht und den gesetzlich geschützten Raub, der unter der Maske des Schutzes amerikanischer Industrien einherschreite, angriff.

Der Nationalabgeordnete J. R. Williams erinnerte daran, daß Volk sei nicht länger mit guten Gesetzen zufrieden, welche nie in Kraft gesetzt würden. Nie seien die Zeitläufte einer geeinigten Demokratie günstiger gewesen. Angesichts solch dringender Aufgaben, über die keinerlei Meinungsverschiedenheiten herrschen und deren geeignete Lösung so sehr von dem Erfolg der Partei abhänge, sei es thöricht, nach den Urhebern aller Niederlagen zu suchen. Könnte man sich nicht einhellig zu den Anschauungen dieses oder jenes Führers bekennen, so sollten sich doch Alle um die wahren Grundsätze der Jackson'schen Demokratie schaaren, welche auf die heutigen Verhältnisse so genau paßten.

John Barton Payne wies darauf hin, daß viele gute Männer, welche die Partei verlassen hätten, weil sie dem Tempelgott nicht dienen wollten, den die Partei erkoren, zurückkehren würden, wenn man vor ihnen das Banner der geschichtlichen demokratischen Partei entfalten würde, da sie im Herzen doch Demokraten geblieben seien. Die Partei habe zu häuslichem Kampfe kein Recht, während die großen Massen des Volkes Noth litten an dem, welches eine geeinigte, aggressive und harmonische demokratische Partei ihnen zu geben vermöchte.

Bürgermeister Rose von Milwaukee wandte sich in längerer Rede scharf gegen die Thoren, welche gegen die Plattformen und die Kandidaten der Partei wühlten, zu der sie sich bekennen; die Partei solle politische Grundsätze zum Schutz der Massen gegen die Uebergriffe der Klassen aufstellen und ehrlich, stramm und furchtlos dafür eintreten. Die Ausführungen der Redner fanden begeisterte Aufnahme Seitens der Zuhörer.

* * *

Bürgermeister Harrison hat angedeutet, am nächsten Mittwoch werde er eine Erklärung darüber abgeben, ob er sich noch einmal als Oberhaupt der Stadt aufopfern oder ob er als braver Familienvater mit den Seinen die lang ersehnte Reise nach Kolorado machen solle. Seine Umgebung befürchtet allgemein, daß aus dieser Reise nichts werden könne, und Herrn Harrisons Getreue machen ihm den „Seelenkampf" noch schwerer, indem sie in den von ihnen beeinflußten Wardklubs, gestern Abend z. B. 7., 20. und 23. Ward, seine Wiederernennung fordern. Da heute Abend eine gleiche Forderung von den Klubs in der 2., 10., 13., 17., 25. und 31. Ward gestellt werden wird, so dürfte das grausame Geschick dieses Familienvaters, den heimischen Herd mit dem politischen Kampffelde vertauschen zu müssen, in Erfüllung gehen.

* * *

Zur gleichen Zeit mit den Sendboten, welche die neue sogenannte Zivildienstvorlage des Schulraths zum Schutze des Schulsuperintendenten Cooley in seinem Amte nach Springfield tragen, werden dort vor der Legislatur auch die Vertrauensmänner der Civic Federation erscheinen, um einen Entwurf dieser Gesellschaft zu besserer Gestaltung der Schulverwaltung zu befürworten. Die Vorlage der Civic Federation bestimmt, daß der Schulrath aus neun, statt einundzwanzig, vom Bürgermeister mit Zustimmung des Stadtraths zu ernennenden Mitgliedern bestehen soll. Von den Neun sollen je drei auf zwei, vier und sechs Jahre ernannt werden, ihre Nachfolger aber auf drei Jahre. Der Schulsuperintendent soll erst nach zweijähriger Probezeit auf fünf Jahre fest angestellt werden; sein Gehalt darf während der Amtszeit nicht herabgesetzt werden. Der Superintendent erhält volle Gewalt zur Ernennung und Beförderung von Lehrern, vom Lehramtsanwärter hinauf bis zum Hilfssuperintendenten. Entlassungen von Lehrern dürfen aber erst nach einer Untersuchung der Gründe, wenn der betreffende Lehrer eine solche verlangt, erfolgen, nach eingeholter Zustimmung des Schulraths. Der Superintendent hat über die Prüfung von Lehramtsanwärtern zu entscheiden und den Abiturienten der Normalschule Lehrberechtigungsscheine auszustellen, welche nach drei Jahren auf Grund nochmaliger Prüfung erneuert werden sollen; ist die Tüchtigkeit des jungen Lehrers aber befriedigend, so kann von einer nochmaligen Prüfung Abstand genommen werden. Fest angestellt werden Lehrer erst nach dreijähriger Probezeit. Die Lehrberechtigungsscheine verfallen, wenn die Inhaber drei Jahre lang ihrem Beruf fern bleiben. Ernennungen, Beförderungen und Empfehlungen von Lehrern an den Superintendenten sollen auf Grund der Befähigung erfolgen. In Schulverwaltungsfragen soll der Superintendent den Rath seiner Mitarbeiter einholen.

Laut der Vorlage soll die gesammte geschäftliche Verwaltung der Schulen einem Manne übertragen werden, welcher $150,000 Bürgschaft zu stellen hat und verantwortlich ist. Des Ferneren wird angeordnet, daß bei Ankäufen von Bauplätzen für neue Schulhäuser genügend Platz zur Anlage von Spielplätzen erworben werden muß, daß ferner die Versammlungshallen der Schulen für Studienzwecke, welche nicht in den Lehrplan eingeschlossen sind, frei zur Verfügung gestellt werden müssen. Die Civic Federation wird wahrscheinlich dem Entwurf noch einen Paragraphen anhängen, wonach das Gesetz erst nach erfolgter Zustimmung der Stimmgeber in Kraft treten soll.

Die gestern mitgetheilte „Zivildienstreform"-Vorlage des Schulraths wird von Frl. Margaret Haley vom Lehrerbund als eine Abweichung von den wahren demokratischen Grundsätzen der Selbstverwaltung bezeichnet und wird schwerlich von der Federation of Labor vollinhaltlich unterstützt werden.

* * *

In dem Prozeß von C. E. Glysson und Henry Lesser unter der Anklage des ungesetzlichen Stimmens bei demokratischen Vorwahlen, wurde heute Mittag die Verhandlung geschlossen und Richter Hortons Entscheidung wird in Bälde erwartet. Der mit Glysson und Lesser angeklagte Fred Lovell hat sich schuldig bekannt und ist Staatszeuge geworden. Glysson bestritt, Lovell veranlaßt zu haben, unter dem Namen John McMann nochmal zu stimmen, gab aber zu, mehrere Stimmgeber nach den Stimmplätzen geschleppt zu haben. John McMann sagte aus, er habe infolge Wohnungsveränderung nicht gestimmt, obwohl er sich in die Wählerlisten habe eintragen lassen. Da in jener Wahl Harrisons Anhang mit einer Stimme siegte und John P. Hopkins ebenfalls mit einer Stimme, als Mitglied des demokratischen Staatskomites geschlagen wurde, so mag die Entscheidung des Richters Harrisons Leuten einen Sitz im heiß umfochtenen County-Parteiausschuß wie auch im Staatskomite kosten.

* * *

John J. Lyons, der von John F. O'Malley zu seinem Nachfolger als Vertreter der 22. Ward im Countyausschuß bestimmt wurde, hat Bürgermeister Harrison Heeresdienst gelobt.

John Maynard Harlan wird am nächsten Dienstag und Graeme Stewart, sein Mitbewerber um die republikanische Bürgermeister-Ernennung später, infolge Einladung, vor dem Hamilton Club sprechen.

Dr. A. S. Wilson hat die Ernennung zum Alderman-Kandidaten der Prohibitionisten in der 7. Ward abgelehnt.

Nur ein Vorschlag.

Aber er hat sich für Tausende von Interesse und Werth erwiesen.

Der gesunde Verstand sagt, daß wenn man rund und voll werden will, es nur durch die Speisen erzielt werden kann, die wir essen und verdauen, und daß die Speisen eiweißhaltig oder fleischbildend sein müssen, wie Eier, Beefsteak und mehlhaltige Speisen, mit anderen Worten, die Arten Speisen, die Fleisch erzeugen, sind diejenigen, die den größten Theil unseres täglichen Küchenzettels ausmachen sollten.

Aber die Sache ist die, daß während wir genug und häufig zu viel essen, verdaut und assimilirt der Magen die Speisen wegen Ueberbürdung und Ueberanstrengung nicht, und das ist der Grund, weshalb so viele Leute dünn und mager bleiben; die Verdauungs-Organe verdauen die fleischbildenden Beefsteaks, Eier und andere gesunde Nahrung nicht vollständig.

Es gibt Tausende solcher wirklicher Dyspeptiker, obgleich sie keine besonderen Schmerzen oder Unannehmlichkeiten in ihrem Magen auszustehen haben.

Wenn solche Leute ihre Vorurtheile nur beiseite legen möchten und regelmäßig nach jeder Mahlzeit ein oder zwei von Stuarts Dyspepsie Tablets nehmen würden, so würden die Speisen schnell und gründlich verdaut. Denn diese Tablets enthalten die natürlichen Peptone und Diastase, die jedem schwachen Magen fehlen, und dadurch, daß sie dieses Fehlende ersetzen, geben sie dem Magen seine natürliche Stärke und Kraft zurück.

Stuarts Dyspepsie Tablets verdauen alle fleischbildenden Speisen — Fleisch, Eier, Brot und Kartoffeln, und dies ist der Grund, daß sie magere dyspeptische Männer, Frauen und Kinder so schnell wiederherstellen, kräftigen und stärken.

Invalide und Kinder, sogar die zartesten, gebrauchen sie mit gutem Erfolg, da sie keine starken erregenden Droguen, keine abführenden noch irgend welche schädlichen Ingredienzen enthalten.

Stuart's Dyspepsia Tablets sind das erfolgreichste und bekannteste aller Heilmittel für Magenleiden, da sie das Billigste und Wissenschaftlichste in der modernen Medizin sind.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern in den Ver. Staaten und Kanada sowohl wie in Großbritannien zu 50 Cents für eine volle Größe Schachtel verkauft.

Nichts weiter ist nöthig, irgend ein Magenleiden zu kuriren oder magere, nervöse, dyspeptische Leute stark, dick und gesund zu machen. 5.7.9ja

Um alle kleinen und angebrochenen Partien vor der Inventar-Aufnahme zu räumen, haben wir gründliche Herabsetzungen an folgenden hübschen Waaren für Männer und Knaben vorgenommen:

$15.00 **Männer-Ueberzieher**....feine Oxford Stoffe....die moderne lange oder Box Facon..	$12
$10 **Männer-Ueberzieher**..Oxford grau.. gut gem., fein passend..alle Facons.......	$7.50
$7.50 **Männer-Ueberzieher**..Beaver u. Oxford Stoffe..starke, dauerhafte Waare..herabges. auf.	$5
$5 **Hosen** reinwollene fancy Worsteds..neueste und modernste Muster....................	$4
$4 **Hosen**..hochfeine fancy Worsteds..aus dem neuesten Stoff..gut geschneidert und gut passend	$3
$3 Hosen..feine fancy Worsteds und reinwollene Cheviots..fehlerlos gemacht in jeder Beziehung..	$2
$2 **Hosen**..reinwollen..stark genäht u. gut passend..nette Streifen u. Hairlines......	$1.50
$10 **Jünglings-Ueberzieher**..feine Oxfords ..lange Facons..16 bis 20..feiner Werth.	$7.50
$10 **Jünglings-Anzüge**..blaue Serges.. einfach u. doppelknöpfige Facons....Größen 16 bis 20....................	$7.50
$6 **Jünglings-Anzüge**..reinwollene fancy Cheviots und Cassimeres..Größen 16—20	$3.20
$6 **P. Jackets für Männer**..feine Oxford Stoffe ..herabgesetzt auf....................	$4
$7.50 **Männer-Ulsters**..schwarze, braune und Oxford Friezes..alle Größen..............	$5
$4 **Knaben-Anzüge**..3-Stück, schwarze u. fancy Cheviots..Alter 8 bis 16..........	$2.40
$2 **Knaben-Anzüge**..2-Stück, doppelknöpfig..blaue u. fancy Mischungen..8—16..	$1.10
$2 **Knaben-Anzüge**.. 3-Stück Vestee-Anzüge..fancy Cassimeres und Cheviots...	$1.10
$2 **Knaben-Reefers**..feine Chinchilla, mit Sturmkragen..Alter 8—16..herabges. auf	$1.10
$4 **Russian Knaben-Ueberzieher**..Oxford und fancy Stoffe..neueste Novitäten......	$2.90
75c **Kniehosen**..„Sandow" Sorte.. reinwollen, doppelter Sitz und doppelte Kniee............	50c
50c **Kniehosen**..nette, geschmackvolle Muster.. reinwollen..große Auswahl..................	25c

75c **Knaben-Shirtwaists** „Mother's Friend" Sorte..fancy farbige Muster..................	29c
50c **Halstrachten**..feine Seide..engl. Squares, elegante Muster..herabgesetzt auf............	25c
75c **Unterzeug**..fließgefüttert..warm und bequem..alle Größen........................	50c
50c **ungebügelte Hemden**..wei..gut passend.. außergewöhnliche Werthe zu................	39c
50c **Arbeitshandschuhe** Leder. mit Wolle gefüttert..herabgesetzt auf......................	25c
$1 **Glacehandschuhe**.. gefüttert..alle modernen Schattirungen..herabgesetzt auf.............	75c
75c **Nachthemden** farbige Flanelle..weich und warm..herabgesetzt auf.....................	50c
$1.50 **Seiden-Mufflers**...allerneueste Muster... eine riesige Auswahl..ausgezeichneter Werth.....	$1
75c **Männerkappen** feine reinwoll. Kerseys.. alle Facons..alle Größen..................	50c
$1.25 **Männerkappen**..hochfeine reinwoll. Kerseystoffe..neue Facons..herabgesetzt auf.......	75c
$1.50 **Männerkappen**..feinstes und bestes Kersey Tuch..alle Größen..herabgesetzt auf............	$1
75c **Knaben-Golfkappen**..mit Ohrenbändern.. herabgesetzt auf..........................	50c
75c **Knaben-Plüschkappen**..ebenfalls mit Ohrenbändern..herabgesetzt auf................	25c
75c **Kinder-Tam O'Shanters**....reinollen....in mehreren neuen Schattirungen..............	25c
$1.25 **Kinder-Tam O'Shanters**..feine schwere reinwollene Kerseys..außergewöhnliche Werthe	75c
$3 und $3.50 **Männerschuhe**..Vice Kid, Patentleder, Patent Calf u. Enamels.....	$2.59
$2, $2.50 u. $3 **Damenschuhe**, alle Facons, alle Ledersorten..einfach- u. doppelsohlig..	$1.69
$2.50 **Männer-Filzschuhe**..schwer u. warm ..alle Größen..herabgesetzt auf..........	$1.69
Speziell — Männer-Gummistiefel...erster Klasse Qualität..herabgesetzt auf.........	$2.50
35c **Sturm-Gummischuhe für Kinder**, zu..................................	11c

Aus Vereinskreisen.

Der **Cleveland Frauenverein** hält morgen Abend in der großen Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 W. North Avenue, seinen 15. Preis-Maskenball ab. Das Arrangementskomite besteht aus den Damen Käthe Schoknecht, Präsidentin; Henriette Geiß, Vizepräsidentin; Ulrike Grützmann und Emilie Dippe. Wer jemals einen Maskenball des Cleveland Frauenvereins mitgemacht hat, der weiß, daß man sich dort vortrefflich amüsiren kann, und wird nicht versäumen, sich wieder einzufinden. Drei Gruppen- und dreißig Einzelpreise gelangen zur Vertheilung.

Das **Einigkeits-Council** Nr. 2 vom Orden „Chicago Fraternal League" veranstaltet morgen Abend in Yondorf's Halle, Ecke Nord Halsted Straße und North Avenue, seinen . jährlichen Maskenball. Zahlreiche verlockende Preise für die besten Gruppen und schönsten Charaktermasken wurden von dem rührigen Arrangementskomite beschafft, das sich überhaupt große Mühe gab, diesem Maskenball einen glänzenden Erfolg nach jeder Richtung hin zu sichern. Die Festordner Jakob Doerr, H. Vogel, Wm. Büchner, Frau Justine Liedl und Frau J. Doerr geben sich jetzt der freudigen Hoffnung hin, daß das Fest gut besucht und daß aus ihren Mühen und Sorgen den Besuchern recht vergnügte Stunden erwachsen werden.

Der erst im vergangenen Sommer gegründete, aber bereits 36 Mitglieder (20 Aktive) zählende „**Südseite-Liederkranz**" hat seinen Vorstand durch Neuwahl zusammengesetzt wie folgt: Henry Kluth, Präsident; Chas. Hensel, Vizepräsident; Gus. Kluth, prot. und korr. Sekretär; Paul Winkler, Finanzsekretär und Schatzmeister; H. F. Wendland, Archivar; Aug. Lupberger, Bummelmajor; Professor E. Barginde, Dirigent; Louis Benz, Vize-Dirigent; H. Dienst, Wm. Menz, F. F. Schützenbach, Finanz-Komite.

In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des „**Rothmänner-Liederkranz**" wurden für das laufende Jahr zu Beamten gewählt: Präsident, Max Hänel; Vize-Präsident, H. Trier; prot. Sekretär, Max Hirsch; Finanzsekretär, Wm. Fleig; Schatzmeister, Henry Schurz (seit 1886); Dirigent, Ottomar Gerasch; Bummel-Schatzmeister, Otto Berndt; Fuchsmajor, H. Schmidt; Archivare, J. Sauer, E. Weilbrenner; Fahnenträger, H. Salomon, A. Besse, H. Schoen.

Die Installirung der neuerwählten Beamten des **Kranken-Unterstützungsvereins „Einigkeit"** findet statt am Montag, den 12. Januar, in der Garfield-Turnhalle. Alle Freunde und Bekannte sind freundlichst eingeladen. Die bisherigen Beamten sind für den nächsten Termin einhellig wiedergewählt worden, wie folgt: Ex-Präsidentin, Karolina Brethauer; Präsident, Carl Brethauer; Vize-Präsidentin, Gesina Wilde; Sekretärin, Augusta Waldapfel; Finanz-Sekretär, Philip Brand; Schatzmeister, Gottlieb Bautz; Kaplan, Anna Murr; Führerin, Ella Böhning; Innere Wache, Hermann Böhning; Aeußere Wache, August Radke; Vergnügungs-Schatzmeisterin, Selma Radke. — Der Verein versammelt sich jeden 2. und 4. Montag des Monats in der Garfield-Turnhalle.

Nachstehend ist das Ergebniß der jüngst vom **Richard Wagner-Männerchor** vorgenommenen Beamtenwahl: Präsident, Wm. Heinrich; Vize-Präsident, Konrad Roeschlein; protokollirender Sekretär, Leo. Schlegel, 952 N. 51. Ave.; Finanz-Sekretär, S. Guthmann; Schatzmeister, Anton Koehn; Archivar, Otto Kaßner; Bummelmajor, Moritz Schweim; Bummelfuchs, Jakob Meilinger; Dirigent, Otto W. Richter; Vize-Dirigent, Emil Waldapfel, und Fahnenträger Nikolaus Moeller.

Brutaler Mord.

Der Farbige Fred Byrd, ein Angestellter im Lexington-Hotel, von seinem Rassegenossen Walter Edwards niedergeknallt.

Im vierten Stockwerke des an der nordöstlichen Ecke von Michigan Ave. und 22. Str. gelegenen Lexington-Hotels spielte sich heute, zu früher Morgenstunde, eine aufregende Szene ab, welche die auf jenem Flur einlogirten Gäste aus dem Schlafe aufschreckte.

Fred Byrd, ein Aufseher der Hotellaufburschen, und Walter Edwards, welcher ebenfalls daselbst als Bote angestellt war, geriethen sich einer ganz nebensächlichen, belanglosen Angelegenheit wegen in die Haare. Im weiteren Verlaufe des Streites riß Edwards einen Revolver aus der Hüftentasche und gab auf seinen Gegner zwei Schüsse in rascher Aufeinanderfolge ab. Beide Kugeln trafen. Der Schwerverletzte wurde eiligst nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, doch starb er dort bald nach seiner Einlieferung. Der Mörder hat in der Aufregung der Hotelangestellten, welche der Schießaffaire folgte, ungehindert seine Flucht bewerkstelligen können. Boyd war 38 Jahre alt und mit seiner Frau Nr. 2330 Dearborn Str. wohnhaft; der 28jährige Edwards logirte im Gebäude Nr. 2331 der nämlichen Straße und ist unverheirathet. Die Polizei der Bezirkswache an der 22. Str. fahndet auf den Mörder.

Kurz und Neu.

* Der Apollo Musical Club gab gestern Abend im Versammlungssaale der „Chicago Commons" sein viertes Konzert in dieser Saison. Der Besucherzudrang war auch diesmal ein so riesiger, daß der Verkauf von Eintrittskarten nur auf den Vorverkauf an der Kasse des großen Saales vom Settlement-Gebäude beschränkt werden mußte.

Was „Puschkuro" verhütet!

Puschkuro verhütet Schmerzen,
Puschkuro verhütet Siechthum und langes Kränkeln,
Puschkuro verhütet große Doktor-Rechnungen,
Puschkuro verhütet Arbeitsverlust. =1

Finanzielles.

Sparkassen-Depositoren,

Schickt nach unserm Pamphlet,

„Wie kann ich mein Einkommen verdoppeln?"

PEABODY, HOUGHTELING & CO.,
Zweiter Flur.
First National Bank Bldg.
4,6,8,9,10jan

„Adolf Philipps Abschied".

Morgen, Samstag, abermals eine „Bargain-Matinee".

Der Millionenschwab, Adolf Philipp's bestes und lustigstes Volksstück, zog gestern wieder ein gutes Haus im Bush Temple of Music, Nord Clark Straße und Chicago Ave., und errang abermals großen Erfolg.

„Der Millionenschwab" ist ein entschieden besseres Stück als der „Brauer" und der „Corner Grocer". Dieser Meinung scheint das gesammte Publikum zu sein, das durch häufige Hervorrufe seiner Befriedigung Ausdruck verlieh. Man muß Adolf Philipp in den verschiedenen Verwandlungen, als Schweinehirt, Broadway-Gigerl und als Mädchen gesehen haben, um die Heiterkeit begreifen zu können, welche sein Auftreten erweckt. Thatsächlich wurde die Handlung oft minutenlang durch Gelächter unterbrochen.

Nicht wenig trägt die ungemein melodiöse Musik, mit welcher „Der Millionenschwab" ausgestattet ist, zu dem Erfolg des Stückes bei. Manche Nummer der umfangreichen Partitur dürfte bald populär werden. Zu erwähnen sind das originelle Auftrittslied des Jörgele (Adolf Philipp), das urkomische Duett zwischen dem Bärbele (Marie von Wegern) und dem Jörgele, und im zweiten Akt das „Kuckuckslied" und Jörgeles „Liebeslied". Diese Nummern würden jeder komischen Oper Ehre machen. Sitze sollte man sich frühzeitig sichern, da der Vorverkauf ein sehr reger ist.

Zwei Millionen Amerikaner erleiden die schrecklichen Schmerzen der Dyspepsie. Brauchten es nicht. Burdock Blood Bitters heilt. In jeder Apotheke. mifr,ens

Verlangen Schadenersatz.

Im Bundes-Kreisgericht zu Springfield haben vier Firmen, Importeure von Cognak und Liqueuren, Schadenersatzklagen gegen die Firma John H. Duker & Bros. wegen Schutzmarkenfälschung anhängig gemacht. Die Kläger sind John de Kupper & Co., Rotterdam, Holland; James Hennessy, von der Firma James Hennessy & Co.; Charles D. Siegert und Andere von der Firma J. G. B. Siegert & Hijos von Port of Spain, Trinidad, und Alessandro Martini und Andere von der Firma Martini & Rossi, Turin, Italien. Sie behaupten, daß die verklagte Firma eigene Fabrikate unter gefälschten Schutzmarken der Kläger in den Handel brachte.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Tickets-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Dalley Ave. und Wells Str. Station.

[illegible]

Burlington-Linie.
Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

[illegible]

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Sonntags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

[illegible]

Nickel Plate Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.
Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str. Phone Central 1767.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.
Züge verlassen Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 109 Adams Str. Phone Central.

[illegible]

Erinnerungen an Venezuela.

Von Karl Eugen Schmidt, Paris.

So oft die Zentralamerikaner die wüthenden Augen rollen und die Kriegsstiefel anziehen, umschleicht ein freundlicher Kitzel meine Seele. Dann fallen mir die Kriegshelden ein, die ich in Port au Prince auf Haiti, in Santo Domingo und in Caracas gesehen habe. Vor fünf Jahren habe ich mit einer deutschen und amerikanischen Gesellschaft die Antillen und Venezuela besucht. Das war eine sehr lustige und schöne Reise, auf der wir viel interessante Dinge kennen lernten. Das Militärwesen war eines der interessantesten dieser interessanten Dinge. In Caracas wurde ich dem General Alvarez y Guzman vorgestellt. Das war nichts Besonderes, denn in Venezuela kommen auf drei gemeine Soldaten mindestens zwei Generale, und wie man in Wien „Baron" genannt wird, sobald man dem Kutscher oder Kellner gut für ein anständiges Trinkgeld erscheint, so heißt man in den mittelamerikanischen Republiken „General", in den Vereinigten Staaten „Colonel" und in Australien „Squatter." Der Generaltitel meines neuen Bekannten imponirte mir also nicht. Herr Alvarez y Guzman war mir aber interessant, weil er nicht nur General, sondern auch Chefredakteur des „Pregonero" war, einer der wichtigsten Zeitungen von Venezuela. Als solcher wußte er Bescheid mit seinem Vaterlande und konnte mir über allerlei Dinge Aufschluß geben. Das that er gerne, denn er war ein freundlicher Herr, der mit mir eine Flasche deutschen Bieres nach der andern trank und mir ein über das andere mal versicherte, die Deutschen seien famose Leute und brave Menschen, wohingegen die Engländer nicht besser als Bestien seien. Damals nämlich hatten die Venezolaner gerade einen kleinen Zwist mit den Engländern, und der „Pregonero" stand an der Spitze der patriotischen Anti-Engländer, indem er einen regelrechten Boykott gegen das „perfide Albion" eingerichtet hatte und täglich die Namen derjenigen Kaufleute und sonstigen braven Bürger veröffentlichte, die einen heiligen Eid geschworen hatten, hinfort nichts mehr von den Engländern zu kaufen.

Aber ich muß von vorne anfangen, und ehe ich Sie nach Caracas zum General Alvarez y Guzman bringe, müssen wir im Hafen von La Guayra ankommen. In diesem Hafen, wo man jetzt den Venezolanern ihre hoffnungsvolle Kriegsflotte weggenommen hat, läuft alles ein, was für die Hauptstadt Caracas bestimmt ist, und eine Eisenbahn verbindet den Hafen mit der Stadt. Doch dürfen Sie sich nicht einbilden, die Deutschen und die Engländer brauchen sich nur auf die Eisenbahn zu setzen und nach Caracas zu fahren, um den abenteuerlichen Herrn Castro Mores zu lehren. Ein solches Unternehmen würde ihnen wahrscheinlich theuer zu stehen kommen. Die Soldaten von Venezuela sind zwar nicht viel werth, wenn es sich um eine regelmäßige Schlacht handelt, und ich bin überzeugt, daß tausend Mann europäischer Truppen in offener Feldschlacht mit der ganzen Armee von Klein-Venedig fertig würden. Aber darauf werden es die Venezolaner nicht ankommen lassen. Zwischen La Guayras und Caracas liegt eine steile, unwirthliche und unzugängliche Gebirgsgegend, welche der Eisenbahn die größten Schwierigkeiten machte, und worin eine Handvoll Leute tausend Gelegenheiten finden würde, eine reguläre Truppe aufzuhalten und aufzureiben. Die Deutschen und die Engländer werden also gut daran thun, ein solches Experiment nicht zu machen, sondern sich mit der Blockirung der beiden Häfen zu begnügen.

Diese grausamen Berge fangen schon in La Guayra an und treten hier am Hafen so dicht an das Meer heran, daß kaum Raum für eine einzige Straße bleibt. Die kleinen Häuschen behelfen sich dann, wo sie können, und sie sind auf die wunderlichste Art über die Hügel hingestreut, sodaß man bei ihrem Anblick Angst hat, sie möchten sich von ihrem Standort loslösen und den Abhang hinabrutschen. Das sieht recht wenig einladend aus: lauter neue Häuschen, keine Gärten, kahle Berge. Die ganze Sache geht nicht zusammen, die menschlichen Wohnungen sind noch nicht mit dem Boden verwachsen, sondern sehn aus, als ob sie nicht dahin gehörten, kurz der Eindruck ist seltsam und unerfreulich. Weiterhin treten die Berge etwas zurück und lassen Raum für eine sanft ansteigende grüne Fläche, wo Palmen, Papyras und andere tropische Pflanzen hübsche Gärten bilden und die drin ruhenden Häuschen wohnlich machen.

Von La Guayra kriecht der Zug in gewundenen Schlangenlinien an dem steilen Bergeshange hinauf, die Stadt und die Schiffe im Hafen, die man noch stundenlang sieht, werden kleiner und kleiner, und schließlich sind wir hoch genug gekommen, um diesen Berg verlassen und auf seinen höheren Nachbarn hinüberklettern zu können. Es geht um die Ecke, und von La Guayra ist nichts mehr zu sehen, während das Meer noch lange in tiefer Ferne glänzt. Ohne Unterbrechung steigt die Bahn bergauf, immer an den steilen Halden hin, nur in seltenen Fällen eine vorspringende Bergesspitze durchbohrend oder eine Schlucht überbrückend, gewöhnlich den weiten Umweg diesen Bauten vorziehend. Von Zeit zu Zeit schaut man aus schwindelnder Höhe hinab in ein tiefes tiefes Thal, dessen üppiger Pflanzenwuchs nur auf Augenblicke das Dasein eines glitzernden Bächleins offenbart. Während der ganzen Fahrt kommt man nicht an sechs Häusern vorbei, von den Wohnungen der Bahnwärter abgesehen, und diese Häuser sind elende Hütten aus Adobe oder getrocknetem Lehm, vor denen sich ein schmutziges Schwein in einer braunen Schlammlache wälzt, während ein paar dürre Ziegen auf grotesken Felsblöcken herumklettern und ein paar faullenzende dunkelhäutige Menschen das idyllische Stillleben vollenden. Indessen darf man sich nach dieser Beschreibung der Gebirgsgegend zwischen der Hauptstadt und dem Meere keine Vorstellung von ganz Venezuela machen. Sobald man einmal oben ist, breitet sich eine fruchtbare und reiche Hochebene aus, gleich geeignet zur Viehzucht wie zum Anbau von Kaffee und anderen tropischen Früchten. Wenn also die Venezolaner bankerott sind, so können sie sich durchaus nicht mit der ärmlichen Beschaffenheit ihres Landes entschuldigen, sondern dafür ist die Faulheit und das „Hasta manana" dieser braven Leute schuld. Zu allermeist sind die Venezolaner Mischlinge der Urbewohner und der Spanier, und dabei ist ein faullenzendes Abenteurervolk herausgekommen, mit dem nach europäischen Begriffen nicht viel anzufangen ist.

Die hoch oben auf einer weiten Hochebene gelegene Hauptstadt Caracas ähnelt ungemein den andalusischen Städten mit ihren schmalen Gassen und niedrigen, aus Adobe aufgeführten Häusern, die im Innern ganz nach andalusischer und maurischer Sitte mit einem Hofe in der Mitte eingerichtet sind. Das Pflaster der Straßen ist nicht schlecht, die Seitenwege sind gut zementirt, und es gibt mehrere schöne Plätze mit hübschen Anlagen. Der bedeutendste davon ist natürlich nach dem Nationalheiligen Bolivar genannt, der auch der Landesmünze seinen Namen gegeben hat und dessen Statue nicht nur auf seinem Platze, sondern auch in dem ursprünglich für ihn allein erbauten Pantheon steht, umgeben von anderen Helden der mittelamerikanischen Befreiungskriege. In der Casa amarilla, dem Gelben Hause, worin der Präsident wohnt und das Parlament tagt, sind alle diese Nationalhelden von mehr oder weniger bekannten Malern abgebildet, und ich muß sagen, daß ich selten eine solche Gesellschaft von Gesichtern abenteuerlichen, räuberischen und mißtrauenerweckenden Eindruckes gesehen habe, wie in dieser patriotischen Gemäldegallerie. Wären die braven Leute lebendig gewesen und hätten wirklich so ausgesehen, wie sie da gemalt waren: ich hätte ohne Besinnen Reißaus genommen, um Leben und Börse in Sicherheit zu bringen.

Es gibt in Caracas etwa fünfhundert Deutsche, die da einen schönen Klub mit Kegelbahn und deutschem Bier haben, welches Bier von einem Deutschen in Puerto Cabello, dem zweiten Hafen von Venezuela, gebraut wird. Die Deutschen sind in Venezuela lange nicht so zahlreich wie die Spanier, Franzosen, Engländer und Italiener, spielen aber im Außenhandel der Republik eine bedeutende Rolle. Die meisten von ihnen sind also Kaufleute, und außerdem gibt es einige Handwerker unter ihnen. Im Innern aber, in dem nur zu Maulthier erreichbaren Dorfe Tovar sitzt eine deutsche Ackerbau-Kolonie, die vor einigen vierzig Jahren aus Baden eingewandert ist. Diese Leute haben da, wie ihre württembergischen Landsleute in Palästina, ein durchaus deutsches Dorf geschaffen, worin die Leiterwagen und Pflüge, die Heugabeln und Dreschflegel, die Hosen, Hüte und Röcke genau so aussehen wie in Neumühl oder in Owingen. Diese braven Ansiedler kümmern sich nie um die alle sechs Monate ausbrechenden Revolutionen, und glücklicherweise kümmert sich auch die venezolanische Politik niemals um sie, also daß sie von den Umwälzungen selten oder nie berührt werden und vermuthlich auch von den gegenwärtigen Ereignissen nicht zu leiden haben. Uebrigens könnte man mit einigem Scheine von Recht die These vertreten, daß Venezuela eigentlich eine deutsche Kolonie sei, denn die ersten europäischen Ansiedler waren Deutsche, geschickt von dem Augsburger Handelshause der Welser, das hier schon im Jahre 1525 eine Niederlassung gründete.

Von Puerto Cabello, dem zweiten und besseren Hafen Venezuelas, ist mir eigentlich nur die deutsche Brauerei im Gedächtniß geblieben, die kurz vorher von einem Münchener gegründet worden war. Die Stadt gleicht nicht im Geringsten La Guayra, denn sie ist auf ebenem Gebiete erbaut und konnte sich so regelmäßig ausbreiten. Der Hafen von Puerto Cabello ist ausgezeichnet, wie schon aus seinem Namen hervorgeht: Es bedarf hier keiner Ankerkette, um das Schiff festzuhalten, sondern nur eines Haares, und Cabello ist das spanische Wort für Haar. Der Hafen von La Guayra dagegen ist den Winden sehr ausgesetzt und kann unter Umständen überhaupt nicht benutzt werden. Aber beide Hafenstädte haben wenig Einladendes für den Reisenden, der nicht aus geschäftlichen Gründen hierher kommt, und landschaftlich bieten die benachbarten Antillen und auch das Innere von Venezuela weit mehr als die Plätze an der Küste.

„Kleine Erkältungen" vernachlässigt, raffen jährlich Tausende ins Grab. Dr. Wood's Norway Pine Syrup kurirt kleine Erkältungen — starke Erkältungen bis zur Grenze der Schwindsucht ebenfalls. mifr,ang

— O diese Kinder! — Großmutter: Sylvester komme ich wieder zu Euch, wie im vorigen Jahr, und backe Euch schöne Pfannkuchen. — Paulchen: Pfannkuchen brauchst Du nicht zu backen, Großmama. Wir haben von den vorjährigen genug. — Großmutter: Aber Paul, schwatz' doch nicht solch' dummes Zeug. Von vorigem Jahr könnt Ihr doch keine Kuchen mehr haben. — Paulchen: Ja, ja, Großmama. Der Papa meinte neulich zur Mama: Laß Deine Mutter diesen Sylvester nur nicht wieder Pfannkuchen backen, ich habe noch genug von denen im Vorjahr.

— Die Mitgift. — Sie haben also nun auch Ihr Herz verschenkt, Herr Leutnant? — Leutnant: Nein — für 50,000 Mark verkauft.

— Auf sich bezogen. — Kousine: Ernst, wie heißt es eigentlich richtig, ich liebe dir, oder ich liebe dich? — Kousin: Ach, Kousinchen, das ist mir ganz gleich, ob du mir oder mich liebst.

Wer's nicht glaubt,

braucht in diesem Falle keinen Dollar zu bezahlen. Mit anderen Worten: Für die entsetzliche Pein, welche die Hämorrhoiden verursachen, gibt es kein besseres Heilmittel, als Dr. Silsbee's Anakesis. Diese aus den wirksamsten Medikamenten hergestellte Arznei besteht aus Stuhlzäpfchen, welche am Sitz des Leidens in den Körper eingeführt werden und nicht nur bald Linderung der Schmerzen, sondern auch eine vollständige Heilung des schweren Leidens herbeiführen. Wer das nicht glaubt, braucht vorderhand keinen Dollar zu bezahlen, denn Proben von Anakesis werden von P. Neustaedter & Co., Box 2416, N. Y., frei versandt. momifr

— Trost. — Wampel (der abstürzt und gerade in den Hof der Bergrestauration fällt): „So einen Absturz lasse ich mir wenigstens gefallen!"

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Toilette-Artikel

Prima Donna Whipped Almond Cream, zu....25c
Coke's Barber Bar, per Pfd.....25c
Java Reis Gesichtspuder....19c
Samson's Theerseife, 3c Größe....10c
Prophylactische Zahnbürsten, alle Sorten....19c
Sheffields Zahn-Pasta, 25c Tube....10c
Hoyt's German Cologne, 25c Größe....15c
Clover Blossom 75c Parfüm, Unze....25c
Quartflasche reines Witch Hazel, 50c Werth....20c
Canadian Malt Rye Whisky, $1.25 Größe....69c
Epsom Salz, 1-Pfd. Paket....3c
Borax, 1-Pfd. Paket....10c

Räumung von Winter-Kappen

Eine radikale Herabsetzung, um unser Lager sofort zu räumen. Eure unbeschränkte Auswahl von irgend einer Tuch- oder Plüsch Winterkappe, ob zu $1.50, $2.00 oder $2.50 markirt, zu... 98c
50c Männer-Winterkappen 39c
$3 Männer-Pelzkappen $1.75
$4 Austral Männerkappen zu $2.75
$5 u. $6 Sealkappen für Männer, zu... $3.25
Auswahl von jeder Seal-Kappe im Hause, wth. b. $30, zu $10

Auswahl irgend eines Ueberziehers oder Anzuges im ganzen Laden $10

Unsere erstaunliche Preisherabsetzung in hochfeinen Kleidern hat eine beispiellose Aufregung hervorgerufen. Wenn wir „irgend einen Anzug oder Ueberzieher in unserem Laden für $10" offeriren, schließen wir alle unsere $15, $18, $20, $25 und $30 Anzüge und Ueberzieher ein—Werthe, die auf keinen Fall übertroffen werden können. Für morgen ist eine ausgezeichnete Auswahl zu diesen populären Preisen und noch niedrigere Preise sind markirt für angebrochene Assortiments und verschiedene Odds und Ends. Dies sind Kleider, die die besten Schneider machen und von eleganten Leute getragen werden, während der Preis im Bereiche eines Jeden ist.

$20, $22.50 und $25 importirte West of England Worsted Anzüge für Männer..........
$15, $18 und $20 importirte schwarze Clay und nicht appretirte Worsted Anzüge für Männer.......
$18, $20, $22.50 und $25 fancy Cheviot Anzüge für Männer, in Checks und Plaids..........
$15, $18 und $20 Cassimere Anzüge für Männer, Checks, Plaids und Mixtures..........
Elegante $20, $22.50, $25 und $27 Fancy Overplaid Ueberzieher für Männer..........
$22.50, $25, $27.50 und $30 Vicuna Ueberzieher für Männer, alle Längen..........
$18, $20, $22.50 und $25 Melton und Kersey Ueberzieher für Männer, alle Längen..........
$15, $18, $20 und $22.50 importirte Frieze Ueberzieher für Männer, alle Längen..........

Eure Auswahl $10 Anzug oder Ueberzieher

Eure unbeschränkte Auswahl von irgend einem Jünglings Anzug od. Ueberzieher, $7.50

Jünglings $10, $12.50 und $15 blaue Serge und Clay Worsted Anzüge..........
Jünglings $10, $12 und $15 importirte fancy Worsted Anzüge..........
Jünglings $10, $12 und $15 Vicuna und Frieze Ueberzieher, alle Längen..........
Jünglings $10, $12.50 und $15 Kersey und Fancy Overplaid Ueberzieher..........
$7.50

$3.50, $4.00 und $5.00 Kniehosen-Anzüge für Knaben, $2.50 — Größen 8 bis 16 Jahre — in Sailor, „Manly" und schlichten doppelknöpfigen Facons, — in großer Auswahl von netten Mustern.......... $2.50

$6.00, $7.00 und $8.00 Ueberzieher für Knaben, $3.95 — Größen 3 bis 16 Jahre — in schlichten Oxfords und fancy Overplaids — alle kommen zum Verkauf in einer großen Partie, zu.......... $3.95

$3.50, $4.00 und $5.00 Männerhosen, $2.50 — Gemacht aus Worsteds und Cassimere, in einer großen Auswahl von Mustern — alle zusammengethan um einen schnellen Verkauf zu erzielen, zu.......... $2.50

Wilson Bros. Hemden-Verkauf

1,250 Dutzend Wilson Bros.' „Bi-Metallic" u. „Town Made" Hemden, $1, $1.50 und $2 werth, zu 69c.

Die erste Sendung unseres großen Hemden-Einkaufes wurde rasch abgesetzt an Männer, welche den Werth von Hemden zu würdigen wissen. Am Samstag bringen wir die zweite Hälfte zum Verkauf, welche in unserem Lagerhaus gewesen ist. Die Muster und Facons sind gerade so gut wie diejenigen aus der ersten Hälfte. Jeder Mann sollte seinen Bedarf an Hemden näher in Betracht ziehen und sich einen dieser unvergleichlichen Bargains zulegen.

Diese riesige Partie enthält 90 verschiedene Muster, alle steife Busen, von dem allerfeinsten importirten Madras-Tuch und Percales gemacht. Es sind vorne und hinten offene und Coat-Facons, mit angebrachten und abnehmbaren Manschetten, die Mehrzahl davon haben zwei Paar dazu passende Manschetten.

Es ist durchaus sicher, daß wenn dieser große Einkauf verkauft sein wird, diese Hemden später nicht unter $1.00, $1.50 und $2.00 zu kaufen sind. Samstag habt Ihr Gelegenheit zu unbegrenzter Auswahl aus 625 Dutzend Wilson Bros. Hemden — zu.......... 69c

Wilson Bros. "Town Made"

Foreman Männer-Schuhe

Die große Partie von Foreman Shoe Co. Schuhen, welche wir von einem hervorragenden Fabrikanten kauften, umfaßt nahezu 2,000 Paar Männerschuhe, die genau in Uebereinstimmung mit den Foreman „Standard" Schuhen angefertigt wurden und durchaus perfekt sind, ohne irgendwelche Fehler in Bezug auf Leder, Anfertigung oder Finish. Sollten sich trotzdem fehlerhafte darunter befinden, so erstatten wir bereitwilligst das dafür gezahlte Geld zurück. Die Formean-Schuhe erfreuen sich eines beneidenswerthen Rufes und der Foreman'sche Name und die Handelsmarke auf jedem Paar dieser Schuhe beseitigen jede Möglichkeit der Enttäuschung.

Foreman's Männerschuhe — Handgemacht, zum Knöpfen und Schnüren, in Patent Colt, Patent Calf und Kid, Velour, Vici und Box Calf Leder, Foreman Shoe Co.'s Favorites, einschließlich Beam's hochfeine Schuhe, die in Foreman's Schuh-Laden zu $5, $6, $7 und $8 verkauft erden sollten — unser Verkaufspreis ist.......... $3.50

Foreman's Damenschuhe — Handgemachte Schnür- und Knöpfschuhe, in Louis XV., militärischen und Cuban Absätzen, Combination Cloth und Matt-Kid Tops, oder ganz Kid, in Patent Kid, Clot, Vici, Box Calf u. Velour Leder, Größen 2½ bis 8, Weiten AA bis E — sollten in Foreman's Schuhladen zu $5 und $6 verkauft werden, unser Preis.......... $2.95

Foreman's Knaben-Schuhe — Handgemacht, elegante Patentlederne für Dreß-, und Welt Extension Box Calf und Velour für Straßen u. Schulgebrauch, Größen 2½ bis 5½, Weiten A bis E — Foreman's Schuhladen-Preise $2.75, $3 und $3.50 — unser Preis.......... $1.95

Dr. Weintraub heilt schwache, verfallende leidende Männer in 15 bis 30 Tagen

durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Dr. WEINTRAUB, Der Wiener Spezialist, der nur Männer behandelt und seine Patienten persönlich empfängt.

[illegible]

Jetzt hört auf mich.

[illegible]

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Mannbarkeit, Blutvergiftung.

[illegible]

Dr. Weintraub,
dem Wiener Spezial-Arzt von dem
New Era Medical Institute, 3. Floor, 246-248 STATE STRASSE.
Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

[illegible]

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Annex, Dearborn Station — Phone Harrison 2874.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Leset die „Sonntagpost"